

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Weiterhin hören & sich selbst bleiben

Wir reservieren uns gerne Zeit für Sie:

Audika Hörcenter
Schaffhauserstrasse 83
8152 Glattbrugg
044 811 24 22



Er blickt zurück

Willi Bleiker ist ein Opfiker Urgestein in der Verwaltung. 1986 hat der Biologe als Abfallbeauftragter begonnen. Jetzt blickt er kurz vor seiner Pensionierung zurück. **3**

Sie müssen aufgeben

Den Männerchor Opfikon gibt es seit 174 Jahren. Doch nun haben die verbliebenen 15 Sänger beschlossen, den Verein aufzulösen. **11**

Und sie schweigen eisern

Weit über 100 Millionen werden die vier Ausbauprojekte des Spitals Bülach kosten, doch bei den konkreten Projektkosten herrscht eisernes Schweigen. **17**

Opfikon verlangt 7 Stunden Ruhe

Der Stadtrat Opfikon will, genau wie fast alle anderen Anrainergemeinden, dass die Nachtflugsperrung von 23 bis 6 Uhr eingehalten wird. Ausserdem will er die Zusage des Flughafens, dass die Hauptsammelstelle Rohr dort bleiben kann.

Roger Suter

Die Frist ist abgelaufen: Bis am 14. Februar hatten die Gemeinden Zeit, sich zum Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) zu äussern, der seit 10. Dezember 2024 öffentlich auflag. Der Kanton muss dies – dank einer Fristerstattung – bis Mitte April tun.

Auch der Stadtrat Opfikon hat sich mit den Neuerungen oder Ergänzungen, welche das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) in Bern für den Betrieb in Klotten vorschlägt, befasst: Dazu zählen die bereits vom Volk beschlossenen Pistenerweiterungen nach Westen und Norden, deutlich höhere Lärmgebühren für späte oder laute Maschinen, die Südabflüge geradeaus bei Bise, optimierte Routenführungen oder moderne Flugverfahren. Damit soll es weniger Verspätungen geben, welche die Nachtruhe der Bevölkerung nach 23 Uhr besonders stören.

«Abflüge von Piste 16 und Anflüge auf Piste 34 führen zu Fluglärmbelastungen für die Opfiker Bevölkerung», schreibt der Stadtrat in seiner Stellungnahme. Er begrüsse deshalb die Massnahmen zur Verbesserung der Lärmsituation. Überrascht ist man in Opfikon nicht, was den Inhalt des Sachplans angeht: «Die Anpassungen entsprechen unseren Vermutungen», teilt der Stadtrat auf Anfrage mit. Er erwartet bei einer Umsetzung für die Stadt auch keine grösseren Auswirkungen, begrüsst es indes, dass die optimierten Anlagen zuerst einen punktlischeren Betrieb fördern sollen.

«Nicht einverstanden»

Deutliche Kritik erntet jedoch das Ansinnen, dass der Landesflughafen eine Art «Besitzstandsgarantie» erhalten soll. Wörtlich heisst es im Objektblatt: «Die Betriebszeiten werden auf die Zeit von 6 bis 23 Uhr beschränkt, mit der Möglichkeit eines Verspätungsabbaus bis



Opfikon will, dass dem nächtlichen Fluglärm Beachtung geschenkt wird – und dass das im SIL auch so stehen bleibt.

BILD ROGER SUTER

23.30 Uhr. Der Flugbetrieb ist in dieser Zeit zu gewährleisten. (...) Eine weitere Ausdehnung der Nachtflugsperrung oder eine weitergehende Beschränkung der Zahl der Flugbewegungen in der Nachtstunde wäre mit der Funktion des Flughafens als Drehscheibe für den interkontinentalen Verkehr sowie der Besitzstandsgarantie für Landesflughäfen nicht vereinbar.»

Der Opfiker Stadtrat aber findet, dass damit der ordentliche Flugbetrieb bis 23.30 Uhr ausgeweitet werde, was dem aktuellen Betriebsreglement des Flughafens widerspreche, der einen Nachtbetrieb bis 23 Uhr vorsieht. «Die Stadt Opfikon ist mit dieser Anpassung der Rahmenbedingungen zum Betrieb im SIL-Objektblatt nicht einverstanden.»

Eine solche Garantie könnte die Bemühungen um weniger Nachtlärm beeinträchtigen, findet die Opfiker Exekutive. Der ordentliche Flugbetrieb sei auf die Zeit von 6 bis 23 Uhr zu begrenzen, findet

der Stadtrat. «Die Nachtflugsperrung von 7 Stunden (23 bis 6 Uhr) soll durch geeignete Massnahmen konsequent und umfassend gewährleistet sein.» Insbesondere seien Starts und Landungen so über den gesamten Tag hinweg zu planen, dass im Betrieb von 23 bis 23.30 Uhr nur verspätete Flugbewegungen stattfinden dürfen. Verspätungen sollen auch mit betrieblichen Massnahmen vermieden werden.

Zudem will der Stadtrat folgende Formulierung im aktuell gültigen SIL von 2021 nicht streichen: «Besondere Beachtung ist der Begrenzung der Lärmbelastung in der Nacht zu schenken.»

Bestandesgarantie fürs «Rohr»

Die Starts geradeaus nach Süden haben in jenen Gemeinden naturgemäss für die grösste Empörung gesorgt. Opfikon liegt ebenfalls in dieser Himmelsrichtung, aber direkt am Pistenende: Ob die Flugzeuge nach dem Abheben wie heute sofort nach

links abdrehen oder weiter geradeaus beziehungsweise nach rechts fliegen, spielt für Opfikon lärmtechnisch deshalb keine Rolle. Der Stadtrat sieht darin sogar einen Vorteil: «Die geplanten Massnahmen dienen einem stabileren und sichereren Flugbetrieb. Sie helfen, Verspätungen zu vermeiden, die ansonsten in die späten Abend- und Nachtstunden fallen würden.»

Ferner fordert Opfikon, dass gewisse bestehende kommunale Infrastrukturen mangels Alternativstandorten dort weiterbetrieben werden können. Konkret geht es um die städtische Hauptsammelstelle Rohr, welche innerhalb des SIL-Perimeters liegt – und allenfalls weichen müsste, sollte die Flughafen AG dort ausbauen wollen. Schliesslich lägen einige vom Flughafen mitbenutzte kommunale Infrastrukturen auch ausserhalb des SIL-Perimeters, der dort bis an die Glatt und die Birchstrasse reicht.

Weitere Flughafenthemen: Seiten 12+13

Mitteilung aus dem Stadthaus



Sprechstunde des Stadtpräsidenten



Roman Schmid
Stadtpräsident

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Am Montag, 3. März stehe ich Ihnen von 17.30 bis 18.30 Uhr für Gespräche ohne Voranmeldung zur Verfügung. Stadthaus, Sitzungszimmer 110, 1. Stock. Auch Anregungen und Ideen jeglicher Art nehme ich gerne entgegen.

Andere Gesprächstermine können mit der Stadtkanzlei vereinbart werden (Tel. 044 829 83 30).

Ich freue mich auf zahlreiche Kontakte und grüsse Sie freundlich

Stadtpräsident
Roman Schmid

ANZEIGEN

für klare sicht auf die fakten.

optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg



Schweizerische Fachschule

TEKO

Technik HF → mit BM.nur.4 Semester
Energie & Umwelt, Unternehmensprozesse
Maschinenbau, Flugzeugtechnik, Elektrotechnik
Informatik Applikation oder Systemtechnik
Bauplanung Architektur oder Ingenieurbau

Wirtschaft
Kaufrau & Kaufmann VSH, Technische Kaufleute
Wirtschaftsinformatik HF, Betriebswirtschaft HF



Stadt-Anzeiger

Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stadt-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.- pro 4000 Ausspielungen

Ausstellungen Liquidation und Lagerräumung von hochwertigen Leuchten zu super Preisen

ab 3. März 2025 bis Ende Mai 2025
Montag - Freitag
7.00 bis 16.00 Uhr



Novoline AG, Flughofstrasse 56, 8152 Glattbrugg

KIRCHENZETTEL

**Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde**

Freitag, 28. Februar
18.30 Freitagsgebet «Amazing Grace», ref. Kirche
Pfrn. Corina Neher
Musik: Masako Ohashi, Flügel
Nach der Arbeit eine halbe Stunde mit der bekannten Melodie «Amazing Grace» der Meditation des Unser-Vaters und mit Kerzenritual.
An eveningprayer with the wellknown hymn «Amazing Grace». We meditate the Lord's Prayer and light our candles. Anschliessend Getränke und Imbiss.

Sonntag, 2. März
Sonntagsgottesdienst auf den 28. Februar vorverschoben.

Dienstag, 4. März
20.00 Bibellesen
ref. Kirchgemeindehaus
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit Schwerpunkt Neues Testament. Auskunft erteilen:
Michael Hotz:
hotz_michael@hotmail.com
Pfarrer Beat Gossauer:
beat.gossauer@ref-opfikon.ch

Mittwoch, 5. März
17.00 Kino & Hot Dog
ref. Kirchgemeindehaus, Saal
Für Kinder zwischen 7 bis 12 Jahren. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass.
Info: Katharina Peter-Schoen, 077 406 78 24, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 6./13. März
10.00 Singe mit de Chliine
ref. Kirchgemeindehaus, Jugendraum
Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren. Zuhören, leise oder laut singen, bewegen, tanzen und die Lieder mit Instrumenten begleiten wechseln sich ab. Anmeldung erwünscht bis 2 Stunden vor Beginn.
Info: Katharina Peter-Schoen, 077 406 78 24, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 6. März
10.00 Ökum. Gottesdienst
im Alterszentrum Gibeleich
Pfrn. Corina Neher
Musik: Esther Magriñà

Donnerstag, 6. März
12.00 Zäme Zmittag ässe
ref. Kirchgemeindehaus
Bitte anmelden bis Dienstag, 4. März, 9 Uhr, 044 828 15 15
oder sekretariat@ref-opfikon.ch

Samstag, 8. März
17.00 Frühlingskonzert
ref. Kirche



Spitalberufe Wissen erweitern, Zukunft gestalten

Im Spital Bülach, zu dessen Aktionärsgemeinden auch die Stadt Opfikon gehört, wird ein Infoabend rund um die angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen organisiert. Am Freitag, 14. März, von 18 bis 20 Uhr erhalten Interessierte wertvolle Einblicke in die verschiedenen Be-

rufsgruppen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, alle aufgetretenen Fragen zu stellen. Ort: Schulungsraum Do2 im Spital Bülach, Spitalstrasse 24. Details zur Infoveranstaltung und Anmeldung: www.spitalbuelach.ch/Informationsveranstaltung-Weiterbildung. (pd.) BILD SPITAL BÜLACH / ZVG

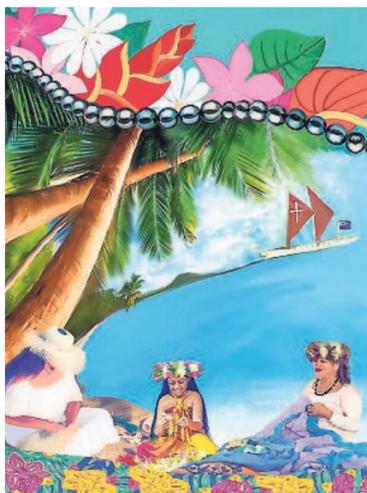
ÖKUMENISCHER WELTGEBETSTAG

Die andere Perspektive – Cookinseln

Wie jedes Jahr feiern wir auch 2025 den Weltgebetstag. Die Feier findet am Freitag, 7. März, um 19 Uhr in der katholischen Kirche St. Anna statt.

Sehr herzlich laden wir Sie, Frauen und Männer, zu dieser Weltgebetstagsfeier ein! Unter dem inspirierenden Motto «Wunderbar geschaffen» begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise zu den Cookinseln. Lassen Sie sich von der beeindruckenden Kultur und tiefen Spiritualität dieser einzigartigen Inselgruppe berühren!

Gemeinsam wollen wir singen, beten und uns mit den spannenden Geschichten und Botschaften der Frauen von den Cookinseln auseinandersetzen. Ihre Perspektiven laden uns ein, die Schönheit



Inseln voller Schönheit der Schöpfung. BILD ZVG

der Schöpfung und die Einzigartigkeit jedes Einzelnen neu zu sehen, zu schätzen und zu feiern.

Köstliches von den Cookinseln

Im Anschluss an die Feier laden wir Sie herzlich zu einem gemütlichen Apéro ein. Freuen Sie sich auf typische Köstlichkeiten der Cookinseln und einen offenen, bereichernden Austausch in entspannter Atmosphäre.

Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Abend mit Ihnen zu teilen. Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen des ökumenischen WGT-Teams,
Isabel Freitas, Senioren-Arbeit St. Anna

Fr, 7. März, 19 Uhr, Kirche St. Anna, Wallisellerstr. 20
www.sankt-anna.ch

ANZEIGEN

*Nun ruhe und schlaf in Frieden.
Hab Dank für Deine Lieb und Müh.
Wenn Du auch bist von uns geschieden,
vergessen werden wir Dich nie.*

Mit schwerem Herzen müssen wir Abschied nehmen von meinem lieben Ehemann, unserem liebsten Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Kurt H. Schwaighofer

9. Juli 1939 – 19. Februar 2025

Nach einem reich erfüllten Leben bist du friedlich eingeschlafen und heimgekehrt. Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit dir erleben durften und danken dir für alles, was du uns gegeben hast.

Wir vermissen dich sehr:
Elisabeth
Kurt und Christa mit Jürgen, Gregor und Nicole
Franziska und Urs mit Aline
Markus und Monika
deine Geschwister mit Familien und Verwandten

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 6. März um 14.45 Uhr in der katholischen Kirche St. Anna in Glattbrugg statt.

Anstelle von Blumen bitten wir den Imkerverein Bezirk Dielsdorf, Im Hof 12, 8154 Oberglatt zu berücksichtigen.

Spendenkonto: IBAN CH49 0838 9016 0048 1030 3

Traueradresse:
Familie Schwaighofer, obere Bubenholzstrasse 23, 8152 Opfikon

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:
Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

KIRCHENZETTEL

**Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde (Fortsetzung)**

Masako Ohashi und die vier Musiker vom Galatea Quartett spielen gemeinsam Werke von Antonio Lucio Vivaldi, Franz Joseph Haydn, Claude Debussy und Robert Schumann.
Eintritt frei – Kollekte.
Anschliessend Apéro.

Sonntag, 9. März
10.00 Familiengottesdienst mit Suppenzmittag
Pfrn. Corina Neher
und die Schüler der 6. und 7. Untiklasse und Katharina Peter, Jugendarbeit
Musik: Georges Pulfer
Anschliessend Suppenzmittag.

Donnerstag, 13. März
14.30 Ökum. Senior/-innen-Nachmittage
ref. Kirchgemeindehaus, Saal
Orte der Kraft sind schöne Orte. Die Vorträge von Andrea Fischbacher sind spannende und wohlthuende Erlebnisse, die viele Frage klären und weitere aufwerfen.
Anmeldung bis 11. März ans Sekretariat, sekretariat@ref-opfikon.ch oder 044 828 15 15

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 078 251 38 21, oder Pfr. Beat Gossauer, 078 730 98 42 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

**Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna**

8. Sonntag im Jahreskreis, 2. März

Samstag, 1. März
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 2. März
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Dienstag, 4. März
09.00 Eucharistiefeier

Aschermittwoch, 5. März
19.00 Gottesdienst mit Austeilung der Asche

**Freitag, 7. März
Weltgebetstag der Frauen**
19.00 Besinnung
in der St. Anna-Kirche

1. Fastensonntag, 9. März

Samstag, 8. März
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. März
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Dienstag, 11. März
09.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. März
10.00 Gottesdienst im Tertianum

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

**Evangelisch-methodistische
Kirche**

Sonntag, 2. März
09.45 Gottesdienst in Kloten mit Philipp Kohli, Kinderhüte

Sonntag, 9. März
09.45 Gottesdienst in Glattbrugg mit Thomas Humbel, Kinderhüte

www.emk-glattbrugg.ch

**Jetzt unseren kostenlosen
Newsletter abonnieren**

Jeden Donnerstag informiert der «Stadt-Anzeiger» über seine aktuellsten Artikel. Jetzt gratis abonnieren: www.stadt-anzeiger.ch/newsletter (red.)

Warum ein Stadtschreiber eigentlich auch Biologe sein sollte

Begonnen hat Willi Bleiker 1986 als Abfallbeauftragter der Stadt Opfikon. Später betreute der Biologe den Bereich Umwelt und wechselte 2006 in die Geschäftsleitung der Stadtverwaltung. Und selbst hier kam ihm das Bewusstsein für Zusammenhänge zugute. Ende Monat wird Willi Bleiker pensioniert.

Roger Suter

An seinen ersten Arbeitstag vor fast 39 Jahren kann sich Willi Bleiker nicht mehr erinnern. «Der damalige Gesundheitsvorstand Hans Peter Friess wollte eine Grünabfuhr einführen sowie das Kompostieren fördern und hatte zuvor ein Seminar organisiert. Das hat mich als Biologiestudent interessiert.» Tags darauf habe ihn Friess gefragt, ob er mit einem 30-Prozentpensum als Beauftragter für Abfallbewirtschaftung dort mitarbeiten möchte – und Willi Bleiker wollte. Die Stadtverwaltung Opfikon schuf damit eine Pionierstelle im Kanton – bevor es ein Studium der Umweltwissenschaften überhaupt gab.

Bleiker arbeitete unter anderem mit dem städtischen Unterhalt zusammen. «Ich stand auch am Häcksler oder habe mit dem Pneulader haufenweise Kompost umgeschichtet», erinnert er sich. Parallel dazu habe man die Grünabfuhr organisiert und «Kompostwürmli» verteilt – Verwandte des Regenwurms, welche aus den Grünabfällen im Garten oder sogar in der Wohnung fruchtbare Erde machen. Allerdings war das Echo bescheiden; viel wichtiger sei aber ohnehin die Sensibilisierung fürs Thema Abfall, Wiederverwertung und Kreislaufwirtschaft gewesen, findet Bleiker. In der Folge entstanden die Haupt- und die verschiedenen Nebensammelstellen der Stadt für Glas und Weissblech, wurden Papier und Karton gesammelt und Brauchbares nach dem Hol- und Bring-Prinzip weitergegeben. Noch heute wird diese Sparte mit dem Brockenhaus im Rohr vom Verein Plattform Glattal betreut.

1993 führte Bülach als erste Gemeinde im Unterland einen gebührenpflichtigen Kehrichtsack ein, um den reinen Verbrennungsabfall zu reduzieren, zusammen mit Kloten und bald einmal Opfikon. Bülach hatte dazu die Gründung einer Kehrichtgebührensack-Region initiiert. Kloten und Opfikon hatten sich dabei ebenfalls stark für die Interessengemeinschaft Kehrichtsackgebühren Zürcher Unterland (IGKSG) engagiert. Und tatsächlich brauchte es schon bald nur noch eine statt zwei Kehrichtabfuhr pro Woche. Willi Bleiker führte viele Jahre die Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft Kehrichtsackgebühren Zürcher Unterland (IGKSG), die heute 41 Gemeinden umfasst, die alle denselben Sack verwenden. Im Rückblick resümiert er: «Jahrelange Sensibilisierung hat nicht so viel bewirkt wie der Umstand, dass der Sack etwas kostet.» Immerhin hat Opfikon durch die Vorbereitungen dafür gesorgt, dass die Bevölkerung den Abfall trennen und so Geld sparen konnte.

Fast alles ist Bio

Ebenfalls in Willi Bleikers Zeit als Umweltbeauftragter fielen die Überlegungen zu den Landschaftsentwicklungskonzepten, die heute Standard sind, oder die naturnahe Gestaltung von Grünflächen, etwa rund ums Schulhaus Halden. «Auch die Neophyten-Problematik wurde beispielsweise mit Ambrosia ein Thema», sagt Willi Bleiker. Wegen des Feuerbrand-Bakteriums, das 2007 in den Gärten und vor allem Obstanlagen Europas grassierte, sei er damals nach einer Ausbildung am Landwirtschaftszentrum Strickhof mit Handschuhen und Alkohol zum Desinfizieren raus und habe Proben von Pflanzen genommen. «Es ist vergleichbar mit dem Japankäfer heute.» Es gab Massnahmen gegen Vogel- und Schweinegrippe, und später, als Bleiker die Präsidialabteilung führte, kam die Corona-Pandemie – wieder ein biologisch spannendes Thema, als es um die Umsetzung der vom Bund verordneten Schutzmassnahmen



Willi Bleiker schätzt das viele Grün in Opfikon – etwa im neuen, natürlicheren Stadtpark gleich hinter dem Stadthaus.

BILD ROGER SUTER

ging. «Als Umweltbeauftragter hat man also alle Möglichkeiten», schmunzelt Bleiker. «Oder anders formuliert: Wenn jemand nicht Biologie studiert hat, kann er fast nicht Stadtschreiber werden. Ihm fehlt allenfalls das vernetzte Denken, das in der Biologie essenziell ist.»

Über den Lärm ins Präsidiale

Der Übergang von reinen Umweltthemen in die Stadtverwaltung erfolgte für Willi Bleiker mit der Taskforce Fluglärm, zu der sich die Südgemeinden des Flughafens zusammengeschlossen hatten, um sich gegen die vierte Abflugwelle von Langstreckenflügen Richtung Süden zu wehren. «Es gab sogar mal eine Demonstration des Schutzverbandes in Opfikon», erzählt Willi Bleiker. Damals habe man darauf gepocht, möglichst wenige Menschen zu belärmen – also nicht über dicht besiedeltes Gebiet zu fliegen. An dieser Taskforce waren einige Gemeinden von «Glow.das Glattal» beteiligt, einem Gremium, wo Bassersdorf, Dietlikon, Dübendorf, Kloten, Opfikon, Rümlang, Wallisellen und Wangen-Brüttisellen grenzüberschreitend zusammenarbeiten, um Lebensqualität und Vernetzung zu fördern. Erwähnte Taskforce hat etwa die Glattbahn initiiert. «Das war der Startschuss für gewisse Entwicklungsgebiete wie den Glattpark», ist Bleiker überzeugt. Und auch die Glow-Geschäftsstelle führte der Opfiker während vieler Jahre. «Dort war ich im Kontakt mit Stadtpräsidenten und Gemeindepräsidentinnen, aber auch mit Christoph Lang, der als Standortförderer für Glow arbeitete und später den von Glow initiierten Verein «Flughafenregion Zürich» FRZ als Netzwerk für Standortmarketing und Wirtschaftsförderung aufgebaut hat», führt Willi Bleiker aus.

«Wenn jemand nicht Biologie studiert hat, kann er fast nicht Stadtschreiber werden. Es fehlt das vernetzte Denken.»

Vernetzt statt «Gärtli-Denken»
Die nächste logische Stufe auf Willi Bleikers Karriereleiter wäre dann wohl die Leitung der damaligen Abteilung Gesundheit gewesen, zu der neben der Umwelt aber auch Bestattungen oder Einbürgerungen gehören – die einem Biologen nicht so nahe liegen, gibt Bleiker zu. Er machte deshalb einen Master in Public Management und übernahm einen Teil der Pflichten des damaligen Stadtschreibers Hansruedi Bauer und seines Stellvertreters Ueli Bötschi, war für die Lehrlinge,

den Gemeinderat, Kultur und Präsidiales zuständig. 2018 ernannte ihn der Stadtrat nach einem regulären Bewerbungsverfahren zum neuen Stadtschreiber.

Auch in dieser Position war das vernetzte Denken und Arbeiten für den ursprünglichen Biologen Willi Bleiker nicht nur ein Anspruch an sich selbst, sondern auch an die Stadtverwaltung: keine «Gärtli»-Mentalität, sondern das Bestreben, mit kurzen Wegen, direktem Austausch und effizienten Abläufen eine gute Dienstleistung zu erbringen. «Die Kundenorientierung ist nach wie vor das Ziel», so Bleiker. Man sei sich im Stadthaus bewusst, eigentlich von Einwohnerinnen und Einwohnern bezahlt zu sein. «Diese Arbeitskultur konnte ich von Hansruedi Bauer übernehmen und weiter pflegen.»

Technisch hingegen hätten enorme Fortschritte stattgefunden: «Zu Beginn benutzte man noch ein Diktaphon (ein kleines Aufnahmegerät zum Diktieren, Anm. d. Red.)» Danach wurden die Sitzungsgespräche auf der Schreibmaschine abgetippt und wo nötig mit Tipp-Ex korrigiert – was dann aber auf dem Durchschlag unleserlich war. «Die Stadtkanzlei hatte als erste einen Schreibcomputer mit Bildschirm und grün leuchtenden Buchstaben», erzählt Bleiker. Anschliessend habe ein Drucker mit Kugelkopf laut ratternd den Text auf Papier gebracht. Das ergab dann jeweils zentimeterhohe Stapel an Unterlagen, welche die Politikerinnen und Politiker am Wochenende im Stadthaus studierten.

Heute stehen sie den Mitgliedern des Parlaments und des Stadtrats jederzeit digital zur Verfügung, sodass alle immer wissen, worüber die anderen gerade diskutieren. Somit sind zwar die Papierstapel verschwunden, doch die Komplexität der Geschäfte habe im Gegenzug zugenommen, findet Bleiker.

Obwohl er vieles kannte, sei auch sein letztes Jahr auf der Stadtverwaltung hoch spannend gewesen, findet Bleiker, «und in Opfikon kannst du dich nicht einfach zurücklehnen. Es läuft schlicht zu viel.» Vieles sei in der Entwicklung oder komme neu hinzu. Sein lachendes Auge blicke auf die laufende Digitalisierung, welche zwar grossen Nutzen bringe und die Arbeit erleichtere, aber vorher sehr viel Organisation und Schulung benötige. «Früher

hiess es jeweils von der IT: Das geht nicht! Und heute heisst es: Wir sehen uns das mal an und finden eine Lösung.»

Vater war Käser und Milchmann

Willi Bleiker ist hier aufgewachsen, seine Eltern führten im Auftrag der Milchgenossenschaft das «Milchhüsli» (es steht heute noch an der Dorfstrasse 20). Sein Vater war gelernter Käser und habe dieses Geschäft mit Herzblut betrieben, erinnert sich Willi Bleiker. Er selber habe hin und wieder morgens und abends Milch entgegengenommen oder bei den Bauern abgeholt und frisch verkauft. Während der Ferien sei er manchmal auf die Touren mitgegangen, wo der Milchmann – damals einer von vieren in Opfikon – seine Ware direkt in die Häuser geliefert hat. «Die Milchkästen standen damals meist hinter dem Haus», erzählt Bleiker. «Wir mussten dort das Milchbüchlein holen, zurück zum VW-Bus und die bestellten Milchflaschen abliefern. Vielleicht kommt daher mein gewisser Dienstleistungscharakter», scherzt er.

Dass das ehemalige Bauerndorf Opfikon flächenmässig eher klein ist, sieht Bleiker nicht als Nachteil; es sei im Gegenzug kompakt und gut vernetzt. «Wenn wir neue Mitarbeitende einführen, gehen wir jeweils aufs Gibelich-Hochhaus, wo man fast die ganze Stadt sehen kann», erzählt er. Beeindruckend sei immer das viele Grün in Gehdistanz, welches auch Aufenthaltsqualität bedeute und heute in Raumentwicklungskonzepten festgehalten werde: das grüne Band der Glatt, der angrenzende Glattpark, der Stadtpark, die Überdeckungen der Autobahn und des Bahnhofs Opfikon sowie flussabwärts der Abschnitt Tolwäng-Rümlang, der renaturiert wird («Stadt-Anzeiger» vom 9. Januar).

Auch verkehrstechnisch sei Opfikon mit der Glattbahn, zwei Bahnhöfen – und mit dem bald ausgebauten Balsberg (liegt in Kloten) fast einem dritten – sowie zwei Autobahnen sehr gut angeschlossen. Und wenn man innert einer Viertelstunde in Zürich sei, müsse man hier kein Opernhaus bieten, sondern Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung – im Kleintheater Mettlen, am Food-Festival, am Treberfest. «Für Ausbildung, Kultur, Einkaufen habe ich im Umkreis von 15 Minuten alles.» Diese Standortvorteile

schlagen sich regelmässig in unerwartet guten Steuereinnahmen nieder – vor allem von Firmen, die mehr als die Hälfte dazu beitragen.

Anteil daran hat die bereits erwähnte Flughafenregion, in der Opfikon Gründungsmitglied ist und welche die Vernetzung mit den Firmen wahrnimmt. Die Stadt müsse aber die Grundvoraussetzungen schaffen, damit sich eine Firma hier ansiedeln will: Umfeld, Arbeitskräfte, Infrastruktur. «Die Datacenter sind nicht von ungefähr hier», weiss Willi Bleiker.

Schreiber machen keine Politik

Mit politischen Entscheiden hatte der stets parteilose Willi Bleiker als Verwaltungsangestellter nichts zu tun. Durch seine Doppelfunktion als Sekretär des Parlaments (der Legislative) und Leiter der Präsidialabteilung des Stadtrates (der Exekutive) sahen aber manche Parlamentarier die Gewaltenteilung verletzt, weshalb sich der Gemeinderat vor rund 10 Jahren nach einer externen Lösung umsah. Das 30-Prozent-Arbeitspensum erwies sich aber als zu klein, es würde an Know-how und Präsenzzeit fehlen.

Hat er auch mal ans Weggehen gedacht? «Das macht man immer, wenn Kollegen verkünden, bald etwas Neues anzufangen», gibt Bleiker freimütig zu. Er habe mal am höheren Lehramt zu studieren begonnen, aber die Didaktik lag ihm weniger. Später habe er sich fürs Bundesamt für Wald und Landschaft interessiert oder eine freie Stelle in Rümlang. «Doch irgendwie hatte ich hier immer wieder andere Aufgaben. Es war immer spannend, und das Umfeld und der kurze Arbeitsweg sagen mir nach wie vor zu», so Bleiker.

Was würde er als Highlight bezeichnen? «Da gibt es ein ganzes Bündel», findet Willi Bleiker: Als Umweltbeauftragter sei es die Eröffnung der Hauptsammelstelle gewesen, wo man sogar Korkzapfen wiederverwerten kann. Später der Opfikerpark mit der Betreuung durch die Parklotsen, die interessanten Übungen im Gemeindeführungsorgan oder mit der Feuerwehr auf der Drehleiter und zur Eisrettung auf dem See; ausserdem die Zusammenarbeit mit den Profis in allen Abteilungen der Verwaltung, dem Stadt- und Gemeinderat und die vielen geschenkten Kontakte, die er sicher vermissen werde.

Nicht ganz einfach seien manche Personalien gewesen, oder auch die erwähnte Phase des Misstrauens im Gemeinderat gegenüber ihm als Sekretär, die ihn irritiert und gleichzeitig belastet habe. Nicht vermissen werde er hingegen manche rein administrativen Arbeiten.

Wünsche und Pläne

Hat er auch einen Wunsch für Opfikon? «Dass die gute Gesprächskultur von Stadtrat, Gemeinderat, Abteilungsleitungen und Verwaltung so bleibt», findet Willi Bleiker. «Es ist Gold wert, wenn man zuerst fragen kann, bevor man einen parlamentarischen Vorstoss einreicht.» Wenn dieser Austausch gelinge, bleibe Opfikon so effizient und kundenorientiert wie bis anhin.

Grosse Pläne für die Zeit danach hegen er und seine Frau Brigitte noch nicht, sagt Willi Bleiker. Eine Rolle würden sicher die drei Enkelkinder spielen. Ausserdem würden sie weiterhin Reisen mit dem VW-Camper unternehmen und seien deshalb von einem alten Modell mit 30000 Kilometern auf ein neues umgestiegen. Bereist habe man oft Italien und in jüngster Zeit Schweden, wo ein Enkel lebt. «Wenn wir mehr Zeit haben, werden wir natürlich auf dem Weg dorthin öfters Halt machen und unsere Routen ausweiten», sagt Willi Bleiker. Und natürlich will er als Biologe auch in Zukunft ein Auge auf die Natur haben.



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon	Öffnungszeiten:	
Oberhauserstrasse 25	Montag:	08.00–12.00 Uhr 13.45–18.30 Uhr
8152 Glattbrugg	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:	08.00–12.00 Uhr 13.45–16.30 Uhr
Telefon 044 829 81 11	Freitag: (durchgehend)	08.00–14.00 Uhr
stadtverwaltung@opfikon.ch		
www.opfikon.ch		

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

Stadtrat

STADTRAT VERGIBT KONZESSION FÜR WÄRME- UND KÄLTEVERSORGUNG IM GLATTPARK UND ZENTRUM OPFIKON

Der Stadtrat hat der Energie Opfikon AG eine Konzession für den Betrieb und Ausbau der Wärme- und Kälteversorgung in den Gebieten Glattpark und Zentrum Opfikon erteilt. Damit macht die Stadt Opfikon vorwärts beim Ausbau des Wärme- und Kältenetzes und setzt die im Herbst 2024 vom Kanton Zürich genehmigte Energieplanung um.

Gemäss der städtischen Klimastrategie von 2021 soll die Stadt Opfikon bis im Jahr 2050 das Netto-Null-Ziel bei den Treibhausgasemissionen erreichen. Eine wichtige Massnahme auf dem Weg zu diesem Ziel ist die Erstellung von Fernwärme- und Fernkältenetzen, um eine möglichst treibhausgasfreie Wärme- und Kälteversorgung im Stadtgebiet zu erreichen.

Mit der Revision der Verordnung über die Energie- und Wasserversorgung (EuWVV) hat der Stadtrat im September 2024 die Grundlagen geschaffen für den Ausbau der Wärme- und Kälteversorgung in der Stadt Opfikon. Für Fernwärme eignet sich das gesamte Stadtgebiet ausser den Gebieten Grossacker, Bubenholz und Dorf Nord. Daraufhin hat die Stadt die Energieplanung überarbeitet. Im November 2024 genehmigte die Baudirektion des Kantons Zürich die neue Energieplanung Opfikons.

Stadtrat setzt Klimastrategie konsequent um

Basierend auf der Klimastrategie und der Energieplanung erteilt der Stadtrat seiner Tochtergesellschaft Energie Opfikon AG an seiner Sitzung vom 11. Februar 2025 eine Konzession für die Fernwärme- und Fernkälteversorgung der Gebiete Glattpark und Opfikon Zentrum. Die Konzession ist erforderlich, damit die Energie Opfikon AG den öffentlichen Grund der Stadt Opfikon in Anspruch nehmen darf. In der Konzession macht der Stadtrat der Energie Opfikon AG klima- und energiepolitisch motivierte Vorgaben. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Erschliessung aller dafür geeigneten Gebiete der Stadt Opfikon mit Fernwärme und -kälte und zu einer klimaneutralen Wärme- und Kälteversorgung Opfikons.

Ziel des Stadtrates ist es, dass der Bevölkerung und den Unternehmen sichere und umweltfreundliche Wärme- und Energielösungen zur Verfügung stehen. Dank des Konzessionsvertrags mit der Energie Opfikon AG kann die Stadt Opfikon ihre Klimastrategie konsequent weiter umsetzen.

Opfikon, 14. Februar 2025

STADTRAT OPFIKON

Stadtrat

MEDIENMITTEILUNG – OPFIKON AKTUELL

Genehmigung eines Baurechtsvertrags zur Errichtung einer Energiezentrale

Die Energieplanung der Stadt Opfikon strebt eine umfassende Fernwärmeversorgung der im Energieplan bezeichneten Gebiete an. Ein integraler Ansatz zur Berücksichtigung verschiedener Wärmequellen soll die Versorgungssicherheit gewährleisten. Dafür wird eine Energiezentrale benötigt, wofür das Areal der Abwasserreinigungsanlage Klotten Opfikon (AKO) vorgesehen ist. Der Stadtrat hat einen Baurechtsvertrag zwischen der AKO und der Stadt Opfikon genehmigt.

Postulat «Inklusions-Check Opfikon» – Ablehnung der Entgegennahme

Der Gemeinderat Yuri Fierz (SP) und Mitunterzeichnende reichten am 4. November 2024 das Postulat «Inklusions-Check Opfikon» ein. Mit dem Check sollte eruiert werden, wo Hindernisse für Menschen mit Behinderungen bestehen, welche Bereiche verbessert werden müssen und welche Massnahmen zu ergreifen sind.

Dem Stadtrat ist die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen ein wichtiges Anliegen. Es besteht Konsens, dass für das Anliegen alle drei föderalen Ebenen gefordert sind. Der Bund, der Kanton Zürich und verschiedene Städte und Gemeinden haben wertvolle analytische Vorarbeiten geleistet. Diese zeigen, wo Massnahmen ansetzen müssen und Handlungsbedarf besteht. Der Stadtrat erachtet es auf dieser Grundlage als wenig zielführend, eine weitere Analyse in Form des Inklusions-Checks durchzuführen. Stattdessen möchte er die Ressourcen der Stadtverwaltung in die Umsetzung von konkreten Massnahmen investieren.

Der Stadtrat lehnt deshalb die Entgegennahme des Postulats «Inklusions-Check Opfikon» ab.

Arbeitsvergabe Planerleistung Neugestaltung Spielplatz Mettlenhügel

Bei der Neugestaltung des Spielplatzes Mettlenhügel soll die interessierte Bevölkerung miteinbezogen werden. Es besteht eine Projektgruppe der Stadt Opfikon, der der Bereich Tiefbau (Projektleitung), die Quartierarbeit und die Leitung der Arbeitsgruppe Spiel-Sport-Begegnung angehören. Gemäss Vorgehenskonzept soll die Projektgruppe unterstützt werden von einem Planungsbüro, das mit partizipativen Prozessen im Bereich Spielplatzgestaltung erfahren ist. Der Stadtrat hat dem Vorgehenskonzept und dem erforderlichen Kredit für die Erarbeitung des Vorprojekts in der Höhe von CHF 35'000 inkl. MWST zugestimmt.

Stellungnahme zum Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Luftfahrt mit Anpassung des Objektblatts Flughafen Zürich

Der Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) ist das Planungs- und Koordinationsinstrument des Bundesamts für die zivile Luftfahrt (BAZL). Er legt die Ziele und Vorgaben für die Infrastruktur der Zivilluftfahrt behördenverbindlich fest. Das SIL-Objektblatt Flughafen Zürich legt die Rahmenbedingungen für den Ausbau und den künftigen Betrieb des Flughafens Zürich fest. Der Stadtrat hat zu den geplanten Anpassungen Stellung genommen.

Opfikon, 14. Februar 2025

STADTRAT OPFIKON

Senioren

Senioren

Freitag, 28. Februar 2025

13.00 Uhr, Opfiker Turm

Wanderung

Sportzentrum Wallisellen (2 Std.)
Einkehr Sportzentrum Wallisellen

Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt: Rösli Steiner, 079 768 87 28 /
Doris Buecheler, 079 328 30 59

Freitag, 28. Februar 2025

14.00 Uhr, Restaurant Gibeich

Schieber-Jass

Jassleitung: Giuliana Frei
Einsatz: CHF 15.00

Mittwoch, 5. März 2025

9.00 bis 10.30 Uhr
AZ Gibeich, Raum der Stille

English Conversation 60+

Do you speak English? Lernen oder frischen Sie in ungezwungener Runde Ihr Englisch auf. Maximal 8 Teilnehmer/-innen. Anmeldung erwünscht.

Kontakt: Sonia Benke-Hall,
044 810 11 46,
sonia.benke@bluewin.ch

Sonntag, 16. März 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeich, Restaurant

Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi

Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.

Preis Menü: CHF 15.00

Platzzahl beschränkt!

**Anmeldung bis Freitag, 14. März 2025,
12.00 Uhr, 044 829 85 33**

(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

Montags

14.00 bis 16.00 Uhr
AZ Gibeich, Raum der Stille

Computeria

Das Team sucht freiwillige Mitarbeitende!

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Mittwochs

17.00 bis 18.30 Uhr
AZ Gibeich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Samstags

9.30 bis 11.30 Uhr
AZ Gibeich, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch



Kulturkommission

agenda
opfikon 2025

MÄRZ



TAG	ZEIT		ORT
WOCHEN 9			
2	14:30-15:30	Volksmusikkonzert "Nationaler Tag der Kranken"	Restaurant Alterszentrum Gibeleich
WOCHEN 10			
3	17:30-18:30	Sprechstunde des Stadtpräsidenten	Stadthaus Opfikon
3	19:00	Sitzung des Gemeinderates	Singsaal Schulanlage Lättenwiesen
5	09:00-10:30	English Conversation 60+	Alterszentrum Gibeleich
6	12:00	Zäme z'Mittag ässe	Reformierte Kirche Halden
7	09:00-11:00	Elterncafé Glattpark	Betty's Coffee House
7	16:00-16:30	Gschichte-Zyt	Stadtbibliothek Opfikon
8		Papier- und Kartonsammlung	ganzes Stadtgebiet
8	09:00-16:00	FLOHMARKT	Roter Marktplatz
8	10:00-10:30	Reim und Spiel mit Angela Richard	Stadtbibliothek Opfikon
8	13:00-17:00	Start Sommersaison Spielraum ara Glatt	Spielraum ara Glatt
8	17:00	Frühlingskonzert	Reformierte Kirche Halden
9	14:00-17:00	Familien in Bewegung	Turnhalle Mettlen
WOCHEN 11			
10		Häckseldienst	ganzes Stadtgebiet
12	14:00-15:00	Schnuppernachmittag für freiwillige Helferinnen und Helfer	Spielraum ara Glatt
12	14:00-16:00	Café International	Katholische Kirche St. Anna
13	14:30	Ökum. Senior/-innen Nachmittag "Orte der Kraft und Schönheit"	Reformierte Kirche Halden
13-15.8.		Ausstellung "vontagzutag" von Werner Braun	Galerie im Stadthaus
13	18:30	Vernissage Ausstellung "vontagzutag" von Werner Braun	Stadtverwaltung Opfikon
13	20:00	Theaterkomödie "nöd ganz hundert", Premiere	Singsaal Schulanlage Mettlen
14	09:30-11:00	Familihtag - Anlaufstelle Frühe Kindheit	Kindergarten Blumenstrasse
14	15:00-18:00	Spielnachmittag - für alle von 9 bis 99 Jahren!	Stadtbibliothek Opfikon
14	20:00	Theaterkomödie "nöd ganz hundert"	Singsaal Schulanlage Mettlen
15	14:00-15:00	Schnuppernachmittag für freiwillige Helferinnen und Helfer	Spielraum ara Glatt
15	14:00-16:30	Pfadischnupperstag 2025	Pfadiheim Tambel; Wallisellen
15	20:00	Theaterkomödie - "nöd ganz hundert"	Singsaal Schulanlage Mettlen
16	11:30	Gemeinsame Sunntigs-Zmittag im Gibi	Restaurant Alterszentrum Gibeleich
16	15:00	Theaterkomödie "nöd ganz hundert"	Singsaal Schulanlage Mettlen
WOCHEN 12			
17	12:00-13:30	Tavolata	Reformierte Kirche Halden
18	14:30	Spielnachmittag für Seniorinnen und Senioren	Reformierte Kirche Halden
19	16:00-16:30	Bilderbuchkino	Stadtbibliothek Opfikon
19	16:00-18:00	Neugestaltung Spielplatz Mettlenhügel	Spielplatz Mettlenhügel
20	20:00	Theaterkomödie "nöd ganz hundert"	Singsaal Schulanlage Mettlen
21	09:00-11:00	Elterncafé Glattpark	Betty's Coffee House
21	09:30-11:00	Geschichten für GROSS und klein	Kinderbuchstube
21	09:30-11:00	Familietag - Austausch zum Thema Geschwisterstreit	Kindergarten Blumenstrasse
21	20:00	Theaterkomödie "nöd ganz hundert"	Singsaal Schulanlage Mettlen
22		Kartonsammlung Glattpark	nur Stadtteil Glattpark
22	09:30-10:30	Bücherkaffee	Stadtbibliothek Opfikon
22	16:00-16:30	Guggenkoncert der Notentschalper	Restaurant Alterszentrum Gibeleich
22	20:00	Theaterkomödie "nöd ganz hundert", Dernière	Singsaal Schulanlage Mettlen
23	15:00	Kinderkonzert Bruno Hächler	Singsaal Schulanlage Lättenwiesen
WOCHEN 13			
25	14:00-16:00	Café International	Reformierte Kirche Halden
28	09:30	Wanderung Anlaufstelle 60+	Tramschlaufe Seebach
28	09:30-11:00	Familietag - Müttertreff	Kindergarten Blumenstrasse
28	14:00	Schieber-Jass 2025	Alterszentrum Gibeleich
28	19:30	Kleintheater Metten: CENK	Singsaal Schulanlage Mettlen
30	17:00	Laetare Konzert	Katholische Kirche St. Anna

Kulturkommission

Sonntag, 23. März 2025

15.00 Uhr

(Türöffnung 14.45 Uhr)

Singsaal Schulanlage Lättenwiesen

De Has und de Hund

Bruno Hächler
KINDERLIEDER



Empfohlen für
Kinder ab 3 Jahren

Tickets

- Gratis & limitiert
- Ab 24. Februar bis am 20. März bei der Stadtbibliothek beziehbar

Essen und Trinken ist im Saal nicht gestattet!



STADT OPFIKON
Kulturkommission

Gesellschaft

MITWIRKUNGSANLASS UMGESTALTUNG SPIELPLATZ METTLENHÜGEL

Umgestaltung Spielplatz Mettlenhügel:

Am 19. März findet der Mitwirkungsanlass für die Umgestaltung des Spielplatz Mettlenhügel statt. Alle interessierten können von 16.00 bis 18.00 Uhr zum Spielplatz Mettlenhügel kommen, Informationen zur Umgestaltung erhalten und eigene Ideen einbringen. Der Anlass wird von der Quartierarbeit in Zusammenarbeit mit Spielraum und der Abteilung Bau und Infrastruktur der Stadt Opfikon organisiert. Es gibt verschiedene kreative Posten für die Ideensammlung, die für alle Altersstufen geeignet sind. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene allen Alters sind herzlich eingeladen vorbei zu kommen. Wir freuen uns auf eure Ideen. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt.

Am 11. Juni 2025 wird es dann einen Informationsanlass geben, an welchem das weitere Vorgehen der Umgestaltung des Spielplatzes präsentiert wird und auf die eingegebenen Ideen eingegangen wird. Dazu werden wir uns mit weiteren Informationen wieder melden.

MACH MIT BEI DER IDEENSAMMLUNG FÜR DIE
**NEUGESTALTUNG
SPIELPLATZ METTLENHÜGEL**

MITTWOCH 19. MÄRZ 2025
16:00-18:00 UHR

TREFFPUNKT SPIELPLATZ METTLENHÜGEL
der Anlass findet bei jedem Wetter statt

WIR FREUEN UNS AUF DEINE TEILNAHME!
Kontakt: quartierarbeit@opfikon.ch
Tel.: 079 617 94 15

■ Kultur

FLOHMARKT



8. März 2025

von 09:00 - 16:00 Uhr

Bei schlechter Witterung gibt Willi von Allmen gerne Auskunft bezüglich der Durchführung. 

Anmeldungen für Platzreservierungen
Willi von Allmen
Spitzackerstrasse 9
8304 Wallisellen
grammobar@bluewin.ch
Tel. 079 481 91 71



Roter Marktplatz
Schaffhauserstrasse 94 / 104
8152 Glattbrugg

 **STADT OPFIKON**

■ Familienarbeit

Spielraum ara Glatt

Schnuppernachmittag für interessierte freiwillige Helferinnen und Helfer!



Wir suchen Unterstützung!
Pro Saison, 4-5 Einsätze, frei wählbar, am Samstag oder Sonntagnachmittag
Gerne lernen wir dich kennen und zeigen dir vor Ort, was dich bei Einsätzen im Spielraum erwartet!
Wir freuen uns auf dich!

Mittwoch, 12.3.2025 und Samstag, 15.3.2025
von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Kontakt und Infos:
Jeannette Sestito, 044 829 83 85
familienarbeit@opfikon.ch



 **Stadt Opfikon lebt und bewegt**

■ Familienarbeit

HAPPY BIRTHDAY

Feiere deinen Kindergeburtstag am Mittwochnachmittag

14.00 Uhr bis 17.15 Uhr im Spielraum ara Glatt!



Nutzt den Vorplatz mit den runden Tischen und die Festhütte mit Küche, Backofen und Geschirr exklusiv für eure Feier!
Unkostenbeitrag: 50.-CHF (Bargeld)
Mietvertrag und Bezahlung erfolgt um 14.00 Uhr auf dem Spielplatz bei der Familienarbeit!

Link zu Daten und Reservation 2025

Kontakt und Infos:
044 829 83 85
jeannette.sestito@opfikon.ch



 **Stadt Opfikon lebt und bewegt**

■ Familienarbeit

SAISONSTART IM SPIELRAUM SAMSTAG, 8. MÄRZ 2025

13.00 BIS 17.00 UHR

FINDET BEI JEDER WITTERUNG STATT!

Einweihung: Pärkli mit Sitzgelegenheit und ausprobieren unserer neuen Fahrzeuge!

Bei trockenem Wetter Risotto vom Feuer, Kaffee, Tee und Punsch!



Kontakt und Infos:
Jeannette Sestito, 044 829 83 85
jeannette.sestito@opfikon.ch



 **Stadt Opfikon lebt und bewegt**

Stadtbibliothek

stadtbibliothek opfikon



Gschichte-Zyt

Freitag, 7. März 2025
16 Uhr bis 16.30 Uhr
in der Stadtbibliothek Opfikon

Wir erzählen zwei Geschichten für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren und ihre Eltern.
Der Eintritt ist frei, es ist keine Anmeldung nötig.
Komm doch auch, wir freuen uns auf Dich!

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr
Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



Stadtbibliothek

stadtbibliothek opfikon

Reim und Spiel mit Angela Richard

Reime und Fingerspiele für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten und ihre Bezugspersonen.

Samstag, 8. März 2025
10.00 - 10.30 Uhr
in der Stadtbibliothek Opfikon

Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung notwendig.



Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr
Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Galerie im Stadthaus

Galerie im Stadthaus

Stadthaus Opfikon
Oberhauserstrasse 25
1. - 3. Stock

VON TAG ZU TAG

13.03. BIS 15.08.2025
WERNER BRAUN
FOTOGRAPHIE
VERNISSAGE: 13.03.25
18.30 UHR



Galerie im Stadthaus

Stadthaus Opfikon
Oberhauserstrasse 25
1. - 3. Stock

VON TAG ZU TAG

13.03. BIS 15.08.2025
WERNER BRAUN
FOTOGRAPHIE
VERNISSAGE: 13.03.25
18.30 UHR

www.lichtzeichenblog.com

Der Zufall spielt in Werner Brauns Fotografien eine grosse Rolle – mit unterschiedlichsten fotografischen Techniken versucht er Stimmungen, Farben und Kontraste einzufangen. Dabei gilt sein Augenmerk in erster Linie jenen Motiven, die gerne übersehen werden: Strukturen, Spiegelungen und extreme Lichtverhältnisse – oft nur in einer kurzen Zeitspanne zwischen Werden und Vergehen existent – tauchen in vielen seiner Bilder auf. Mit seinen täglichen Aufnahmen in den Projekten «vontagzutag» und «mutationen» stellt er sich der Aufgabe, gerne übersehenes sichtbar zu machen und damit zu einer andern – vielleicht auch neuen – Sicht des Alltäglichen beizutragen.



Der 1878 gegründete Lebensmittelverein Zürich (LVZ) konnte schnell ein dichtes Filialnetz aufbauen. Eröffnung des LVZ-Centers in Kloten, Comet Photo AG, Zürich, 1976. BILD SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM

So hat sich das Shoppen verändert

Wo und wie wir einkaufen, hat sich in den letzten 170 Jahren stark verändert. Und auch was und wie wir konsumieren, wandelt sich ständig. Davon zeugt die Ausstellung «Konsumwelten. Alltägliches im Fokus» im Landesmuseum Zürich.

Der erste Teil der Ausstellung «Konsumwelten. Alltägliches im Fokus» im Landesmuseum Zürich nimmt die Geschichte der wichtigsten Verkaufsorte in den Blick. Diese hätten sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen von der Industrialisierung bis zur Digitalisierung vervielfältigt, teilt das Museum mit.

Zu Märkten und dem Strassen- und Hausierhandel gesellten sich im Laufe der Zeit Läden, Grossverteiler, Warenhäuser, Einkaufszentren und Onlineshops. Foto- und Grafikobjekte bezeugen deren je eigenen Charakter sowie historische Aspekte des Detailhandels. Dazu gehören zum Beispiel die Einführung der Selbstbedienung, die Präsentation von Produkten in Schaufenstern, die Werbung oder das Einkaufen als Freizeitaktivität. «Ein Herzstück der Ausstellung ist ein Kiosk, der schon zu Be-

ginn des 20. Jahrhunderts am Viale Francesco Balli in Locarno stand», schreibt das Museum in der Mitteilung weiter. Lange Zeit ein klassischer Kiosk mit Zeitungen, Süßigkeiten und Zigaretten, erweiterte sich sein Angebot ab Ende der 1990er-Jahre um abenteuerliche Outdoor-Aktivitäten und Computer mit Internetzugang.

Wie das Sortiment hat sich das Erscheinungsbild des Kiosks im Laufe der Jahre verändert. Immer neue Anstriche sowie bunte Werbetafeln und -aufkleber verliehen dem für die Ausstellung restaurierten Kiosk sein Aussehen und machen ihn zu einem vielschichtigen Zeugen für Alltags- und Konsumkultur.

In der Schweiz steigt das Reisefieber
Was gekauft wird, will auch konsumiert werden. Und so beschäftigt sich die Ausstellung gemäss der Mitteilung im zwei-

ten Teil mit Konsummomenten, die in Fotografie und Grafik dokumentiert und idealisiert worden sind. Essen, Trinken, Autofahren, Reisen, Fernsehen und das Befolgen von Moden spiegeln nicht nur Grundbedürfnisse, sondern gesellschaftliche Trends sowie das Streben nach Wohlergehen, Status oder Identität.

Eine Diashow mit Ferienbildern des Ehepaars Yvonne und Jakob Hohl-Galbiati steht in diesem Teil der Ausstellung beispielhaft für den zunehmenden Wohlstand ab 1950. «Wie viele andere Schweizerinnen und Schweizer konnten es sich die Reiseleiterin und der Versicherungsinspektor in den 1960er-Jahren leisten, regelmässig ins Ausland zu verreisen – nicht zuletzt dank einem wachsenden Angebot an erschwinglichen Flugreisen sowie bezahltem Urlaub», schreibt das Landesmuseum Zürich in seiner Mittei-

lung. Die Fotos zeigen das Ehepaar etwa auf Kreuzfahrten, beim Sightseeing oder beim entspannten «Sünnele» am Meer. Die Bilder liessen sich an – nicht bei allen beliebten – Dia-Abenden gemeinsam mit Familie und Freunden anschauen und bezeugen die Suche nach Abwechslung und Erholung sowie ein stark ansteigendes Reisefieber.

Die Ausstellung schöpft laut der Mitteilung aus den Sammlungsbeständen des Schweizerischen Nationalmuseums und gibt mit einer reichen Auswahl an Bildern, Objekten und Geschichten vielfältige Einblicke in die Entwicklung und die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des Konsumalltags. (pd.)



Ausstellung bis 21. April 2025:
landesmuseum.ch > Ihr Besuch >
Ausstellungen > Konsumwelten

SKRUPELLOSER HUNDEHANDEL

Hunde bestellt man nicht im Internet

Online bestellen, bezahlen, liefern lassen: Was für Waren etabliert ist, wird für Hunde zunehmend zum Problem. Denn immer mehr Menschen bestellen ihren Vierbeiner über dubiose Inserate im Internet, ohne die notwendigen Abklärungen zu treffen oder das Tier kennenzulernen. «Hunde aus Internetkäufen stammen meist aus dem Ausland und gelangen illegal in die Schweiz», schreibt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in einer Medienmitteilung.

In den Herkunftsländern werden sie unter tierschutzwidrigen Bedingungen gezüchtet und viel zu früh von ihren Müttern getrennt. Sie sind häufig krank, ungeimpft und schlecht sozialisiert. Dadurch kämpfen sie ein Leben lang mit gesundheitlichen Problemen, sind ängstlich, aggressiv oder menschen scheu. Bei den Besitzerinnen und Besitzern kann dies nicht nur zu hohen Tierarztkosten, sondern auch zu Überforderung führen.

Entsprechend verzeichnen die Tierheime des Schweizer Tierschutzes (STS) konstant hohe Zahlen an abgegebenen Hunden. 2023 nahmen sie insgesamt 1838 auf (2022: 2041). Die tierschutzwidrige Hundeproduktion wird durch jeden Kauf aus einer dubiosen Quelle angekurbelt. Nicht zuletzt fördern solche Käufe auch die organisierte Kriminalität, die oft hinter den zweifelhaften Angeboten steckt.

Um spontane Internetbestellungen zu reduzieren, publizieren das BLV und der STS Empfehlungen zum verantwortungsvollen Hundekauf. Diese werden auf der Website hundekauf.ch, den sozialen Medien und in einer Broschüre verbreitet. «Ziel der Kampagne mit dem Leitsatz «Du bestellst. Dein Hund bezahlt.» ist die Sensibilisierung der Käuferinnen und Käufer für Probleme und Risiken im Zusammenhang mit Internetbestellungen von Hunden», heisst es in der Mitteilung.

Die Kampagne macht darauf aufmerksam, dass die Anschaffung eines Hundes sorgfältig überlegt sein muss, denn ein Hund ist keine Ware, sondern ein Lebewesen, das vielfältige Bedürfnisse hat. «Die Kampagne stärkt den Tierschutz und beugt auch der Einschleppung von Tollwut und anderen Krankheiten vor», schreibt der Bund.

Um den illegalen Hundehandel effektiver zu bekämpfen, soll sich die Schweiz zudem aktiv an der internationalen Zusammenarbeit beteiligen können. Die nötigen gesetzlichen Grundlagen werden vom BLV erarbeitet. (pd.)



Weitere Informationen
zur Kampagne:
www.hundekauf.ch

FORSCHUNG

ETH-Studierende simulieren Venus-Mission

Um eine Erkundungsmisson zur Venus zu simulieren, haben ETH-Studierende selbst gebaute Testsatelliten über dem Militärflugplatz Dübendorf aus einem Flugzeug geworfen. Die Satelliten glitten mit Fallschirmen zu Boden und zeichneten akustische Signale auf.

Die Venus ist für Raumsonden eine enorme Herausforderung: Extreme Temperaturen, gewaltiger Druck und eine ätzende Atmosphäre machen Landemissionen fast unmöglich. Doch Satelliten könnten eine vielversprechende Lösung sein, um mehr über den Planeten zu erfahren. Sie könnten eines Tages durch die Atmosphäre der Venus fliegen, um Geräusche vulkanischer Aktivitäten aufzunehmen. Damit liessen sich Rückschlüsse auf

die geologischen Geheimnisse und die atmosphärische Entwicklung der Venus ziehen.

In nur acht Wochen entwickelten Studierende des Master-Studiengangs «Space Systems» ihre kleinen Satelliten im Dosenformat, sogenannte CanSats. Diese sind mit Mikrofonen ausgestattet und nahmen während des Falls aus einem Flugzeug Explosionen am Boden auf, die Vulkanausbrüche auf der Venus simulieren. Das Ziel des Lehrprojekts: «Wir wollten herausfinden, ob Satelliten durch akustische Signale Vulkanausbrüche erkennen und lokalisieren könnten», sagt Simon Stähler, der Programmierdirektor des Space-Masters.

Nicole Davidson, ETH Zürich



QR-Code scannen, um das Video «ETH-Studierende simulieren Venus-Mission» anzusehen.

LANDESKARTEN

Swisstopo-App wurde schon drei Millionen mal heruntergeladen

Seit ihrer Lancierung im Juli 2020 wurde die Karten-App des Bundesamts für Landestopografie über drei Millionen Mal heruntergeladen. Die App ist eine Orientierungshilfe für Outdoor-Aktivitäten in der Schweiz.

Die Swisstopo-App hat im Januar 2025 die Marke von drei Millionen Downloads geknackt. «Alleine im letzten Jahr wurde sie über 700000-mal installiert – das sind 130000 Downloads mehr als 2023 und so viele wie noch nie innerhalb eines Jahres», schreibt das Bundesamt für Landestopografie in einer Mitteilung.

Die kostenlose Karten-Applikation dient der einfachen Orientierung sowie der Planung, Begleitung und Aufzeich-

nung von Wander-, Velo- oder Schneetouren und ist die ideale Begleiterin für Outdoor-Aktivitäten. So wird die Swisstopo-App an sonnigen Wochenenden weit über 100000-mal pro Tag geöffnet.

Neue Funktionen für Wintersport

Über saisonale Updates ergänzt Swisstopo seine App regelmässig mit neuen hilfreichen Funktionen: Das aktuelle Winterrelease 2025 enthält viele praktische Zusatzinformationen für Ski- und Schneeschuh-routen wie Schwierigkeitsgrad, Höhenmeter sowie Zeit für Auf- und Abstieg. «Neue Schneesport-Layer wie Skipisten in den Kategorien Grün, Blau, Rot, Schwarz und Gelb, Unterkünfte sowie Bahnen und Skilifte mit Winterbetrieb vereinfachen die Planung des nächsten Schneesportabenteuers zusätzlich», schreibt das Bundesamt für Landestopografie. Auf der neuen interaktiven «Base Map Winter»

finden sich zudem aktuelle Informationen zu den Betriebszeiten der Seilbahnen und Skilifte.

Das Bundesamt für Landestopografie entwickelt die Swisstopo-App laufend weiter, wie es in der Mitteilung heisst. Durch regelmässige Befragungen der Nutzerinnen und Nutzer und die Auswertung ihrer Feedbacks wird die App ihren Bedürfnissen entsprechen mit neuen Funktionen ergänzt. Im Februar 2024 führte Swisstopo beispielsweise die interaktive «Base Map» ein, um besser auf die Anforderungen einer mobilen Generation einzugehen.

Die App ist für iPhones und Android-Smartphones verfügbar. (pd.)



Infos: swisstopo.admin.ch >
Modelle und Anwendungen >
Übersicht > Swisstopo-App

Runder Geburtstag der Shopping-Ikone

Am 13. Februar jährte sich die Eröffnung des Einkaufszentrums Glatt zum 50. Mal. Das runde Jubiläum geht bisher aber fast unter. Dabei könnte das Shopping-Eldorado so manche interessante Geschichte aus dem letzten halben Jahrhundert erzählen.

Claudia Rothlin

Laut Medienmitteilung des Glattzentrums soll der runde Geburtstag gebührend mit Beleg- und Kundschaft gefeiert werden. So sollen die gut 2000 Angestellten für 50 Franken Glatttaler erhalten, die Kundinnen und Kunden können seit vorletzter Woche bei einem Online-Wettbewerb mitmachen, bei dem bis zum 2. März täglich Glatttaler im Gesamtwert von 50000 Franken verlost werden. Ausserdem verkehrt ein mit Goldfolie verkleidetes Tram auf den Linien 10 und 12 durch die Zürcher Innenstadt und bis vors Glattzentrum und zum Flughafen.

Keine Feierlaune?

Wer sich zum 50. Geburtstag ins Glatt begibt, wird dort nur spärlich Hinweise aufs Jubiläum finden: goldene Konfetti und ein Riesentaler in der Hauptmall, «Glatt» ist darauf ganz gross geschrieben, jedoch «50 Jahre» nur verstreut daneben, kaum sichtbar. Überall ist der QR-Code für den Wettbewerb zu sehen: Er führt zu einem Jump-'n'-Run-Spiel, das nur auf dem Smartphone spielbar ist. Wozu, ist man geneigt zu fragen, soll man vor Ort gehen, wenn das Jubiläum lediglich im virtuellen Raum des Internets stattfindet? Schliesslich kann man das Spiel auch sonst wo spielen – sogar während des Einkaufs bei der Konkurrenz.

Ein fahler Abklatsch im Vergleich zu früher. In den vergangenen Jahrzehnten hat das Glattzentrum zur Feier seines Geburtstags nämlich jeweils dick aufgetragen: Die Angestellten feierten in der Mall rauschende Feste, die Kundschaft profitierte von speziellen Shoppingfestivals oder Freinächten, Sonderaktionen mit Rabatten, und Geburtstagskinder konnten sich sogar beim Vorweisen der ID ein Geschenk abholen. Es gab immer wieder verschiedene Ausstellungen oder Publikationen, die unter anderem auch die Geschichte des Glattzentrums nachzeichneten.

Kind seiner Zeit

Und diese Geschichte ist durchaus interessant. Die Wurzeln reichen nämlich bis 1960 zurück, als sich mit Migros, Globus und Jelmoli eigentliche Konkurrenten zusammenfanden, um in der Peripherie von Zürich ein Begegnungs- und Einkaufszentrum zu entwickeln – das «Centre Glatt». Zunächst war Urdorf als Standort für das erste Shopping-Center der Schweiz auserkoren worden.

Eine Schwamendinger Baufirma, welche durchaus Erfahrung mit Grossprojekten hatte, die Noldin Immobilien AG von Max Noldin, hatte aber im Gebiet Schwanen in Wallisellen Land zusammengekauft und brachte es als möglichen Standort zur Diskussion. Optimal, zumal auch die Nationalstrasse in diesem Korridor geplant war. Zwei Jahre später wurde die Arbeitsgemeinschaft Einkaufszentrum Glatt ins Handelsregister eingetragen, und das betriebs-eigene Architekturbüro der Noldin Immobilien AG wurde mit der Ausarbeitung der ersten Pläne beauftragt: Heinz Wöhning, mit seinem Vorschlag Sieger



Goldene Konfetti und ein Glatttaler im XXL-Format weisen im Glattzentrum auf den 50. Geburtstag hin.

BILD CLAUDIA ROTHLIN

unter den drei Architekten, sollte sein Projekt weiter ausarbeiten.

Im gleichen Jahr wurde die erste Baueingabe gemacht und gleich wieder zurückgezogen: Der Bau mit eiförmigem Grundriss und einem Hotelurm mit Drehrestaurant war den Bauherren schon zu klein. Die gleichzeitig laufende Planung der Nationalstrasse hatte auch ihren Einfluss, weil die Zu- und die Wegfahrten noch nicht festgelegt waren. Auch überarbeitete vergrösserte Varianten für das Glattzentrum 1963 und 1964 stellten noch nicht zufrieden, und als sich 1964 die Bauherren und Max Noldin schlossen, stieg Letzterer aus.

Schliesslich übernahm 1964 – nach anderen Quellen 1968 – der Wiener Stadtforscher Victor Gruen, der in den USA seit Ende der 50er-Jahre Shopping-Malls entwickelt und gebaut hatte, die Projektierung. Er legte einen Plan vor, der grosso modo dem heutigen Bau entspricht. Seiner Vision nach sollten Einkaufszentren aber Begegnungszentren sein, Alternativen zu den verstopften

Innenstädten und auch Säle, Theater, Kinos, Bibliotheken oder Sportanlagen beherbergen. So wollte er maximal die Hälfte der Flächen für den Verkauf ausweisen – weswegen er sich ebenfalls mit der Bauherrschaft zerstritt.

Der Aushub war 1972 bereits erfolgt, als Architekt Ernst Schwarzenbach übernahm und die Pläne mit ein paar Änderungen umsetzte: So wurde zum Beispiel ein zweiter Büroturm weggelassen.

Ein K(r)ampf auch für Wallisellen

Hatte es bisher jahrelange Verzögerungen gegeben, schritt der Bau nun zügig voran und konnte mehrere Monate früher als geplant fertiggestellt werden. Allerdings war das Glattzentrum nun nicht mehr das erste seiner Art: Im luzernischen Schönbühl gab es seit 1967 eines, und ein halbes Dutzend andere Shopping-Center waren schon eröffnet – unter anderem Spreitenbach und das Seedamm-Center –, als nach 32 Monaten Bauzeit am 13. Februar 1975 auch das Glattzentrum eröffnet wurde.

Für Wallisellen stellte das Glatt Herausforderung und Wendepunkt dar. Die Agglomerationsgemeinde hatte im Jahr 1966 erstmals die Zehntausend-Einwohner-Grenze überschritten und wandelte sich nun unwiederbringlich vom Bauerndorf in Richtung Vorstadt.

Die Baubewilligung wurde 1971 erteilt – die Eingabe betrug ganze 102 dicht beschriebene Seiten, wie der damalige Gemeindepräsident Paul Remund – der Vater des gleichnamigen ehemaligen Opfiker Stadtpräsidenten – bei der Eröffnungsfeier herausstrich. An jenem Donnerstag, dem 13. Februar 1975, strömten die Massen begeistert herbei: Im Vorfeld war man einem grossen Einkaufszentrum «auf der grünen Wiese» noch kritisch gegenübergestanden, ja es gab sogar Bombendrohungen.

Aber auch über die Eröffnung hinaus beschäftigte das neue Einkaufszentrum die Einheimischen immer wieder: So musste der Souverän im Sommer 1975 über die längeren Ladenöffnungszeiten im Glatt befinden. Infolge des Rekordauf-

marsches, 861 Stimmberechtigte, wird die Gemeindeversammlung im Festzelt des gleichzeitig stattfindenden Walliseller Fäschts abgehalten. Nach reger Diskussion und mit nur wenigen Gegenstimmen kommt die Vorlage durch, und das Glatt kann bis 20 Uhr, freitags sogar bis 21 Uhr, offen haben – damals neu und einzigartig in der Schweiz.

Die neue, nahe Konkurrenz bescherte dem lokalen Gewerbe ständige Kopfschmerzen. Die Walliseller Bahnhofstrasse, die ursprüngliche Einkaufsmeile, verliert ihr lebendiges Gesicht. Dieses «Lädelerben» setzt sich bis ins neue Jahrtausend hinein fort. Das Glattzentrum ist für Wallisellen Fluch und wegen der vielen Arbeitsplätze sowie des regelmässigen Sponsorings von lokalen Anlässen Segen zugleich.

Im Wandel der Zeit

In den Folgejahren etabliert sich das Glatt als Treffpunkt verschiedenster Art: Neben Einkaufsmöglichkeiten in Dutzenden Geschäften gibt es, ganz im Geiste von Victor Gruen, auch Restaurants und Bars, die Müsliburg und Ruhezonen. Regelmässige Modeschauen und Ausstellungen zu den Themen Design, Garten, Pasta, Textilien, Flughafen etc. ziehen immer mehr Gäste an. Fast jedes Jahr kann das Glatt einen neuen Besucherrekord vermelden. So auch im letzten Jahr mit 9,5 Millionen Personen.

Im Jahr 1983/84 wird das Glattzentrum erstmals umgebaut: Der Büroturm im Osten und das für die Besucherinnen und Besucher kostenfreie Parking werden erweitert. Von 1992 bis 1994 bekommt es vom Zürcher Architekten Andreas Ramseier ein grosses Facelifting: Das Dach wird geöffnet, sodass nun Tageslicht in die Einkaufsebenen fällt, der Klinkerboden und die wichtig wirkenden Brüstungen machen einem moderneren Erscheinungsbild Platz, das bis heute Bestand hat.

Als 1996 Globus Jelmoli übernimmt, gibt es eine Rochade: Globus zügelt in den frei gewordenen Teil im Ostrakt, die Westmall wird geöffnet und erweitert, was Platz für 17 neue Geschäfte schafft. Damit veränderten sich auch die Eigentumsverhältnisse: Die Migros hält zunächst eine Zweidrittelmehrheit und ist ab 2007 zu 100 Prozent Eignerin des Glattzentrums, bis sie die Immobilie 2020 an die Swiss Life verkauft.

Beim Bau des Richti-Quartiers – zwischen dem Glatt und dem Bahnhof Wallisellen gelegen – ab 2010 musste die Passerelle über die Strasse weichen: Der Haupteingang wurde von der mittleren in die untere Verkaufsebene verlegt, die Müsliburg, der Kinderhütendienst für kleine Glatt-Gäste, musste entsprechend weichen und zügeln. Mit dem Allianz-Tower erhielt der Glatt-Tower vis-à-vis einen Zwilling in der Walliseller Skyline.

Bis 2001, als in Spreitenbach zwei benachbarte Einkaufszentren fusionierten, ist das Glattzentrum das grösste Einkaufszentrum der Schweiz, seither gilt es als das umsatzstärkste. Vielleicht wird deshalb auf eine angemessene Feier verzichtet: weil es das einfach nicht nötig hat.



Kurz vor der Eröffnung: Luftaufnahme von November 1974.

BILD ETH/BAZ, JULES VOGT



Mehr Tageslicht gab es nach dem Facelifting in den 90er-Jahren.

BILD GLATT



Zum Jubiläum in Goldfolie gehüllt: Trams der Linie 10 und 12.

BILD ROGER SUTER

BB-Antiaging – seit über 24 Jahren erfolgreich für unsere Kundinnen und Kunden:

Planen Sie keine Diät. Wählen Sie den intelligenten Weg, um abzunehmen.



Diäten halten meist nicht das, was sie versprechen. Diese drei Hauptgründe sind dafür verantwortlich: 1. Fokus auf dem Problem (Übergewicht) statt auf dem Menschen als Ganzes. 2. Ignorieren der individuellen genetischen Voraussetzungen. 3. Fehlender Einbezug der persönlichen Lebensumstände. Wir bei BB-Antiaging gehen einen anderen – einen intelligenten – Weg. Gerne zeigen wir Ihnen unser ganzheitliches Konzept, das seit über 24 Jahren erfolgreich funktioniert. Besuchen Sie uns an den Open Days in Dübendorf vom 27. Februar bis 31. März und profitieren Sie von einer kostenlosen Body-Analyse.

Wer erfolgreich Gewicht verlieren will, sollte zuerst die Gründe kennen, die zu den überflüssigen Pfunden geführt haben. Wir wissen heute, dass neben den Essgewohnheiten auch die genetischen Voraussetzungen, Nahrungsunverträglichkeiten oder die Lebensumstände grossen Einfluss auf das Gewicht haben.

Ihr Körper mit «stillen» Entzündungen reagiert. Diese bilden oft die Ursache für Übergewicht und diverse weitere Beschwerden.

die Behandlungen gut und ohne Stress in Ihr Leben einfügen.

der ersten Behandlung spüren und auch sehen. Und da einmal zerstörte Fettzellen kein Fett mehr aufnehmen können, ist die Wirkung auch nachhaltig.

Den Ursachen auf den Grund gehen

Eine gründliche und individuelle Analyse ist entscheidend für den Erfolg beim Abnehmen. Darum starten wir mit einem ausführlichen Gespräch, in dem wir Ihre Lebensumstände, Ihre Ess- und Schlafgewohnheiten sowie allfällige Stressfaktoren anschauen. Anschliessend messen wir Ihre aktuellen Körperdaten wie Muskelmasse, Wasser- und Fettanteil.

Auch DNA-Tests setzen wir gezielt ein, um die genetischen Voraussetzungen zu ermitteln, die Ihr Essverhalten und Ihren Stoffwechsel steuern. Diese zu kennen, ist ein wichtiger Faktor bei der erfolgreichen und dauerhaften Gewichtsreduktion.

Die fundierte Analyse sowie die richtige Wahl und Anwendung der Behandlungen erfordern viel Know-how, Erfahrung und grosses Einfühlungsvermögen. Gabriela Bollhalder, Inhaberin und Leiterin des BB-Antiaging Centers in Dübendorf verfügt über alle diese Qualitäten. Sie begleitet und unterstützt Sie als Kundin oder Kunde auf dem gesamten Weg zu Ihrem Wunschgewicht.

Die Anwendung der Kavitation-Radiofrequenz-Technologie erfordert eine spezialisierte Ausbildung mit einem entsprechenden Nachweis. Gabriela Bollhalder hat den V-NISSG-Sachkundenachweis bereits vor über zwei Jahren erworben. Sie verfügt zudem über vertiefende Ausbildungen in den Bereichen Analyse, Behandlung und Ernährung. Sie ist ausserdem Mitglied in der schweizerischen Gesellschaft für medizinische Kosmetik, SGMK.

Um ein noch genaueres Bild zu erhalten, setzen wir ergänzend moderne Analyse-Methoden ein. Mit der Foodprint-Analyse beispielsweise erkennen wir Unverträglichkeiten auf bestimmte Nahrungsmittel, auf die

Der intelligente Weg zum Ziel

Das Clevere am BB-Antiaging-Konzept ist seine Ganzheitlichkeit. Es betrachtet nicht nur das Problem, sondern den Menschen als gesamtes, individuelles und komplexes System. Entsprechend wählen wir gemeinsam die für Sie am besten geeigneten Behandlungsmethoden aus. Dabei berücksichtigen wir Ihre konkreten Ziele, Ihre Arbeits- und Lebenssituation sowie die Ihnen zur Verfügung stehende Zeit und natürlich Ihr Alter. Denn für einen nachhaltigen Erfolg ist es wichtig, dass sich

Mensch und modernste Technologie

Das perfekte Zusammenspiel von Empathie und modernsten Behandlungsmethoden sind einer der Gründe für den Erfolg des BB-Antiaging 4-Säulenkonzepts. Eine der effektivsten Behandlungsmethoden, die wir einsetzen, ist die Kavitation-Radiofrequenz-Technologie. Dabei werden in einem ersten Schritt Fettzellen zerstört und in einem zweiten Schritt die Haut gestrafft. Mit dieser Methode werden Sie die Wirkung schon nach

Ergänzt werden die Behandlungen durch eine ausgewogene auf Ihren Stoffwechseltypus ausgerichtete Ernährung sowie hochwertige Produkte, welche die Behandlung optimal ergänzen und so den Erfolg ideal unterstützen. Auf diesen 4 Säulen (Analyse, Behandlung, Ernährung und Produkte) basiert das seit über 24 Jahren erfolgreiche, von Luigi Bertolosi entwickelte, BB-Antiaging 4-Säulenkonzept.

«Ich habe in 10 Wochen fast 20 kg Fett verloren. Dank der tollen Unterstützung durch Gabriela Bollhalder bin ich überzeugt, dass ich mein Wunschgewicht selbstständig werde halten können.»

Peter H.
68 Jahre

Beginn der Behandlung
Eintrittsgewicht: 107.0 kg

Ende der Behandlung
Austrittsgewicht: 89.6 kg

Dauer
10 Wochen

Erfolge
Fett: -19.4 kg
Muskeln: +2.0 kg
Bauchumfang: -19.0 cm



«Bereits nach der ersten Behandlung spürte ich eine positive Wirkung. Jetzt nach 10 Behandlungen bin ich vom Ergebnis absolut begeistert. Ich bleibe dran.»

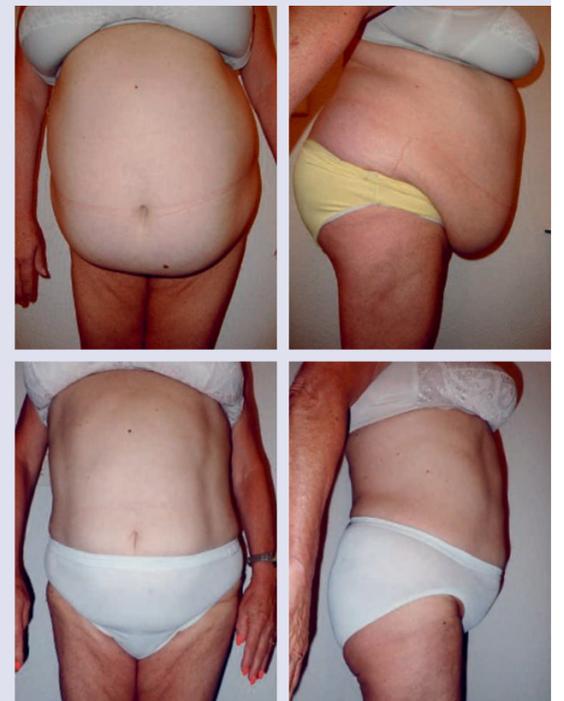
Brigitte D.
62 Jahre

Beginn der Behandlung
Eintrittsgewicht: 85.9 kg

Ende der Behandlung
Austrittsgewicht: 62.9 kg

Dauer
10 Wochen

Erfolge
Fett: -26.0 kg
Muskeln: +3.0 kg
Bauchumfang: -33.0 cm
Hüftumfang: -24.5 cm
Arme: -4.5 cm
Oberschenkel: -6.5 cm



Gabriela Bollhalder freut sich auf Sie.

Jetzt profitieren!

Vom 27. Februar bis 31. März öffnen wir wieder unsere Türen und geben Einblick ins BB-Antiaging Center Dübendorf.

Reservieren Sie sich Ihren 90-minütigen Termin für eine kostenlose Body-Analyse mit Beratung und einer Center-Führung.

Anmeldung
Tel.: 043 355 07 07
Mail: duebendorf@bb-antiaging.ch
Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite bb-antiaging.ch

BB-ANTIAGING
Body & Beauty Center
Rosenstrasse 13
8600 Dübendorf



Seit 24 Jahren für Sie da.



ANTIAGING

Body and Beauty Center

GEDANKENSPLITTER

Betriebskommission

Vor gut 60 Jahren war ich einmal Mitglied einer Betriebskommission. Unsere Beschlüsse waren Empfehlungen für die Baukommission eines öffentlichen Gebäudes. Und wie sich das für eine Kommission gehört, hatten wir einen Präsidenten. Bei einer Geburtstagsfeier habe ich diesen Mann – nach 60 Jahren – wieder getroffen. Vom Aussehen hätte ich ihn nicht erkannt, aber der Name sagte mir alles. Ich ging zu ihm, um ihn zu begrüssen. Etwas naiv hatte ich angenommen, dass er sich noch an mich erinnert.



«Warum konnte ich mich an ihn erinnern und er sich nicht an mich? Ich glaube, er ist nicht älter als ich.»

Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

Aber dem war nicht so. Mein Name sagte ihm gar nichts. Er war zwar sehr höflich und versuchte das zu überspielen: «Ja richtig, ich erinnere mich.» Aber ich merkte, er war nur freundlich. Es hat mich auch nicht gestört, dass ich ihm inzwischen fremd geworden war. 60 Jahre sind eine lange Zeit. Was mich nachträglich beschäftigt hat, war der Unterschied bei unserer Erinnerung. Warum konnte ich mich an ihn erinnern und er sich nicht an mich? Ich glaube, er ist nicht älter als ich. Also mit dem Gedächtnis würde ich es nicht in Verbindung bringen. Es dürfte etwas anderes sein. Nämlich unsere verschiedenen Positionen in der Gruppe. Schon rein numerisch war da ein Unterschied. Ich hatte einen Präsidenten, und er hatte sechs Gruppenmitglieder. Ich war einer unter mehreren. Ich war für ihn nicht so wichtig. Unsere Vorschläge, die er dann weitergab, kamen für ihn aus der Gruppe und nicht von einzelnen Gruppenmitgliedern. Unsere Aufgabe und damit unsere Aufmerksamkeit war verschieden ausgerichtet.

Vielleicht lag unsere unterschiedliche Erinnerung auch an etwas anderem. Ich bleibe mal bei der Aufmerksamkeit. Um Sie aber nicht mit der Bedeutung der Aufmerksamkeit zu langweilen, schliesse ich mit einem Zitat, dessen Autor – vermutlich ganz absichtlich – unbekannt ist: «Im nächsten Leben werde ich Kaffeemaschine: Man wird geliebt, bekommt den ganzen Tag Aufmerksamkeit, und ständig wird man gedrückt.»

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag
Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex.
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),
redaktion@stadt-anzeiger.ch
Ferienstellvertretung für die vorliegende Ausgabe: Lorenz Steinmann (ls.)

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr
Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Bruno Imhof
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:
Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas
W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle
Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner
(kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

MÄNNERCHOR OPFIKON-GLATTBRUGG

Der Männerchor wird nach 164 Jahren für immer verstummen

Die Generalversammlung des Männerchors Opfikon von Mitte Februar war seine letzte. Die noch 19 Sänger haben beschlossen, den Verein nach 164 Jahren und im Juni 2025 aufzulösen.

17 Aktiv- und 2 Passivmitglieder sowie der Dirigent Gregor Stach treffen am Donnerstag, 13. Februar, gegen 18 Uhr zum Apéro im «Frohsinn» ein. Zwei Sänger lassen sich krankheitshalber entschuldigen. Präsident Mario Beer eröffnet die Versammlung mit der Feststellung, dass der Männerchor in seiner stolzen 164-jährigen Vereinsgeschichte mehrmals den Namen gewechselt hat. Das ging von «Männerchor Opfikon-Oberhausen» über «Männerchor Opfikon» zu «Männerchor Opfikon-Glattbrugg».

Die ersten Traktanden, wie Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung des Protokolls der letzten GV, werden zügig abgehandelt. Im Jahresbericht lässt der Präsident das verflossene Vereinsjahr Revue passieren. Neben den jährlich gleichbleibenden Aktivitäten wie Singen in der reformierten und in der katholischen Kirche, der Jubilarenfeier und den Familienanlässen ist die Chorreise ins Toggenburg mit Pferdekutschenfahrt in Bütschwil zu erwähnen. In seinem mündlich vorgetragenen Jahresbericht dankt der Dirigent dem mitgliedermässig stark reduzierten Chor und seinen gestandenen Männern für ihren engagierten Einsatz.

Kassier Felix Bächli präsentiert die sauber geführte Rechnung 2024. Das Budget

für 2025 kann wegen bevorstehender Auflösung des Chors Ende Juni 2025, verbunden mit verschiedenen rechtlichen Fragen, noch nicht definitiv erfasst werden. Die Passivmitglieder werden mit separatem Brief unseres Kassiers Felix Bächli schriftlich informiert. Dem Bericht der Rechnungsrevisoren wird zugestimmt und Decharge erteilt. Felix erhält für seine aufopfernde Tätigkeiten als Kassier ein grosses Kompliment.

Vorstand bleibt bis zum Schluss

Aus dem Vorstand sind keine Rücktritte eingegangen. Er besteht weiter aus Mario Beer, Präsident, Felix Bächli, Kassier, Pius Arpagaus, Bibliothekar, Felix Koller, Sekretär, und Hanspeter Müller, Aktuar und Presse. Der allseits sehr geschätzte Dirigent Gregor Stach stellt sich weiterhin als musikalischer Leiter zur Verfügung. Die Musikkommission besteht aus Pius Arpagaus, Mario Beer, Andreas Schenkel und dem Dirigenten Gregor Stach. Die übrigen Chargen bleiben unverändert, nämlich Herbert Dogondke als Fähnrich und Elmar Ledermann als dessen Stellvertreter sowie Jürg Leuenberger als Reiseleiter. Die bisherigen Rechnungsrevisoren Luigi Pellegrini und Werner Huber bleiben bis Ende Juni 2025 im Amt.

Laut Felix Koller besteht der Chor zurzeit aus 19 singenden Mitgliedern, 2 nicht singenden Ehrenmitgliedern und 74 Frei- und Passivmitgliedern. Der Tod der zwei Aktivsängerkollegen Bruno Schild und Toni Rhomberg sowie von drei Passivmitgliedern hinterlässt schmerzliche Lücken. Der Chor erhebt sich zum Gedenken an die Verstorbenen.

15 Sänger, im Schnitt 83-jährig

Das reduzierte Tätigkeitsprogramm für 2025 wurde den Mitgliedern schriftlich zugestellt und am Chlausabend einstimmig genehmigt. Der Männerchor befindet sich in einer schwierigen Situation. Der Probenbesuch mit 13 bis 15 Sängern erschwert das Aufrechterhalten eines vierstimmigen Chors. Das Durchschnittsalter beträgt 83 Jahre. Die Suche nach neuen und jüngeren Sängern blieb erfolglos. Für die finanzielle Situation des Vereins zeichnet sich keine rosige Zukunft ab. Dies alles führte zum Entscheid, den Männerchor Opfikon-Glattbrugg nach der Chorreise in den Schwarzwald am 26. Juni 2025 aufzulösen. Die Gesellschaft, die Gewohnheiten und Bedürfnisse ändern sich. Das Leben geht weiter! Zum Schluss der GV dankt Ehrenpräsident Willy Risi Mario Beer für die umsichtige Vereinsführung, dem Vorstand

Das letzte Programm (inklusive Vergangenenem)

So, 26. Jan., 10 Uhr: Singen Gottesdienst, kath. Kirche
So, 9. Feb., 10. Uhr: Singen Gottesdienst, ref. Kirche
Do, 13. Febr., 18 Uhr: Generalversammlung «Frohsinn»
Sa, 10. Mai, 11.30 Uhr: Risotto-Plausch, Hauächer
Sa, 14. Juni, 16 Uhr: Jubilarenfeier, Kirchgemeindehaus Halden
Do, 26. Juni: Chorreise in den Schwarzwald – die letzte Vereinstätigkeit

für die tatkräftige Mithilfe und allen Mitgliedern für ihr positives Mitmachen, trotz vorhandener Endzeitstimmung. Willy Risi, als langjähriger ehemaliger Präsident des Männerchors, bedauert dessen Auflösung sehr. Ein besonderer Dank geht an die Passivmitglieder und Gönner, die unseren Chor während Jahren finanziell unterstützt haben. Das bekanntlich vorzügliche Essen aus der «Frohsinn»-Küche und das anschliessende gesellige Zusammensein beschliessen diese letzte Generalversammlung. Hanspeter Müller

REFORMIERTE KIRCHE

Galatea Quartett begleitet Opfiker Orgel

Für das Frühlingskonzert spannt die preisgekrönte Opfiker Organistin Masako Ohashi mit dem Galatea Quartett zusammen. Anschliessend findet ein Apéro statt.

Das Galatea Quartett wurde 2005 gegründet und besteht aus Sarah und Julien Kilchenmann, Yuka Tsuboi und Hugo Bollschweiler. In den Anfangsjahren prägte die Zusammenarbeit mit Stephan Görner (Carmina Quartett) in Zürich und dem Artemis Quartett in Berlin die Arbeit des Ensembles. Als Stipendiaten der European Chamber Music Academy (ECMA) wurde der Austausch mit Hatto Beyerle weiter gefördert. Erfolge stellten sich rasch ein, unter anderem beim Concours de Genève (2006), beim Migros Kammermusikwettbewerb (2007) und beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Osaka (2008). Das Quartett trat in renommierten Konzerthäusern wie der Wigmore Hall, dem Concertgebouw Amsterdam und der Tonhalle Zürich sowie in Japan, Argentinien und Kanada auf.

2011 erschien das Debüt-Album des Quartetts bei Sony Classical mit Werken von Ernest Bloch. 2012 wurde das Ensemble mit einem Echo-Preis ausgezeichnet. 2014 folgte ein weiteres Album mit Werken der Belle Époque. Neben klassischem Repertoire hat das Quartett auch innovative, genreübergreifende Projekte realisiert, etwa mit Isabel Mundry, mit Helmut Lachenmann und für zeitgenössische Schweizer Musik. Crossover-Pro-

Von links: Sarah Kilchenmann (Violine), Hugo Bollschweiler (Bratsche), Julien Kilchenmann (Violoncello) und Yuka Tsuboi (Violine).
BLD PD



jekte führten zu Kooperationen mit Iiro Rantala, Jon Lord und Tina Turner sowie zur Pink-Floyd-Adaptation «To the Dark Side of the Moon». Das Galatea Quartett hat sich ein breites und einzigartiges Repertoire erarbeitet und begeistert mit seiner abenteuerlustigen, unkonventionellen Musik.

Masako Ohashi wurde in Tokyo geboren und schloss ihr Klavierstudium mit einer Zusatzausbildung für Orgel an der Ferris-Universität in Yokohama ab. 2000 erlangte sie ihr Konzertdiplom bei Prof. Bob Versteegh in Detmold und unterrichtete dort als Assistentin. 2003 erhielt sie das Solistendiplom mit Auszeichnung bei Prof. Homero Francesch in Zürich. Sie wurde mit einem Stipendium der «Agency for Cultural Affairs» sowie dem ersten Preis beim internationalen Musikwettbewerb «Città di Padova» ausgezeichnet. Masako Ohashi konzertierte unter anderem beim WDR, bei Radio Suisse Romande und am Schleswig-Holstein-Musikfestival und spielte als Solistin mit der Nordwestdeutschen Philharmonie und dem Musikkollegium Winterthur. Sie ist Dozentin an der Sommerakademie Lenk, an der Hochschule für Musik und



Masako Ohashi
Klavier und Orgel

Theater Zürich, der Staatlichen Hochschule der Künste Tokio und der Shobigakuen-Universität. Seit 2009 spielt sie als Organistin in den reformierten Kirchen von Bassersdorf und Opfikon und gibt ihr musikalisches Wissen als Klavierlehrerin an der Kantonsschule Baden weiter. (e.)



Sa, 8. März, 17 Uhr, ref. Kirche, Oberhauserstr. 71. Eintritt frei, Kollekte. www.ref-opfikon.ch

Bunte Flugzeuge auch in Kloten

Bunt bemalte Flugzeuge sind noch immer die Ausnahme. Dennoch sieht man die auffälligen Maschinen regelmässig auch in Kloten. Guido Betschmann hat kürzlich einige fotografiert.

Unter den Fluggesellschaften scheint es einen regelrechten Wettbewerb zu geben, wer das schönste Flugzeug hat. Häufig werden Maschinen zu Anlässen sogenannte Sonderlackierungen verpasst. Beispiele gibt es zahlreiche: So feierte die Swiss im Juni 2010 ihren ersten Direktflug von Zürich nach San Francisco mit einem Flower-Power-Airbus. Oder Spenderinnen und Spender der Hilfsorganisation der Lufthansa Group konnten symbolisch einen Händeabdruck auf einem Airbus hinterlassen (Bild unten links) – 297 sind

es geworden. Vorreiter der vielen Hände war ein A320 der Edelweiss.

Bereits 2022 wurden die rote Nase und der rote Hintergrund auf der Heckflosse durch zahlreiche rote Hände ersetzt (Bild unten rechts). Auch sie symbolisieren die helfenden Hände der Lufthansa-Group-Hilfsorganisation Help Alliance. Die Edelweiss gehört zur Lufthansa Group. Um das Erbe des eigenen Landes zu feiern und zu würdigen, flog über Jahre eine Boeing 747 der Qantas in der Lackierung «Wunala Dreaming». Die Bemalung mit

Aborigines-Kunst stellte die Schöpfungsgeschichte der Kängurus dar. Rechtzeitig zur Premiere des Films «Der Hobbit» wurde 2012 die Boeing 777 von Air New Zealand in Hobbit-Lackierung in Dienst gestellt. Gar einen Goldbären-Flieger gibt es von TUIfly. Mit ihm unterwegs zu sein, gefällt besonders Kindern. Die Lackierung ist das Ergebnis einer Kooperation mit Haribo. Obwohl es noch zahlreiche weitere bunte Beispiele gäbe, kommen die allermeisten Flugzeuge in einem schlichten Weiss daher. Airbus nennt ge-

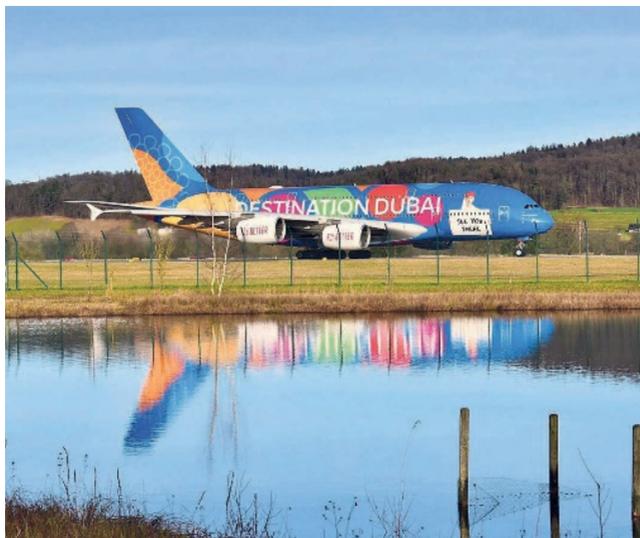
genüber Flüge.de drei wesentliche Gründe: So reduziert eine weisse Bemalung die Hitzeentwicklung des Flugzeugs durch das Sonnenlicht, zweitens ist das Standartweiss am günstigsten und drittens sind Flugzeuge mit einem neutralen Lack einfacher wiederverwendbar. Grund: Da einige Fluglinien «ihre» Flugzeuge nämlich nur für einen kurzen Zeitraum leasen, ist eine weisse Farbe die beste Entscheidung. Übrigens: Im Normalfall müssen Flugzeuge etwa alle sieben Jahre neu lackiert werden. *Daniel Jaggi*



Zum 25-jährigen Bestehen ihrer Hilfsorganisation hat die Lufthansa diese A321 Neo mit einer Sonderlackierung versehen. Die D-AIEP trägt 297 bunte Handabdrücke.



Ein Airbus A320 HB-JLT von Edelweiss (Lufthansa Group) ist seit 2022 mit Sonderlackierung am Flughafen Kloten zu sehen. BILDER GUIDO BETSCHMANN



Immer ein gutes Fotosujet ist der Megaflieger A380.



Er hat definitiv am meisten zu bemalende Fläche: der Airbus 380. Weltweit wurden bis 2021 251 Stück produziert.

RETTUNGSFLUGWACHT

Retter der Lüfte pausenlos im Einsatz

Die Dienste der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega waren auch im Jahr 2024 sehr gefragt. Die Einsatzzentrale organisierte rund 20000 Einsätze.

Die Einsatzzentrale der Rega organisierte im Jahr 2024 insgesamt 19667 Einsätze, was einer Abnahme von 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Durchschnitt organisierten die Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter 54 Einsätze pro 24 Stunden. Im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt liegen die Einsatzzahlen des vergangenen Jahres 6,1 Prozent höher.

Insgesamt transportierte die Rega im letzten Jahr 12847 Patientinnen und Patienten, was dem Fünfjahresdurchschnitt entspricht. Die Einsatz-Crews der Rega halfen somit durchschnittlich 35 Patientinnen und Patienten pro Tag. Die Anzahl Patientinnen und Patienten und die der Einsätze sind nicht deckungsgleich, weil bei Rega-Einsätzen beispielsweise mehrere Patienten an Bord der Helikopter oder Ambulanzjets sein können, Suchflüge ohne Patiententransport stattfinden und die Rega-Einsatzzentrale unter anderem auch die Einsätze der Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC oder Trans-



Im Durchschnitt halfen die Rega-Crews 35 Patientinnen und Patienten pro Tag. BILD REGA

porte von Nutztieren zugunsten der Berglandwirtschaft organisiert.

Wetter spielt eine Rolle

Die Helikopter-Einsatzleiterinnen und -leiter der nationalen Luftrettungszentrale der Rega koordinieren die Einsätze der 14 über die ganze Schweiz verteilten Rega-Basen sowie Einsätze von Partnerorganisationen. Im letzten Jahr organisierten sie insgesamt 14714 Helikoptereinsätze. Gegenüber dem Jahr 2023 waren

dies 6,3 Prozent weniger. Abgenommen haben sowohl die Rettungseinsätze der Helikopter-Crews am Ereignisort als auch die Zahl der Verlegungsflüge von kleineren Spitälern in Zentrumsspitäler.

Der Rückgang der Primäreinsätze zeigt, dass die Einsatzzahlen der Rega natürlichen Schwankungen unterliegen und unter anderem die Wetterbedingungen und das Freizeitverhalten der Menschen in der Schweiz widerspiegeln. So sorgte der nasse und sonnenarme

Frühling für einen verspäteten Start in die Sommersaison. Die starken Niederschläge im Hochsommer führten mitunter zu den schweren Unwettern im Misox, im Maggital und in Brienz, bei denen die Rega mit mehreren Rettungshelikoptern für Menschen in Not im Einsatz stand und die kantonalen Behörden vielseitig unterstützte. Im September und Oktober führte unbeständiges Wetter zu einem Rückgang der Helikoptereinsätze gegenüber dem Vorjahr von rund 25 Prozent.

Medizinische Hilfe im Ausland

Die Rega hilft nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit. Insgesamt nahmen im vergangenen Jahr 2552 Personen mit medizinischen Problemen im Ausland die Dienste der Rega in Anspruch (+3,6%). Bei 1204 Patientinnen und Patienten (ein Plus von 8,4%) konnten die Beratungsärztinnen und -ärzte bereits durch eine telefonische Beratung weiterhelfen, bei 1348 Personen war ein Rücktransport in die Heimat angezeigt.

In diesen Fällen sorgt die Rega dafür, dass im Ausland erkrankte oder verunfallte Patientinnen und Patienten in einem der drei Rega-Ambulanzjets oder in einem Linienflugzeug medizinisch betreut in ihre Heimat geflogen werden können. *(pd.)*

POSTFILIALE IM FLUGHAFEN

Sie ist schweizweit am längsten offen

Der Service der Post nimmt immer mehr ab. Dabei ist das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. 170 Poststellen in der ganzen Schweiz, davon allein 12 im Kanton Zürich, sollen bis 2028 geschlossen werden. Immerhin keine im Verteilgebiet dieser Zeitung. Und: Im Flughafen Zürich, im Airport Shopping, befindet sich jene Poststelle, die schweizweit am längsten offen ist. Jeden Tag zwischen 8 und 21 Uhr kann man Ein- und Auszahlungen vornehmen sowie Päckli und auch eingeschriebene Briefe abgeben. Also das ganze Poststellenangebot. Gerade die Sache mit dem Briefe-Einwerfen wird immer komplizierter, da viele Briefkästen nach und nach in längeren Abständen geleert werden, oft am Wochenende gar nicht mehr. Doch davon später.

Auch am Sonntag bis 21 Uhr

Zuerst zurück zur positiven Nachricht. Mediensprecher Markus Werner sagt, der Flughafen Zürich verzeichne hohe Besucherzahlen und der Betrieb laufe auch abends oder am Sonntag weiter. «Die Postfiliale am Flughafen Zürich hat darum die längsten Öffnungszeiten in der Schweiz.» Dies soll laut der Post «aktuell auch so bleiben». Ähnlich sei nur noch die Filiale Lausanne Place Gare, diese laufe aber lediglich im Self-Service. Weitere Postfilialen in grösseren Städten, die am Sonntag geöffnet sind, sind die Sihlpost beim HB Zürich, Luzern Hauptpost, Bern PostParc und Lausanne 1 Dépôt.

Wobei die Sihlpost eigentlich nur noch einen Schatten ihrer selbst ist, obwohl sie derzeit gerade modernisiert wird. Denn sie ist am Samstag und Sonntag nur noch bis 18 Uhr geöffnet. Warum dieser Serviceabbau in Zürich? Das Kundenverhalten habe sich während Corona und in den Jahren davor stark verändert, so Markus Werner. «Wir sind der Ansicht, dass sich dieser Entscheid bewährt hat.» Vorbei die Zeiten also, wo man sonntags noch bis 22 Uhr auf die Sihlpost hetzen und eine Bewerbung, einen Rekurs oder einen Architekturplan versenden konnte. Immerhin: Im Flughafen geht es noch bis 21 Uhr – ein Schweizer Rekord für Kloten!

Düsterer sieht es allerdings aus, wenn man Briefe in einen Briefkasten wirft und hofft, dass sie am nächsten Tag, etwa an einem Montag, beim Adressaten ankommen. Obwohl der A-Post-Brief seit dem 1. Januar 2024 1.20 Franken kostet (vorher 1.10 Franken), werden die Briefkästen am Wochenende oft gar nicht mehr geleert.

Leere in Opfikon und Wallisellen

Markus Werner dazu: «Der Briefeinwurf am Flughafen wird am Samstag um 21 Uhr und am Sonntag um 19.30 Uhr geleert.» Und wer nicht wo weit herkommen will? «In der Nähe des Flughafens stehen am Sonntag die Briefeinwürfe bei den Postfilialen Glattbrugg und Dübendorf (Leerung jeweils um 16 Uhr) sowie der Briefkasten bei der Filiale Zürich Seebach (Leerung um 15 Uhr) zur Verfügung», so Werner.

Mit anderen Worten: In der Stadt Kloten, in Opfikon-Glattbrugg, in Wallisellen und in Küsnacht werden die Briefkästen am Sonntag gar nicht mehr geleert, obwohl die Post für Briefe bis 50 Gramm nach wie vor die Monopolstellung in der Schweiz hat.

Lorenz Steinmann



Rekord: Die Flughafen-Poststelle ist täglich von 8 bis 21 Uhr offen. BILD DANIEL JAGGI

PASSAGIERE
2'084'181
+6% gegenüber Vorjahr

FLUGBEWEGUNGEN
19'491
+6% gegenüber Vorjahr

FRACHT
32'814 t
+3% gegenüber Vorjahr

VERKEHRSAZAHLEN JANUAR 2025

Fast alle Kennzahlen sind steigend

Im Januar 2025 sind 2084181 Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Das entspricht einem Plus von 6% gegenüber derselben Periode des Vorjahres. Die Anzahl Lokalpassagiere lag im Januar 2025 bei 1448467. Der Anteil der Umsteigepassagiere betrug 30%, was 629336 Passagieren entspricht.

Die Anzahl Flugbewegungen stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 6% auf 19491 Starts oder Landungen. Die durchschnittliche Zahl Passagiere pro Flug lag mit 124 Fluggästen 1% unter dem Vorjahreswert. Die Sitzplatzauslastung ist im Berichtsmonat im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1 Prozentpunkt auf 73% gesunken.

Insgesamt wurden am Flughafen Zürich im Januar 32814 Tonnen Fracht abgewickelt. Das entspricht einer Zunahme von 3% gegenüber dem Vorjahresmonat. (pd.)

CYBERKRIMINALITÄT

Internetbetrüger nutzen vermehrt KI

Kürzlich haben Kriminelle versucht, auf einer gefälschten Website des Zoos Zürich an Kreditkartendaten zu gelangen, indem sie in einem Fake-Shop Onlinetickets verkauften. Statt Tickets für den Zoobesuch zu erhalten, gab man aber seine Zahlungsinformationen an die Betrüger weiter, wie das «SRF Regionaljournal Zürich-Schaffhausen» berichtete. Immer wieder werden ahnungslose Personen im Internet getäuscht und um ihr Geld gebracht. Die Kantonspolizei Zürich (Kapo) betreibt darum die Website www.cybercrimepolice.ch. Dort werden Warnmeldungen für die Bevölkerung zu Cyberbedrohungen veröffentlicht. Strafanzeigen werden dort allerdings nicht entgegengenommen. Ein Blick in den Jahresbericht 2024 zeigt, dass das vergangene Jahr erneut von Cyberkriminalität geprägt war. Über feedback@cybercrimepolice.ch gingen 29280 Meldungen und Anfragen ein. Häufiges Thema waren Marketplace-Betrug, Online-Anlagebetrug oder Drohungen über den Instant-Messaging-Dienst Whatsapp.

Beim Marketplace-Betrug versuchen Betrüger auf dem Online-Marktplatz Facebook Marketplace und dem Instant-Messaging-Dienst Facebook Messenger, Verkäufer zum Kauf von PCS-Mastercard-Aufladecoupons zu verleiten, wie die Kapo auf Anfrage erklärt. Die PCS-Mastercard ist eine Prepaid-Kreditkarte, die man vor dem Einkaufen mit Guthaben aufladen muss. PCS steht für Prepaid Cash Services.

Der Kampf gegen Internetkriminalität scheint auch nicht einfacher zu werden. Bereits heute wird künstliche Intelligenz, kurz KI, durch Kriminelle eingesetzt. Beispielsweise werden mit KI automatisiert gefälschte Websites hergestellt. «Die Bevölkerung muss zukünftig noch mehr Fähigkeiten entwickeln, um Betrugsversuche oder Falschinfos zu erkennen. Cybercrimepolice.ch ist eine Massnahme, die genau darin unterstützen will», so die Kapo. (pat.)



Weitere Informationen:
www.cybercrimepolice.ch

Nur Kloten kippt Drohnenregeln

In ihrer harmonisierten Polizeiverordnung haben die Hardwald-Gemeinden unter anderem festgelegt, dass Drohnenflüge eine Bewilligung brauchen. Das Bazl reklamiert, und Kloten streicht den Passus wieder – vorläufig als einzige.

Roger Suter

Die Fliegerei ist Sache des Bundes. Das gilt nicht nur für die grossen Maschinen, sondern auch für die ferngesteuerten Drohnen, welche es in vielen Spielwarengeschäften zu kaufen gibt (siehe Box). So jedenfalls sieht es das Bundesamt für Zivilluftfahrt, das nach einer Recherche des «Zürcher Unterländers» die Sachlage näher abgeklärt hat – und zum Schluss gekommen ist, dass eine entsprechende Bestimmung in der harmonisierten Polizeiverordnung von Bassersdorf, Dietlikon, Kloten, Opfikon und Wallisellen gar nicht gültig sein könne. Dort heisst es seit 1. Juli 2024 unter Artikel 8 nämlich: «Drohnenflüge jeglicher Art sind bewilligungspflichtig und bedürfen ausserdem einer Sonderbewilligung der Flugsicherung. Alle Vorschriften vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) müssen eingehalten werden.»

Grundsätzlich dürfen die Kantone gemäss Luftfahrtgesetz und -verordnung für unbemannte Luftfahrzeuge bis 25 Kilo Massnahmen erlassen, um so Umweltbelastung und Gefährdungen am Boden zu vermeiden – oder dies an die Gemeinden delegieren. In Zürich ist das jedoch nicht

Drohnenkategorien und -regeln

Drohnen der offenen Kategorie A brauchen keine Bewilligung des Bazl. Sobald sie aber eine Kamera aufweisen, müssen sie grundsätzlich registriert sein.

A1 (weniger als 250 g): keine Schulung und ohne Kamera auch keine Registrierung nötig.

A1 (weniger als 900 g): Schulung und Registrierung nötig.

A2 (weniger als 4 kg): Schulung, Registrierung und Zertifikat nötig.

A3 (weniger als 25 kg): Schulung, Registrierung und Zertifikat nötig.

Sobald eine Drohne eine Kamera hat, muss sich der Pilot oder die Pilotin unabhängig von deren Grösse auf dem Schweizer Online-Drohnenportal dLIS registrieren. ■

FLUGHAFEN ZÜRICH

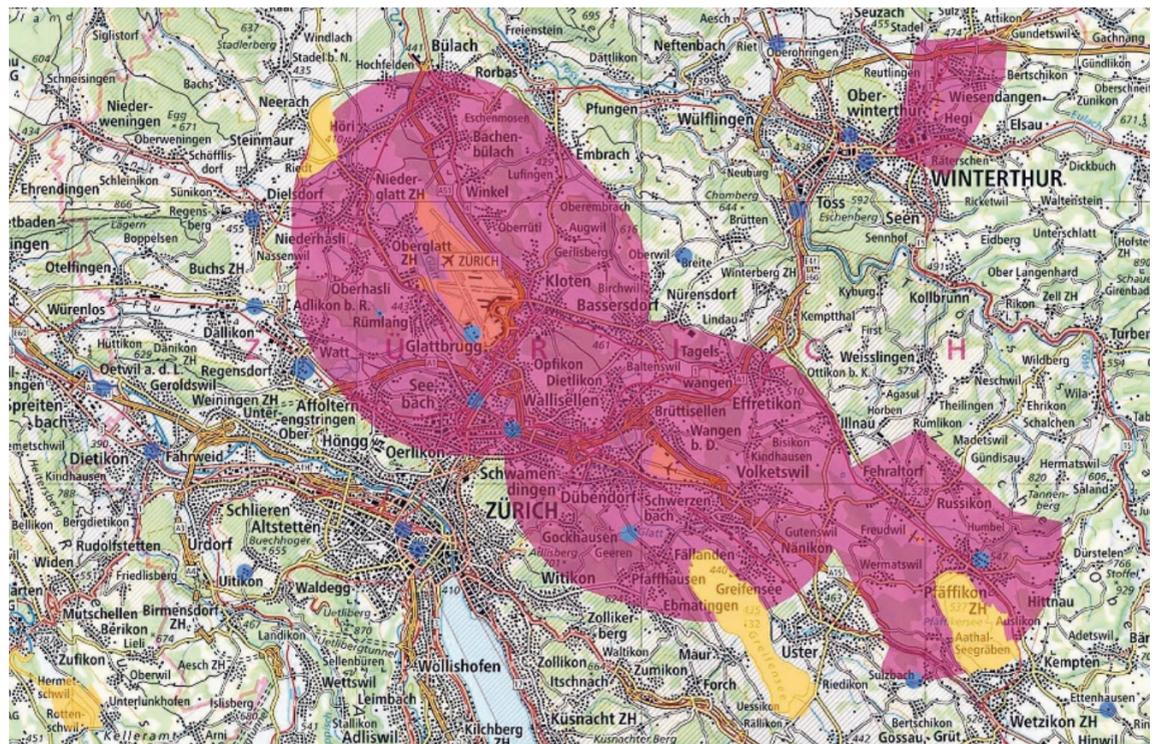
Nächtliche Unterhalts- und Bauarbeiten

Am Flughafen finden regelmässig Bau- und Unterhaltsarbeiten statt. Aufgrund des laufenden Flugbetriebs müssen auch 2025 gewisse Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Man arbeite so leise wie möglich, betont die Flughafen Zürich AG.

Zwischen 580 und 700 Starts und Landungen verzeichnet der Flughafen Zürich jeden Tag. Pisten, Rollwege und Vorfeldflächen am Flughafen Zürich sind entsprechend hohen Belastungen ausgesetzt, was zu Abnutzung und Schäden an den Betriebsflächen führt. Einzelne Arbeiten müssen dabei in der Nacht ausgeführt werden, um den Flugbetrieb nicht übermässig zu beeinträchtigen.

Im Zuge der laufenden Bauarbeiten für die Vorfeldsanierung Hotel/India erstellt der Flughafen ab Mitte Februar zwischen der Piste 16/34 und dem Vorfeld beim Dock B ein neuer Hauptentwässerungskanal. Dafür müssen auch Spundwände in den Boden getrieben werden. Diese lauten Arbeiten erfolgen teilweise nachts. Aktuell wird mit rund 15 Nächten für das Einbringen und 15 Nächten für das Entfernen gerechnet. Die Bauarbeiten in diesem Bereich dauern bis zum Herbst 2025.

Mit den jährlichen Instandhaltungsarbeiten werden auch die Fugen der Piste 16/34 erneuert. Insgesamt werden rund 50 Kilometer Fugen saniert, um die



5 Kilometer um Flughäfen (rote Flächen) ist das Fliegen von Drohnen ohne Bewilligung verboten, ebenso in Naturschutzgebieten (gelb). BILD SWISSPTO

der Fall, weshalb die Bestimmung der Hardwald-Gemeinden rechtlich nichtig ist.

Andere klären noch ab

Die Stadt Kloten hat bereits reagiert: Deren Gemeinderat hat auf Antrag des Stadtrates die entsprechende Regelung ersatzlos aus der Polizeiverordnung gestrichen – ebenso das Bussgeld von 200 Franken bei Widerhandlung, weil beides rechtlich nicht haltbar sei, wie es im Protokoll des Klotener Stadtrates heisst.

Die vier anderen Gemeinden um den Hardwald wollen mit der Änderung noch zuwarten, wie der Opfiker Stadtrat Ciri Pante gegenüber dem «Stadt-Anzeiger» sagt: «Wir werden dies bei der nächsten Revision anpassen, sofern bis dann keine neuen Bestimmungen von Bund oder

Kanton vorliegen.» Die Absicht der Gemeinden dahinter war denn auch nicht, Kollisionen mit Flugzeugen zu vermeiden, sondern die Gesundheit und vor allem die Privatsphäre der Menschen am Boden zu schützen, da viele Drohnen auch mit Kameras ausgerüstet sind.

Nicht die erste Intervention

Die fünf Hardwald-Gemeinden betreiben seit über 20 Jahren einen gemeinsamen Polizeiverbund, so dass in Randzeiten Opfiker Polizisten auch etwa in Bassersdorf im Einsatz stehen können. Unterschiedliche Regeln in den fünf Gemeinden würden diese Zusammenarbeit unnötig erschweren. Deshalb ist es Pante ein Anliegen, dass Änderungen der harmonisierten Polizeiverordnung denn auch so einheitlich wie möglich mit den an-

deren Hardwald-Gemeinden umgesetzt werden.

Das Bazl habe auch schon bei anderen Kantonen und Gemeinden interveniert, weil es ansonsten einen Flickenteppich befürchtet, wenn jede Gemeinde eigene Bestimmungen erlässt. Ziel sei es vielmehr, schweiz- und europaweit einheitliche Regeln zu haben, die auf einer eigenen Karte des Bundes (siehe Link) eingetragen sind. Man könne schlicht nicht davon ausgehen, dass Drohnenpilotinnen und -piloten die lokalen Verordnungen konsultieren würden.



map.geo.admin.ch, Suchbegriff «Einschränkungen für Drohnen»

Am Flughafen Zürich – Blick Richtung Lägern – finden laufend Unterhaltsarbeiten statt. BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG



Oberflächenversiegelung zu erhalten und Schäden durch eindringendes Wasser zu vermeiden. Die Arbeiten erfolgen zwischen März und August während der nächtlichen Betriebspausen, es ist nicht mit grösseren Lärmemissionen zu rechnen.

Optimierung Abwassertrennung

Am Pumpwerk Delta werden technische Anpassungen vorgenommen, um die Abwassertrennung zu optimieren. Die Ar-

beiten beginnen im Juni und werden voraussichtlich im November abgeschlossen. Diese Arbeiten werden nur punktuell in der Nacht ausgeführt – ohne grössere Lärmemissionen.

Neuer Radar für den Boden

Von März bis September 2025 errichtet Skyguide zwischen der Zone West und der Piste 10/28 einen neuen Radar zur Überwachung aller Bewegungen am Boden. Diese Anlage wird diejenige auf dem

bestehenden Tower ablösen. Die Bauarbeiten werden ebenfalls nur punktuell in der Nacht ausgeführt – ohne grössere Lärmemissionen.

Auf dem ganzen Flughafenareal verteilt fänden zudem kleinere Unterhaltsarbeiten statt. Dabei achte man darauf, dass nur diejenigen Unterhaltsarbeiten nachts ausgeführt werden, die an neuralgischen Stellen liegen und den Flugbetrieb übermässig beeinträchtigen würden, so die Flughafen Zürich AG. (pd.)

DEINE SKILLS DEIN WEG DEINE ERFOLGSSTORY

Sprungbrett Berufslehre: Unzählige Möglichkeiten, enorme Chancen!



Thema heute:

«Ich fühlte mich wie in der Schokoladenfabrik»

Gianluca D'Onofrio ist Medientechnologe. Er gestaltet Drucksachen aller Art und weiss, worauf sie am besten aussehen. Sein Berufsentscheid brauchte aber Zeit.

Text und Bild Roger Suter

Vor rund 7 Jahren begann Gianluca D'Onofrio seine Lehre als Drucktechnologie, Fachrichtung Reprografie. Heute heisst der Beruf Medientechnologe, Fachrichtung Printmediantechnik. Sein Lehrbetrieb GYSIN AG Design. Print & Copyshop, für den er heute noch tätig ist, stellt grafische Produkte aller Art her: Digitalprints, Plan- und Grafikplot, Digital- und Offsetdruck, Auto-beschriftungen, Signaletik, Werbebanner, Blachen oder auch hochwertigen Kunstdruck. «Von daher sind das schon vier oder fünf Jobs gleichzeitig», findet D'Onofrio. Andere Fachrichtungen spezialisieren sich auf den Zeitungs- und Zeitschriftendruck mit riesigen Druckmaschinen oder den Siebdruck, wo mit Druckschablonen sogar dreidimensionale Gegenstände bedruckt werden. Genau diese Vielfalt gefällt dem 25-Jährigen, der inzwischen selber Lernende betreut.

Eigentlich wollte D'Onofrio Hochbauzeichner werden und hat lange – zu lange, wie er heute sagt – eine entsprechende Lehrstelle gesucht. Als guter Sek-B-Schüler erhielt er aber fast nur Absagen, die er auch auf seine noch nicht ausgereiften Bewerbungen zurückführt. «So konnte ich erst ziemlich spät in meinem Traumberuf schnuppern – und musste feststellen, dass es mir gar nicht gefiel.»



Gefallen hat ihm aber schon als Kind die Kunst: Er war mit 9 das erste Mal im Louvre in Paris, war ebenso viel in Museen wie auf dem Fussballplatz, hat selber gemalt und vieles über die grossen Künstler gelernt. So rückte der Beruf des Polygrafen in sein Blickfeld – doch seine mögliche Lehrfirma wurde verkauft. «Ich stand also wieder bei null und wandte mich an die Berufsberatung», erzählt D'Onofrio. «Als ich dann bei GYSIN AG Design. Print & Copyshop in Zürich und Glattbrugg schnuppern konnte, fühlte ich mich wie in der Schokoladenfabrik von Willy Wonka», schwärmt D'Onofrio. «Das bunte Papier, die verschiedenen Materialien, die Geräte – da machte es bei mir klick.»

Mit der Technik Schritt halten

Und dieser Klick hält bis heute an: Etwa ein Drittel der Arbeitszeit findet am Computer statt, der Rest verteilt sich auf verschiedene Tätigkeiten: Beraten, Druckdaten entwerfen und bearbeiten, Druckaufträge vorbereiten, ausführen und kontrollieren, Material bereitstellen. «Man ist alle 20 Minuten in einem anderen Metier.»

Die schnellelebige Computerbranche und die Fortschritte in der Drucktechnik bedingen aber auch, dass man sich ständig weiterbildet und Neues lernt. «Alle ein, zwei Jahre gibt es neue, bessere Druckmaschinen mit Spezialfarben wie Gold oder Weiss,

alle zwei, drei Monate gibt es neue Funktionen in den Grafikprogrammen, die unsere Arbeit revolutionieren», weiss D'Onofrio. «Deshalb sollte man sich auch neben der Arbeit dafür interessieren.»

Welche Rolle spielt die künstliche Intelligenz in der Arbeit des Medientechnologen? «Im eigentlichen Drucken ist die KI weniger präsent», so D'Onofrio. «Doch gerade in der Bildbearbeitung – etwa beim Vergrössern eines Bildes – kann die KI helfen. Aber perfekt ist es deswegen nicht; wir müssen nach wie vor Hand anlegen.» KI sei deshalb für ihn keine Konkurrenz beim Arbeiten, sondern ein Werkzeug, um die Qualität und die Zahl der Möglichkeiten zu steigern.

Nach wie vor kommt Gianluca D'Onofrio auch mit Kunst in Kontakt, wenn etwa ein Künstler ein Werk vergrössern oder eine Galerie etwas für Ausstellungen vervielfältigen will.

Als Fachmann berät Gianluca D'Onofrio direkt die Kunden, die mit eigenen Wünschen und Vorstellungen kommen. Da braucht es manchmal Fingerspitzengefühl, um die Akzeptanz für die optimale und realisierbare Lösung zu finden. In seiner Freizeit betätigt er sich nach wie vor auch künstlerisch – im Moment digital. Entsprechend sind seine Wände daheim voll mit Bildern und Grafik. Ausserdem spielt er Klavier und verbringt gern Zeit mit Kollegen, mit denen er auch Reisen unternimmt.

Offen sein für alles

Im April können die aktuellen Opfiker Oberstufenschülerinnen und -schüler den Medientechnologen kennenlernen. Die von ihm betreute Lehrtochter stellt an der jährlichen Berufswerkstatt in seinem ehemaligen Schulhaus Halden diesen Lehrberuf vor. Und er empfiehlt allen, sich nicht zu schnell auf einen Job zu fokussieren, wie es ihm passiert ist, und offen zu sein für andere Richtungen. «Ich habe viele Kollegen, die heute genau jene Berufe ausüben, von denen sie mal sagten: Sicher nicht! Und heute ist es ihr Traumjob.»

«Das bunte Papier, die verschiedenen Materialien, die Geräte – da machte es bei mir klick.»

– Gianluca D'Onofrio –

Berufswahlschule Kloten

Wegweiser und Sprungbrett zugleich

bw
BERUFSWAHLSCHULE
KLOTEN

Seinen Wunschberuf hat Gianluca D'Onofrio auch dank dem Zusatzjahr in der Berufswahlschule Kloten gefunden.

Gianluca D'Onofrio besuchte die Glattbrugg Primarschule Lättenwiesen und danach die Sekundarschule B im Halden. Weil es mit der Lehrstelle nicht auf Anhieb klappte, besuchte er das 10. Schuljahr an der Berufswahlschule Kloten, kurz BWS.

«Eine gute Entscheidung», findet Gianluca D'Onofrio heute, «ich würde das jedem empfehlen.» Hier hatte er nicht nur Gelegenheit, mehr zu schnuppern und andere, für ihn besser geeignete Berufe kennenzulernen, sondern auch, sein Bewerbungsdossier – gerade in grafischen Berufen ein entscheidendes Kriterium – stetig zu verbessern und so seine Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

Ausserdem wachse man an den dort gestellten Aufgaben, die sich von denjenigen der Schule unterscheiden, und werde reifer. «Ausserdem habe ich dort gute Kollegen fürs Leben gefunden», erzählt D'Onofrio. Und da die meisten Lehrpersonen selber aus der Berufsschule und dem ausbildenden Gewerbe kommen, sei dieses Schuljahr sehr praxisbezogen und nah an

der Wirtschaft. «Man kann fürs Finden einer Lehrstelle keine bessere Hilfe bekommen», findet D'Onofrio. Die BWS Kloten ist ein vom Kanton Zürich anerkanntes Berufsvorbereitungsjahr. Sie ist ausserdem Mitglied der Vereinigung der Berufsvorbereitungsjahre des Kantons Zürichs (BVJ) und wird von der Stadt Opfikon mitgetragen.

Die BWS Kloten unterstützt die Jugendlichen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit, sich optimal auf den Einstieg in die Arbeitswelt vorzubereiten, eine Lehrstelle zu finden, die eigenen Stärken kennen zu lernen, Selbstverantwortung zu übernehmen, Teamfähigkeit weiterentwickeln, und sich selbst immer wieder von Neuem zu motivieren. Innerhalb der Schule gibt es drei Profile: Im schulischen Profil wird Schulwissen vertieft, Allgemeinwissen vermittelt. Das praktische Profil «Kunst und Design» bietet Weiterbildung im kreativen Bereich, in Medien & Gesellschaft, «Holz & Metall» handwerkliche Praxis mit und «Gastro & Soziales» die Grundlagen von Pflege, Ernährung und Betreuung. Am Samstag, 15. März, kann man die BWS Kloten besuchen.



 **Sa, 15. März**
9.00 – 9.30 Uhr: Info
9.30 – 10.30 Uhr: Besichtigung für Interessierte
10.30 – 12.00 Uhr: Besuch für alle
www.bws-kloten.ch

gso Gewerbe
Stadt Opfikon
gewerbe-stadt-opfikon.ch



TURNVEREIN KLOTEN-OPFIKON

Chlopfiker machen Hoch-Ybrig unsicher

Es ist legendär, das Skiweekend des Turnvereins Opfikon. Dieses Jahr ging es für die illustre Truppe in den Hoch-Ybrig, das nahe gelegene Schneesport-Eldorado. Neben dem Skifahren kamen auch die Musik, das Spielen und das gemütlichem Beisammensein nicht zu kurz.

Am 15. Februar ging es für die Chlopfiker frühmorgens los in Richtung Inner-schweiz fürs diesjährige Skiweekend im Hoch-Ybrig. Bei der Talstation der Gondel hoch ins Skigebiet waren wir bei weitem nicht die Einzigen, was aber auch zu erwarten war nach einer Woche mit durchgezogenem Wetter und einem schon lang vorhergesagten schönen Samstag.

Dank dem luxuriösen Gepäcktransport von der Talstation der Gondel direkt in die Hütte konnten wir oben gleich los auf die Piste. Einige freuten sich über den gefallen Neuschnee und suchten sich die schönsten Routen neben den Pisten, andere suchten sich Wege durchs Skigebiet, das von vielen Traversen durchzogen ist und für die vier Sessellifte eine relativ grosse Fläche abdeckt. Wieder andere nahmen es gemütlich und genossen die Zeit und die Sonne in einem der vielen Berghütten. Gemeinsamer Treffpunkt für alle war das Zmittag im Restaurant Laucheren, wo wir uns Spätzli, Älplermagronen, Fleischkäse oder Kaiserschmarrn schmecken liessen.

Am Nachmittag waren die Pisten schon recht verfahren und der Neuschnee neben den Pisten schon etwas schwer und nach und nach fanden sich alle in unserer Privatunterkunft ein. Nach



Als Abschluss des tollen Skiweekends fuhr ein Grossteil gemeinsam noch die Talabfahrt runter, wo dieses Gruppenfoto entstand.



Strahlender Himmel, was will man mehr. BILDER: ZVG



Im TVO ist auch Geschicklichkeit gefragt.

dem Essen im Restaurant Fuederegg liessen wir den Tag im Gemeinschaftsraum ausklingen mit Musik, Spielen und gemütlichem Beisammensein.

Am Sonntag früh klingelten die Wecker um 8 Uhr und nach dem Frühstück

ging es bereits wieder auf die Piste bis zum Mittagessen im Restaurant Berghus.

Als Abschluss des tollen Skiweekends fuhr ein Grossteil gemeinsam noch die Talabfahrt runter, wo wir uns mit dem Gruppenfoto, das wir bis zu diesem Mo-

ment vergessen hatten, verabschiedeten und alle in unseren Fahrgemeinschaften wieder nach Hause fuhren.

Danke vielmals an Sylvie und Nils fürs Organisieren dieses tollen Skiweekends!
Leandra Baumgartner



Informationen:
www.tvopfikon.ch/vereinsturnen

ANZEIGE

swisscom

55% Rabatt

1 Jahr lang für nur **39.90** pro Monat

inkl. Klimabeitrag

blue Internet

Gigaspeed-Internet für Opfikon

Zum Angebot: swisscom.ch/opfikon

Alle Preise gelten bei Neuabschluss blue Internet.
Nach 12 Monaten: z.B. Internet L 89.90/Mt. Mindestvertragsdauer: 24 Monate.
Swisscom setzt auf CO₂-Reduktion und unterstützt Klimaschutzprojekte.

Publireportage

Die Gesundheit immer im Auge behalten

Das Augenzentrum ONO mitten in Glattbrugg bietet Untersuchungen unseres wichtigsten Sinnesorgans an – auch zur Vorsorge.

Die Augen sei der Spiegel zur Seele, sagt man. Sie sind aber auch ein Fenster zur Gesundheit, weiss Emilian Spörri. «Manche Krankheiten wie etwa Entzündungen drücken sich zuerst in den Augen aus», so der Augenarzt (Facharzt für Ophthalmologie, FEBO). Es gebe auch Zusammenhänge mit Rheuma, Diabetes und Bluthochdruck. Deshalb muss man vor allem im fortgeschrittenen Alter buchstäblich ein Auge darauf haben. «Ich empfehle, ab 50 Jahren die Augen etwa alle ein bis zwei Jahre untersuchen zu lassen», sagt Emilian Spörri.

Diese Vorsorge dient etwa der Früherkennung des grünen Stars (auch Glaukom genannt), einer Schädigung der Sehnervenfasern, wodurch die Sehstärke sowie das Gesichtsfeld abnehmen. Sie wird vor allem durch erhöhten Augendruck verursacht, es gibt aber auch erbliche Veranlagungen. Früh erkannt, ist die Behandlung möglich, etwa mit Augentropfen. Sie kann bei Bedarf auch operativ behandelt werden.

Im Gegensatz dazu ist der graue Star (Katarakt), eine Trübung der Augenlinse, eine Alterserscheinung. Diese wird milchig und Betroffene sprechen von einem «Schleier im Auge», was ebenfalls zu einem schlechteren Sehvermögen führt. Das Augenzentrum ONO bietet sowohl Beratungsgespräche zur besten Behandlung als auch dessen Operation an. Es ist spezialisiert im Bereich der Augenheilkunde (Ophthalmologie) und Augen Chirurgie (Ophthalmochirurgie) und greift auf über 30 Jahre Erfahrung in der Behandlung jeglicher Augenkrankheiten und Fehlsichtigkeiten zurück.

Neben den klassischen Augenuntersuchungen (auch für Fahrtauglichkeitsprüfungen) und dem Ausstellen von Brillenrezepten bietet das Zentrum auch Augenlaser- und Schieloperationen sowie Untersu-

chungen von Netzhauterkrankungen, Augenlidern und Tränenwegen an. Ebenso gehören Kinderaugenheilkunde, die Behandlung von trockenen Augen und eine Notfallsprechstunde zum Angebot. Gerade bei plötzlich schlechterem Sehvermögen, «Blitzen», starken Schmerzen, Rötungen, Fremdkörpergefühl oder Chemikalien im Auge sei rasches Handeln gefragt.

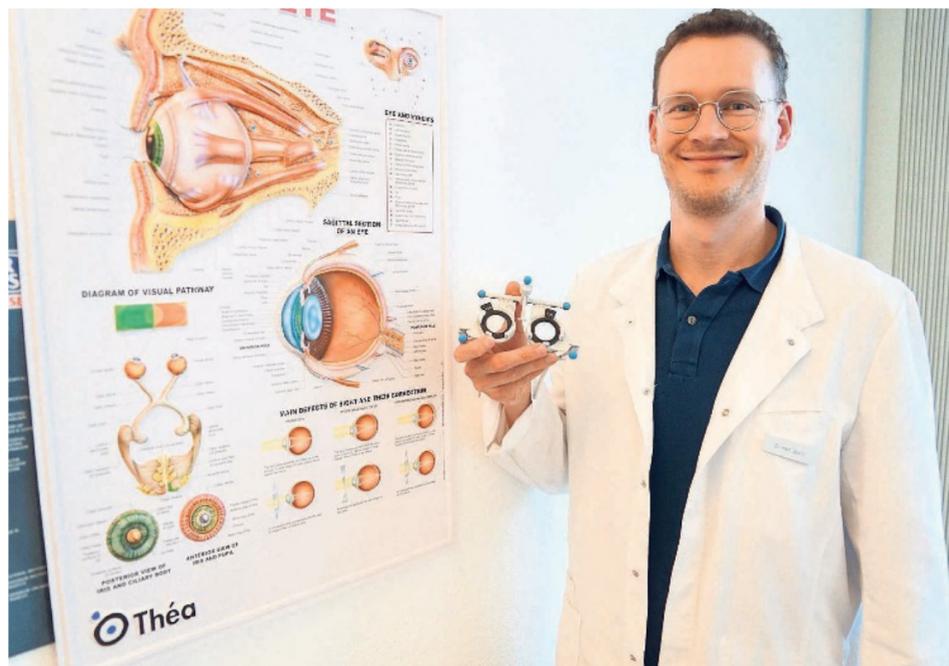
Leben ohne Sehhilfen ist möglich

Dank modernster Augenlaserverfahren (refraktive Chirurgie) kann man seine Sehkraft korrigieren, sodass man danach auf Brillen oder andere Hilfsmittel verzichten kann. Die von ONO verwendeten High-tech-Augenlaser können in einigen Sekunden bis wenigen Minuten kleinste Veränderungen an der Oberfläche der Hornhaut des Auges vornehmen, um damit bestehende Unvollkommenheiten zu korrigieren. Nach solch einem Eingriff kann das auf die Netzhaut einstrahlende Licht wieder auf dem richtigen Weg zurückfallen und man kann ohne Brille oder Kontaktlinsen wieder scharf sehen. Diese Verfahren sind heutzutage sehr beliebt und in jedem Alter anwendbar und gehören zu den sichersten im Bereich der Augen Chirurgie.

Die eigentlichen Operationen sowie die Laserbehandlungen finden im voll ausgerüsteten Operationssaal im Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen statt. Dort bietet das Augenzentrum unter dem Namen ONO estetika ausserdem das gesamte Leistungsspektrum der plastischen und ästhetischen Chirurgie sowie diverse Beautybehandlungen an.

Das Augenzentrum ONO betreibt insgesamt 15 Standorte in fünf Kantonen: in Bülach, Einsiedeln SZ, Freiburg FR, Lachen SZ, Pfäffikon ZH, Zürich, Schaffhausen, Volketswil, Weinfelden TG und Winterthur. Hier leisten über 100 Fachkräfte im Jahr über 80 000 Behandlungen. Die Klinik ist zudem nach ISO 9001 zertifiziert, eine Norm, die Anforderungen an Qualitätsmanagementsysteme festlegt und die Qualität der Behandlungen sichert. Termine lassen sich sowohl telefonisch als auch auf der Website vereinbaren.

Das Team des Augenzentrums umfasst 20 Fachärztinnen und -ärzte. Seit Januar dieses Jahres gehört Emilian Spörri dazu. Zuvor arbeitete er am Kantons-



Augenuntersuchungen tun nicht weh, versichert Dr. med. Emilian Spörri.

BILD ROGER SUTER

spital Luzern sowie am Zürcher Triemli- und dem Universitätsspital und bildete sich nach der Chirurgie zum Facharzt für die Augen weiter. «Die Augenheilkunde hat mich schon immer fasziniert», erklärt der 34-jährige Ehemann und Vater eines 10 Monate alten Sohnes. Es habe neben dem Medizinischen auch viel mit Physik und Optik zu tun, wobei gerade die Technik in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht habe, was den präzisen Untersuchungen zugute komme. «Der Besuch beim Augenarzt ist schmerzfrei», so Emilian Spörri. (red.)



Augenzentrum ONO Glattbrugg, Schaffhauserstr. 110, glattbrugg@augenzentrum-ono.ch, 044 810 08 88; www.augenzentrum-ono.ch



Das Augenzentrum ONO im Zentrum von Glattbrugg. BILD ZVG

Augenzentrum ONO: Eine führende Facharztpraxis und Zentrum für ambulante Operationen und Laserbehandlungen im Bereich der Augenheilkunde und Augen Chirurgie mit über 30 Jahren Erfahrung.

The Beatles Show zum 65-Jahre-Jubiläum

Das einzigartige Erlebnis für Beatles-Fans und alle, die es nach diesem Abend sein werden. Ein grossartiges Livekonzert mit sämtlichen Hits und dazu exklusiven Bildern, Videos und Animationen auf Grossleinwand. Eine Zeitreise voller Emotionen, direkt in das Hochgefühl der Beatles-Mania.

Bis heute ist die Euphorie, welche die Beatles ab ihrer Gründung 1960 auslösten, wohl unvergleichbar. Dabei hinterliessen John Lennon, Paul McCartney, George Harrison und Ringo Starr aber nicht nur kreischende Menschenmassen, sondern vor allem unzählige Welthits, welche bis heute absoluten Kultstatus geniessen. Songs wie «Hey Jude», «Yesterday», «Yellow Submarine», «She Loves You» oder «Imagine» begeistern nach wie vor durch alle Generationen. Bis heute wurden offiziell über 600 Millionen Tonträger der Beatles verkauft.

Die Beatles-Tribute-Band «Help!» kommt dem Original musikalisch und optisch sehr nahe. BILD PD



Trotz ihrer Auflösung 1970 ist ihre Musik und ihr Einfluss auf die Popkultur immer noch allgegenwärtig. 2025 liegt ihr Gründungsjahr genau 65 Jahre zurück. Grund genug, eine unvergessliche Party zu feiern.

Konzertlebnis der Sonderklasse

Der Veranstalter «Star Shows» bringt mit der Jubiläumsfeier das Beatles-Gefühl authentisch und stilecht zurück auf die Bühne. Im Zentrum steht die Tribute-

Band «Help!», welche mit ihren detailgetreuen Interpretationen der Beatles-Klassiker dem Original musikalisch und optisch wohl am nächsten kommt. In über 600 Shows in 20 Ländern wussten die vier Vollblutmusiker bereits restlos zu begeistern. Ihre Setliste umfasst 40 Beatles-Hits, welche keine Wünsche offen lassen. Zu-



Informationen:
www.starshows.ch

sätzlich wird die Geschichte und das Vermächtnis der Beatles auf einer Grossleinwand mit Bildern, Videos und Animationen zelebriert.

Tickets sind unter Telefon 0900 800 800 (Fr. 1.19/Min.), in Coop-City-Filialen sowie unter starshows.ch oder ticketcorner.ch erhältlich. (pd.)

Beatles-Tribute-Band «Help!»: Konzertdaten 2025

Mittwoch, 5. März, 20 Uhr (Türöffnung 19 Uhr), Pentorama, Amriswil
Donnerstag, 6. März, 20 Uhr (Türöffnung 19 Uhr), Lorzensaal, Cham
Freitag, 7. März, 20 Uhr (Türöffnung

19 Uhr), Gate27, Winterthur
Samstag, 8. März, 20 Uhr (Türöffnung 19 Uhr), Kursaal, Bern
Sonntag, 9. März, 17 Uhr (Türöffnung 16 Uhr), Stadtsaal, Wil SG

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 2x 2 Tickets für die Vorstellung vom Freitag, 7. März, im Gate27, Winterthur.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Mittwoch, 5. März, ein E-Mail mit Betreffzeile «Beatles» und gültiger E-Mail-Adresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Beatles»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Spital Bülach will keine Kosten nennen

Weit über 100 Millionen werden die vier Ausbauprojekte des Spitals Bülach kosten. Die Baustarts stehen unmittelbar bevor, doch die Öffentlichkeit darf nicht wissen, was die Projekte kosten. Die Spitalverantwortlichen schweigen. Eine Analyse.

Daniel Jaggi

Das Spital Bülach hat in einer Medienmitteilung Mitte Januar ganz gross über die verschiedenen Bauprojekte informiert und den Text mit drei Visualisierungen bildhaft untermalt. Die Spitalverantwortlichen führen auf zwei A4-Seiten aus, was in den nächsten Monaten und Jahren geplant ist. Sie unterstreichen gleich einleitend, dass die Finanzierung gesichert ist. «Zur Finanzierung konnte ein Hypothekarkredit mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB) abgeschlossen werden. Darin wurde vereinbart, dass erst ab Bauvollendung im Jahr 2032 die Pflicht-Amortisationen starten», so die Ausführungen. Anschliessend werden die vier Teilprojekte eingehend erläutert.

Berechnungen noch in Arbeit

Wie hoch die Kosten der vier Projekte sind, wird dagegen mit keinem Wort erwähnt. Auf Nachfrage des «Klotener Anzeigers» schreibt Sprecher Thomas Langholz: «Wie bereits geschrieben sind die Detailkostenberechnungen derzeit noch in Arbeit, so dass die definitiven Gesamtkosten noch nicht vorliegen. Diese werden wir an der nächsten Generalversammlung kommunizieren.» Die Antwort erstaunt, denn bislang waren die Projektsummen kein Geheimnis.

Anfänglich sprach man von 200 Millionen, mit der aus Kostengründen gezwungenermassen erfolgten Redimensionierung der Bauvorhaben waren es dann vor zwei Jahren noch knapp 140 Millionen, allerdings mit einer Kostenungenauigkeit von 25 Prozent. Der Bereich lang zwischen 100 und 170 Millionen.

Heute, wo die Planung weit fortgeschritten ist, will man keine Zahlen mehr nennen. Der «Klotener Anzeiger» weiss zwar, dass die 140 Millionen nicht reichen werden. Wie hoch die Summe ist, wird jedoch verschwiegen. Indirekt bestätigt wird einzig, dass die Zahl von 140 Millionen nicht mehr stimmt.

Modulbau bereits in Betrieb

Das Schweigen erstaunt umso mehr, als der Modulbau für das Kompetenzzentrum Palliative Care bereits letzten August



Drei der vier Ausbauprojekte am Spital Bülach. Beim vierten Projekt handelt es sich um die Rettungswache im Norden Bülachs.

GRAFIK ZVG

«Alle Spitäler sind bezüglich Rentabilität dem Marktgeschehen unterworfen und das ist momentan äusserst schlecht.»

Hans Egli
Kantonsrat EDU, Steinmaur

daher noch nicht vor.» Die Frage, ob die Kosten innerhalb der geplanten Projektkosten liegen, wird gar nicht erst beantwortet.

Keine Auskunft ebenfalls bei der im Norden Bülachs geplanten neuen Rettungswache. Im März, also in knapp zwei Monaten, ist dort Baustart. Auch hier: Über die Kosten will man erst an der Generalversammlung Ende Juni informieren.

Das grösste Projekt, die Erweiterung und Erneuerung des Behandlungstrakts, dessen Kosten vor der Redimensionierung mit 130 Millionen angegeben wurden, startet ebenfalls demnächst, Ende Juli, also in sechs Monaten. Auch hier: Über die Projektkosten will man erst an der Generalversammlung Ende Juni informieren.

Spitalkosten im Fokus

Noch am wenigsten fortgeschritten ist die Planung für das Ambulante Operations- und Praxiszentrum (AOPZ), das auf Stel-

zen über den spitaleigenen Personalparkplatz hinter der katholischen Kirche gestellt werden soll. Nach Angaben von Thomas Langholz ist hier die Baubewilligung noch offen und der Zuschlag für den Totalunternehmer noch nicht erteilt. «Gemäss aktuellem Terminplan sollte der Totalunternehmer ab Sommer 2025 mit der Ausführungsplanung und der Realisierung des AOPZ starten», so der Spital-Sprecher weiter. Aber auch hier: Über die Projektkosten will man erst an der Generalversammlung Ende Juni informieren. Das eiserne Schweigen erstaunt nicht ganz, denn die Kosten bei Bauprojekten der Spitäler sind landauf, landab im Fokus der Öffentlichkeit. Dem Spital Wetzikon droht wegen eines Neubaus der Konkurs, dem Kinderspital musste die Regierung 135 Millionen nachschliessen und das Uni-Spital benötigt gar 690 Millionen aus der Staatskasse.

Wenn es ums Geld geht, lassen die Verantwortlichen des Spitals Bülach, wie

Qualität in der Palliativpflege ist in Bülach hoch

Das Kompetenzzentrum Palliative Care am Spital Bülach wurde erneut auditiert. Wie das Spital Bülach in einer Mitteilung schreibt, hat der Schweizerische Verein für Qualität in Palliative Care mit 146 von 150 möglichen Punkten eine sehr hohe Bewertung abgegeben. Bewertet wurden neben dem Gesamtkonzept unter anderem der Aufenthalt, der Einbezug der Angehörigen und die Zusammenarbeit im Team.

Das Label wird von «qualitépalliative» vergeben. Der Schweizerische Verein für Qualität in Palliative Care wurde 2010 im Rahmen der Nationalen Strategie Palliative Care gegründet, um die Qualität der Leistungserbringer in Palliative Care in der Schweiz zu überprüfen und zu verbessern. (dj./pd.)

einleitend erwähnt, nur so viel durchblicken: «Zur Finanzierung konnte ein Hypothekarkredit mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB) abgeschlossen werden.» Wie hoch dieser Verpflichtungskredit ist, verschweigen sie. Lieber verweisen sie in der Medienmitteilung mit Stolz auf die hohe Eigenkapitalquote von über 70 Prozent.

Schlechtes Marktumfeld

Kantonsrat Hans Egli aus Steinmaur bezweifelte in einem Leserbrief im «Zürcher Unterländer» unlängst, dass das Spital Bülach «tatsächlich viel besser als das Spital Wetzikon wirtschaftet». Seine Begründung: Beide Spitäler befänden sich im gleichen Kostenumfeld. Alle Spitäler seien bezüglich Rentabilität dem Marktgeschehen unterworfen und das sei momentan äusserst schlecht, unterstreicht der EDU-Politiker. Er fügt zudem an, dass eine Beratungsfirma im Vorfeld der Wetziker Bautätigkeit ebenfalls die Rentabilität der Wetziker gelobt habe. Das Spital Bülach hatte 2023 eine Ebitda-Marge von 7 Prozent (2022: 9,3 Prozent; 2021: 10,5 Prozent), das Spital Wetzikon eine solche von 9,4 Prozent.

Maschine hat bei Spracherkennung aufgeholt

Wer kann Sprache besser erkennen: Mensch oder Maschine? In geräuschvoller Umgebung erreichen moderne Spracherkennungssysteme eine beeindruckende Präzision und übertreffen teilweise sogar Menschen.

Die automatische Spracherkennung (ASR) hat in den letzten Jahren bemerkenswerte Fortschritte gemacht, insbesondere bei global häufig verwendeten Sprachen wie Englisch. «Während man noch vor 2020 davon ausging, dass menschliche Spracherkennungsfähigkeiten denen von automatischen Systemen weit überlegen sind, zeigen einige aktuelle Systeme eine vergleichbare Leistung», schreibt die Universität Zürich – kurz UZH – in einer Mitteilung.

Ziel der Weiterentwicklung von ASR war, die Fehlerrate zu minimieren, unabhängig davon, wie gut Menschen in der gleichen Geräuschumgebung abschneiden. Denn auch Menschen erreichen in geräuschvollen Umgebungen keine perfekte Genauigkeit.

Neuestes Open-AI-System ist besser

In ihrer aktuellen Studie verglich die UZH-Computerlinguistin Eleanor Chodroff gemeinsam mit ihrer Kollegin Chloe Patman von der Cambridge University die Spracherkennungsleistung zweier beliebter Systeme – wav2vec 2.0 von Meta und Whisper von Open-AI – direkt mit



Mensch vs. Maschine: Auch in der Bar funktioniert die automatische Spracherkennung überraschend gut, wie eine Studie zeigt.

SYMBOLBILD LISA MAIRE

britischen Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern. Sie testeten die ASR-Systeme unter Bedingungen wie sprachähnlichem Rauschen oder Kneipenlärm, jeweils mit und ohne Gesichtsmaske aus Baumwolle.

Die Ergebnisse zeigten, dass Menschen beiden ASR-Systemen überlegen waren. Allerdings übertraf das neueste Open-AI-System Whisper large-v3 die

menschliche Leistung in allen getesteten Bedingungen deutlich, ausser bei realistischem Kneipenlärm, wo es mit der menschlichen Leistung mithalten konnte.

Whisper large-v3 bewies damit seine Fähigkeit, die akustischen Eigenschaften von Sprache zu verarbeiten und sie erfolgreich einem Satz zuzuordnen. «Dies war beeindruckend, als die getesteten

Sätze aus dem Zusammenhang gerissen wurden und es auch schwierig war, ein Wort aus den vorhergehenden Wörtern vorherzusagen», lässt sich UZH-Expertin Eleanor Chodroff in der Mitteilung zitieren.

Riesige Mengen an Trainingsdaten

Ein genauerer Blick auf die ASR-Systeme und ihre Trainingsmethoden zeigt, wie

bemerkenswert die menschliche Leistung nach wie vor ist. Beide getesteten Systeme basieren auf Deep Learning, aber das leistungsstärkste System Whisper benötigt immense Mengen an Trainingsdaten. Während wav2vec 2.0 von Meta mit 960 Stunden englischer Sprachdaten trainiert wurde, griff das Standard-system von Whisper auf mehr als 75 Jahre Sprachdaten zurück.

500 Jahre alte Daten

Das System, das die menschlichen Fähigkeiten tatsächlich übertraf, nutzte sogar mehr als 500 Jahre Sprachdaten. «Menschen erreichen diese Leistung in nur wenigen Jahren», betont Chodroff. «Ausserdem bleibt die automatische Spracherkennung in fast allen anderen Sprachen weiterhin eine grosse Herausforderung.»

Unterschiedliche Fehler

Die Studie zeigte auch, dass Menschen und ASR-Systeme unterschiedliche Fehler machen. Englische Hörerinnen und Hörer bildeten fast immer grammatikalisch korrekte Sätze, schrieben aber häufig Satzfragmente, anstatt zu versuchen, für jeden Teil des gesprochenen Satzes ein geschriebenes Wort zu liefern. wav2vec 2.0 hingegen produzierte unter schwierigsten Bedingungen häufig Kauderwelsch. Whisper lieferte zwar grammatikalisch korrekte Sätze, neigte aber dazu, Lücken mit völlig falschen Informationen zu füllen. (pd.)

Winterereinsatz im Naturschutzgebiet

Das Walliseller Moos ist ein Kleinod – der letzte Rest des Glattaler Hochmoores, das sich nach der letzten Eiszeit gebildet hat. Damit es nicht ganz verschwindet, trafen sich kürzlich bei tiefen Temperaturen ein paar Hartgesottene unter der Leitung des Naturschutzvereins zur winterlichen Pflege.

Claudia Rothlin

Der Morgen war sonnig und schön, die Landschaft leicht mit Schnee eingezuckert und die Temperatur etwas frostig, knapp unter dem Gefrierpunkt. Das mag manchen und manche etwas abgeschreckt haben, da die angemeldete Gruppe des Naturschutzvereins Mittleres Glattal von der Grösse her am unteren Ende des Üblichen angesiedelt war. Für den heiklen Moorboden ist es aber besser, wenn er leicht angefroren ist – er nimmt so weniger Schaden. Und auch die Helferinnen und Helfer merken bald nichts mehr vom Frost, denn die körperliche Arbeit im Moos brachte sie schnell ins Schwitzen.

Insgesamt sechs Personen schritten zur Tat und rückten mit Garten- und Baumscheren den Birkenbäumchen und anderen Holzpflanzen zu Leibe und entfernten diese aus den Moospolstern. Ziel ist es, den Boden für Licht zu öffnen, so dass sich dereinst das Torfmoos (wieder) ausbreiten kann. Würde das Moos nicht gepflegt, würde es verlanden und verschwinden.

Die Pflegeeinsätze des Naturschutzvereins Mittleres Glattal finden jeweils unter der aufmerksamen Anleitung von Vorstandsmitglied Lennart Petris statt, der mit dem Moos aufgewachsen ist: «Seit 1994 betreuen wir das Moos», erklärt er, «unterstützt und beraten werden wir durch die kantonale Fachstelle Naturschutz und die Fachgemeinschaft Ökologie Umwelt Natur in Uster.»

Mehr Licht für den Boden

Das eigentliche Hochmoor befindet sich eher im südwestlichen Teil im Zentrum. Der Pflegeeinsatz fand an dessen Rand statt, wo sich in einem ehemaligen Torfstich das Wasser in Teichen gesammelt hat. Dort wird die Tiefe überwacht, um deren Zukunft zu eruieren – ob man sie verlanden lässt oder wieder öffnet. Die Situation muss genau abgewogen werden: Öffnet man die Teiche, haben Wasserpflanzen ein Habitat, allerdings könnte

dabei auch der Hochmoorteil zu viel Wasser verlieren.

Das Zurückschneiden der Holzpflanzen soll aber auch Licht auf den Boden bringen, um Moorpflanzen bessere Bedingungen zu bieten. Verlorene gegangene Gewächse sollen auch wieder angesiedelt werden. «Dazu werden Samen aus Hochmooren der nächsten Umgebung eingesetzt, wie jene in Robenhausen oder in Oberglatt», erklärt Lennart Petris.

Zwei Einsätze pro Jahr

Nach zweieinhalb Stunden – inklusive einer Kaffee- und Kuchenpause – zeugten drei grosse Asthaufen, welche sich am Rand der Neuen Winterthurerstrasse aufhäuferten, eine offenere Fläche und zufriedene Gesichter vom erfolgreichen Einsatz. Der Naturschutzverein Mittleres Glattal führt jeweils zwei Pflegeeinsätze pro Jahr durch, neben dem Winterschnitt auch einen im Herbst, den nächsten voraussichtlich im September. Wer Interesse hat, dabei mitzuwirken, kann sich über die Website informieren und auch anmelden.



Informationen und Anmeldung:
www.nvng.ch



Denise Sigg, Katrin Napravnik, Lennart Petris, Andreas Keel (hinten), Maurice Stoffel und Christine Tanner (von links) zeigten sich frostresistent.



Moorpflanzen brauchen genügend Licht: Blick auf die geöffnete Fläche.



Mit Garten- und Baumscheren wurde den Holzpflanzen zu Leibe gerückt.

BILDER CLAUDIA ROTHLIN

Philipp Fankhauser geht wieder auf Tour

«Ain't That Something»: Ja, das ist wirklich ein Ding, das neue Album von Philipp Fankhauser. Nicht, dass seine vorherigen siebzehn Alben stets frei von Überraschungen gewesen wären, aber jetzt kommts ziemlich dick. Die Lokalinfo verlost Tickets für das Konzert im Kaufleuten Zürich.

Zu behaupten, «Ain't That Something» von Philipp Fankhauser sei grad «nur» ein Bluesalbum, wäre zwar nicht falsch, aber auch nicht die ganze Wahrheit. Fankhauser und seine kongenialen Musiker schwingen scheinbar mühelos zwischen Country, Gospel, R&B, Zydeco, Blues und französischem Chanson hin und her. Immer im Fankhauser-typischen Sound, mit einer gehörigen Portion Soul, beeindruckender Authentizität und einer Eigenständigkeit, welche hierzulande ihresgleichen sucht.

Das macht einfach nur Spass

Die sechs Männer auf der Bühne zu hören und zu sehen, macht einfach nur Spass. Nach dem 2022er Album «Heebie Jeebies», ein Ausflug in vergangene Zeiten, gibt es wieder den aktuellen, zeitgemässen Philipp Fankhauser, welchen die Fans so lieb gewonnen haben.

Handgemachte, authentische Musik und Texte, die zum Träumen und zum Nachdenken animieren. Begleitet von seinen fünf angestammten Musikern sind die Philipp-Fankhauser-Konzerte stets



Philipp Fankhauser ist ein Schweizer Bluesmusiker und Songwriter. Er war Juror in der TV-Sendung «The Voice of Switzerland».

BILD ZVG

eine Mischung aus beliebten Songs und von ihm noch nie gehörter neuer Musik.

Mit dem brandneuen Song «Jack in My Back» bedankt sich Philipp Fankhauser bei seinem jungen (unbekannten) Stammzellenspender.

ser bei seinem jungen (unbekannten) Stammzellenspender.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3x2 Stehplatz-Tickets für das Konzert des Schweizer Bluesmusikers Philipp Fankhauser im Kaufleuten Zürich am 26. März.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 12. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Fankhauser» und vollständiger Postadresse an die E-Mail-Adresse lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Fankhauser»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

«In the Ghetto», seit Jahren ein Publikumsfavorit, liegt endlich als Aufnahme vor und bleibt fest im Programm.

Der typische Stil

Und auch Country im Fankhauser-Stil hat weiterhin seinen Platz, wie auch die klassischen Blues-Shuffles und herzerwärmende Balladen. (pd.)



Weitere Informationen:
www.philippfankhauser.com



Immer den Mitmenschen gefallen wollen: People-Pleaser tun alles, um andere nicht enttäuschen zu müssen. Wichtig ist darum, dass sie lernen, Grenzen zu setzen.

BILD LISA MAIRE

DER GUTE RAT

«People-Pleasing» – wenn man alles allen recht machen will

Englische Begriffe sind in unserer Sprache allgegenwärtig, so auch in der Psychologie. People-Pleasing – den Menschen gefallen. Das wollen wir alle, den einen ist es wichtiger, den anderen weniger. Es ist ein tief menschliches Bedürfnis, Wertschätzung und Anerkennung von seinen Mitmenschen zu erhalten, und dafür ist man auch bereit, Energie und Zeit einzusetzen. Das hat eine sehr positive Auswirkung für die Gesellschaft, für das friedliche Zusammenleben. Es braucht die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse je nach Situation in den Hintergrund zu stellen und sich anzupassen. Wenn alle egoistisch unterwegs sind, dann kümmert sich niemand mehr ums Gemeinwohl. Es zeugt von Einfühlungsvermögen, wenn man die Bedürfnisse seiner Mitmenschen erkennt und auch bereit ist, diesen ein Stück weit entgegenzukommen. Lange war die traditionelle weibliche Sozialisation sehr auf das People-Pleasing ausgerichtet. Frauen sollten dem männlichen Teil der Bevölkerung dienen und sich anpassen. Auch heute noch wird der grössere Teil der Care-Arbeit von Frauen verrichtet.

Dabei darf nicht ausser acht gelassen werden, dass vor allem in urbanen Zentren ein Wandel im Gang ist. Kinderwagen-schiebende Väter, Pfleger im Altersheim und Frauen in Führungsetagen, am Steuer von Bussen oder naturwissenschaftlichen Berufen sind häufiger als vor der Jahrtausendwende. Männer sprechen offener über ihre Gefühle und Frauen treten selbstbewusst auf. Dies nicht zuletzt aufgrund der finanziellen Eigenständigkeit vieler Frauen. Im Gegensatz zu früher, wo Frauen zwischen 20 und 30 Jahren meist zu Müttern wurden und die Erwerbsarbeit aufgaben, tragen Frauen heute auch als Mütter weiterhin zum Familieneinkommen bei. Väter reduzieren ihr Pensum zugunsten der Kinderbetreuung und Erledigung der Hausarbeiten. Rund 40 Prozent aller Ehen werden wieder geschieden, auch dies ist eine Auswirkung der grösseren finanziellen Eigenständigkeit von Frauen.

Alle menschlichen Wesen verbindet, egal wie fortschrittlich eine Gesellschaft ist, der tief menschliche Wunsch nach Anerkennung und Wertschätzung. Als Baby und Kleinkind ist die Fürsorge und Aufmerksamkeit der Eltern oder gleichwertiger Bezugspersonen lebenswichtig. Wenn ein Baby nebst der Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse nicht angeschaut und beachtet wird, verkümmert es, im Extremfall stirbt es. Ein Säugling tut alles, um die Anerkennung der Eltern oder Bezugspersonen zu erhalten, weil davon sein Überleben abhängt. Das Kleinkind lernt mit der Zeit, dass seine Bedürfnisse nicht immer im Vordergrund stehen, das Einfühlungsvermögen entwickelt sich. Es bildet sich eine Balance zwischen Aufmerksamkeit erhalten und Aufbau von Frustrationstoleranz, Aufschieben der Bedürfnisbefriedigung. Das Kind lernt: Ich kann nicht immer alles sofort haben, aber grundsätzlich sind meine Eltern für mich da, sorgen für

mich, ich kann mich auf sie verlassen. Wenn die Eltern oder wichtigen Bezugspersonen jedoch zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt sind, lernt das Kind, dass es seine Bedürfnisse zurücknehmen muss, dass die beste Strategie ist, sich anzupassen. Dies ist jetzt ausdrücklich keine Schuldzuweisung an Väter oder Mütter, Eltern wollen grundsätzlich das Beste für ihren Nachwuchs. Es geht um eine Erklärung, wie Menschen zu People-Pleaser/-innen werden können. Es handelt sich dabei auch nicht um eine psychische Störung. Es ist ein Verhalten, welches die betreffenden Menschen erschöpft, stresst und einen Einfluss auf Freundschaften und Paarbeziehungen hat. Kinder, welche früh gelernt haben, dass Anpassung die beste (und vielleicht einzige) Strategie ist um Anerkennung,



«People-Pleasing – den Menschen gefallen. Das wollen wir alle, den einen ist es wichtiger, den anderen weniger. Es ist ein tief menschliches Bedürfnis.»

Salome Roesch
Paarberaterin und Mediatorin

Aufmerksamkeit und Liebe zu bekommen, fällt es als Erwachsene schwer, die eigenen Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen. Was man nicht spürt kann man auch nicht in Worte fassen, geschweige denn gegenüber anderen Menschen aussprechen und dafür einstehen.

Bei der Arbeit: «Wer schreibt das Protokoll der Sitzung?»

WhatsApp der Nachbarin: «Kannst du mir vielleicht einen Gefallen tun und meine Tochter auch grad noch mit in den Kindergarten nehmen? Du kommst ja eh bei uns vorbei.»

Der Ehemann zur Ehefrau: «Ich muss heute Abend länger arbeiten, komme erst später nach Hause.» Sie antwortet: «Oh, eigentlich hab ich mich ja mit Olivia fürs Kino verabredet, dann sag ich ihr halt ab.»

Anfrage vom Quartierverein: «Könntest du wieder den Flohmarkt organisieren?»

People-Pleaserinnen und -Pleaser geben auf solche Fragen eine positive Antwort. «Ja, mache ich, kein Problem.» Die Wertschätzung und Anerkennung sind ein Energieboost, schnell wirkender Traubenzucker für den Selbstwert. So ähnlich wie die Likes und Daumen-hoch-Emojis in den Social Media. Es entsteht das warme Gefühl: Ich mache es richtig, bin anerkannt und wertgeschätzt. Um kein falsches Bild zu zeichnen: Wenn es mir Freude bereitet, den Flohmarkt zu organisieren, oder es kein grosser Aufwand für mich ist, das Protokoll zu schreiben, dann ist das absolut in Ordnung. Es ist die Frage, ob ich, wenn ich keine Lust oder keine Zeit habe, auch nein sagen könnte. Habe ich die Wahl, nein zu sagen, oder würde es meinem Selbstbild nicht entsprechen, hätte ich ein schlechtes Gefühl, wenn ich ablehne? Brauche ich die Likes für mein Selbstvertrauen? Oder kann ich damit umgehen, dass ich mein Gegenüber vielleicht enttäusche, weil ich jetzt nicht bereitwillig einspringe? Bei Menschen, welche einem nicht sehr nahestehen, fällt das meist etwas einfacher. Im nahen Umfeld ist es für People-Pleaserinnen und -Pleaser häufig noch schwieriger, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen. Sie passen sich an, damit werden auch Konflikte vermieden und es geht augenscheinlich sehr harmonisch her und zu. Dies kann durchaus gut funktionieren in der Partnerschaft. Die Bindung zum Partner, der Partnerin ist sicher, wenn ich mich anpasse. Wenn ich meine Bedürfnisse, Vorstellungen, Wünsche nicht zurückstelle zugunsten meines Partners, meiner Partnerin, dann wäre die Bindung in Gefahr, das ist

«Ich bin dir nicht mehr wichtig, du hast kein Interesse an mir, ich bin dir gleichgültig.»

bedrohlich und gefährlich. Ich würde vielleicht kritisiert, nicht beachtet, bestraft mit Liebesentzug ... das will ich keinesfalls. Irgendwann kommt es zu Abnützungerscheinungen, People-Pleaserinnen und People-Pleaser sind erschöpft von der Jagd nach Anerkennung und Wertschätzung. Und vielleicht gibt der Partner, die Partnerin nicht mehr so viele Likes, es wurde zur Gewohnheit, dass das Gegenüber seine Wünsche zurückstellt. Oder vielleicht wird es auch etwas langweilig, weil das Gegenüber etwas konturlos ist. Die Beziehung leidet.

«Ich bin dir nicht mehr wichtig, du hast kein Interesse an mir, ich bin dir gleichgültig.»

Du hast nie eine Idee, ich muss immer alles organisieren, alles kommt von mir, du bist so passiv.»

S o oder ähnlich könnten die Vorwürfe aneinander tönen. Beide wollen jedoch das Gleiche: sich wieder spüren als Paar, in die Verbindung treten miteinander, sich nahe fühlen. Das ist oft der Kernpunkt, wenn



Muss ich immer ja sagen, etwa beim Party-Vorbereiten? Brauche ich Likes für mein Selbstvertrauen? Die Absage wird durchaus zur Kenntnis genommen, der Wunsch respektiert.

BILD LS

Paare den Schritt in die Beratung machen. «Wir haben einander verloren, unsere Kommunikation ist schlecht. Wir reden aneinander vorbei.»

Nur schon der Wunsch, wieder mehr in Verbindung zu kommen miteinander, ist eine gute Basis. Es sind Erinnerungen da, wie es mal war, früher, meist sind es gute Erinnerungen an Zeiten der Verbundenheit. Beide haben warme Gefühle, wenn sie daran zurückdenken. Und in einem nächsten Schritt geht es ums Ausloten, wie sind wir die geworden, welche wir heute sind? Was bewegt dich? Ein Kennenlernen auf einer tiefen Gefühlsebene. Für People-Pleaserinnen und -Pleaser ist das eine grosse Herausforderung. Welche Bedürfnisse habe ich eigentlich? Kann ich diese wahrnehmen? Oft ist es gut, auf die Körperebene zu gehen. Die körperlichen Reaktionen sind sehr ehrlich. Wie fühlt es sich an, wenn ich nein sage? Habe ich einen Kloss im Hals, ein unangenehmes Gefühl im Magen? Verkrampft sich etwas,

«Du hast nie eine Idee, ich muss immer alles organisieren, alles kommt von mir, du bist so passiv.»

wenn ich mir vorstelle, dass ich jetzt dann auf diese lange Wanderung gehen muss, weil ich ja gesagt habe, dem Frieden zu liebe, obwohl ich eigentlich Lust hätte auf einen ruhigen Sonntag zu Hause? Oder eigentlich würde ich jetzt gern mal allein was unternehmen, aber dann ist meine Partnerin oder mein Partner beleidigt. Reagiert mein Gegenüber mit Vorwürfen oder gibt es eine Ebene des Verständnisses, ah, du möchtest das lieber nicht? Oder du möchtest etwas anderes? Mute ich mich dem Gegenüber zu mit meinen Grenzen und Bedürfnissen, zeige ich mich? Die Angst vor der Reaktion des Gegenübers ist oft sehr gross. Was, wenn er

oder sie mich dann ablehnt, verhöhnt, abwertet? Es ist unterstützend, wenn Paare für solche Fragen eine Paarberatung in Anspruch nehmen. Auch die eigene Reflexion über diese Fragen ist sehr hilfreich, ob man nun in einer Partnerschaft ist oder nicht. Wovon hängt mein Selbstwert ab? Wie stark bin ich auf Anerkennung von aussen angewiesen? Hängt mein Selbstvertrauen vor allem von der Resonanz von anderen ab? Wie setze ich Grenzen? Für People-Pleaserinnen, -Pleaser (und auch für alle anderen, welche manchmal ihre Grenzen zu wenig respektieren) gibt es viele Übungsmöglichkeiten im Alltag:

Wenn eine Anfrage an mich hergetragen wird, sage ich nicht sofort zu, sondern nehme mir Bedenkzeit. Wenn im Restaurant das Essen auf dem Teller nur noch lauwarm ist, melde ich mich, anstatt den Ärger mit dem halbkalten Essen runterzuschlucken. Wenn ich keine Zeit habe, das Protokoll zu schreiben, unterdrücke ich den Reflex, sofort ja zu sagen. Und ich reflektiere, wie fühlt es sich an, wenn ich nein gesagt habe? Kann ich das aushalten? Wie reagiert das Umfeld? Häufig ist die Erfahrung positiv. Die Absage wird zur Kenntnis genommen, der Wunsch respektiert. Dies wirkt ermutigend. Nachhaltige Veränderungen im Verhalten brauchen Zeit. Im Gehirn müssen neue Wege gebahnt werden. Das kann man sich ganz bildlich vorstellen. Es gibt Autobahnen, es ist immer am einfachsten, diese zu nehmen. Wenn es darum geht, einen neuen Weg anzulegen, ist das vielleicht zuerst ein Pfad, dessen Einstieg nicht auf Anhieb sichtbar ist. Mit der Zeit hat es vielleicht einen Wegweiser, der die Orientierung erleichtert, und je häufiger man den Weg geht, desto breiter und sichtbar wird er. Damit die neue Bahn im Hirn gelegt wird, braucht es Zeit, Übung und immer wieder Nachsicht mit sich selbst, wenn es mal wieder nicht gelingt.

Salome Roesch, Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich, Beratungsstelle Wetzikon

Strafverfahren sind auf dem Höchststand

Der Jahresbericht 2024 von Bezirksrat und Statthalteramt Bezirk Bülach zeigt unter anderem: Letztes Jahr wurden nahezu doppelt so viele Fahrzeuglenkerinnen und -lenker wie 2023 wegen zu hohem Tempo verzeigt. Rasen scheint sich zum neuen Volkssport zu entwickeln.

Im Jahr 2024 ist die Bevölkerung des Bezirks Bülach mit knapp einem Prozent nur marginal zum Vorjahr gewachsen. Demgegenüber steht ein Fallwachstum beim Statthalteramt Bezirk Bülach von knapp 32 Prozent. Dies entspricht einer Zunahme von 4987 Fällen auf gesamt 20690 Neueingänge.

Strassenverkehr führt Statistik an

Die vom Statthalteramt behandelten Verfahren betreffen allesamt das Übertretungsstrafrecht. Die meisten Übertretungen werden wiederum im Bereich Strassenverkehr mit 10736 Fällen (Vorjahr: 6525) begangen. Letztes Jahr waren beispielsweise im Bezirk Bülach 1656 Autolenker derart zu schnell unterwegs, dass die Übertretung direkt an das Statthalteramt verzeigt wurde. Hier stellt die Zunahme gegenüber der Vorjahresperiode nahezu eine Verdoppelung dar. Diese ist ebenfalls bei den Verstössen gegen ein gerichtlich verfügbares Park- oder Fahrverbot festzustellen. Diesbezüglich erlässt die Verwaltungsbehörde 1691 Verfügungen (Vorjahr: 816). Einzig bei den Verkehrsunfällen zeigt sich relativ ein stabiles Bild, denn die Polizei rapportiert über 2106 Fälle, was nur wenig häufiger ist als im Vorjahr.

«Schwarzfahren» weiterhin in

Erneut an zweiter Stelle finden sich die Übertretungen gegen das Personenbeförderungsgesetz. In 3771 Fällen werden Personen im Bezirk Bülach beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel ohne gültiges Ticket erwischt und verzeigt. Im Vorjahr waren es 3411.

Am Flughafen Zürich werden 3106 Personen infolge Widerhandlung gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz verzeigt. Dies sind rund 15 Prozent aller Verzeigungen und entspricht einer Zunahme von 4 Prozent.

Es wird mehr gestohlen

Die Widerhandlungen gegen das Strafrechtsgesetz (Tätlichkeiten, geringfügige Diebstähle, Ungehorsam im Betreibungsverfahren usw.) stellen mit 1542 Fällen einen Höchststand im Zehn-Jahres-Vergleich dar. Allein wegen geringfügigen Diebstahls rapportiert die Polizei 435-mal (Vorjahr: 396) an das Statthalteramt. Abgenommen hat hingegen die Anzahl der Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz, wo 195 Fälle erledigt werden. Mit 86 Fällen exakt auf Vorjahresniveau bewegen sich die Verstösse im Bereich Tierschutz, Tierseuchen und Hundegesetz. Das Statthalteramt befasst sich mit 31 neu eingegangenen Verfahren betreffend Beschlagnahme und Ein-



Gegenüber 2023 waren letztes Jahr nahezu doppelt so viele Fahrzeuglenker massiv zu schnell unterwegs.

BILD ROGER SUTER

ziehung von Waffen oder gefährlichen Gegenständen. Waffentragbewilligungen werden 32 ausgestellt.

Tiefe Einsprachequote

Die Anzahl der Einsprachen steigt 2024 zwar, nämlich von 440 auf 482. Doch im Kontext zu den gesamthaft 20045 erledigten Straffällen ergibt dies eine Einsprachequote von 2,4 Prozent. Im Vorjahr waren es 2,9 Prozent. Das ist der tiefste Wert im Zehn-Jahres-Vergleich. Zu einer anschliessenden gerichtlichen Überprüfung der Strafbefehle und Einsprachen an das Bezirksgericht Bülach kommt es bei 38 Fällen (Vorjahr: 15 Fälle).

Betreibungen auf Vorjahresniveau

Mit dem Versand der Rechnung ist ein rechtskräftiger Fall vielfach noch nicht abgeschlossen. So werden im vergangenen Jahr zusätzlich rund 11500 Mahnungen verschickt. Da auch nach der letzten Zahlungsaufforderung das Busgeld häufig noch nicht beglichen wird, ist im Inkassoverfahren bei über 1000 Fällen die Betreibung einzuleiten. In weiteren 2860 Fällen, wo eine Betreibung nicht möglich

«Das Statthalteramt fakturiert im letzten Jahr Bussen und Gebühren im Betrag von 7,06 Millionen Franken (Vorjahr: 5,73 Millionen Franken).»

ist, werden nicht bezahlte Bussen dem Justizvollzug zur Prüfung des Vollzuges der Ersatzfreiheitsstrafe übergeben. Das Statthalteramt fakturiert im letzten Jahr Bussen und Gebühren im Betrag von 7,06 Millionen Franken (Vorjahr: 5,73 Millionen Franken). Der Einnahmenüberschuss beträgt 2,18 Millionen Franken. Die Zahlungsausstände betragen 3,27 Millionen Franken per Ende Jahr, was einer Zunahme von 976 000 Franken oder 42,5 Prozent entspricht.

Hohe Elementarschäden

2024 werden im Bezirk Bülach 332 Elementarschäden (Vorjahr: 148) und 117 Brandschadenereignisse (Vorjahr: 124) an die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich gemeldet. Die Überschwemmung in Embrach von Anfang September ist die Ursache für die massiv höhere Schadenssumme von 5,2 Millionen Franken bei den Elementarschäden. Im Vorjahr waren es knapp 0,5 Millionen Franken. Jene durch Brände verursachte Summe beträgt 3,8 Millionen Franken (Vorjahr: 4,1 Millionen). Als häufigste Brandursache wird die Elektrizität (35 Fälle) erwähnt.

Der Bezirksrat Bülach beaufsichtigt im Rahmen seiner gesetzlichen Aufsichtspflichten 22 Gemeinden, 5 interkommunale Anstalten, 41 Invalideneinrichtungen, 28 Alters- und Pflegeheime sowie 30 Spitex-Institutionen. Der Bezirksrat Bülach erledigt 2024 insgesamt 140 Rechtsmittelverfahren. Der grösste Anstieg zeigt sich im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz von 45 auf 53 Fälle. Die weiteren Verfahren verteilen sich im Wesentlichen auf die Bereiche Sozialhilfe, Schulwesen, kommunales Personalwesen und Aufsichtsbeschwerden.

2024 überprüft der Bezirksrat 39 Jahresrechnungen von Gemeinden, Zweckverbänden und Stiftungen, behandelt 20 Entlassungsgesuche aus politischen Ämtern und begleitet eine Amtsübergabe. Der Bezirksrat Bülach amtiert bei einer Ersatz- und einer Erneuerungswahl als wahlleitende Behörde. Im Bereich des Erwerbs von Grundstücken durch Personen im Ausland (Lex Koller) werden 40 Geschäfte behandelt. Auch im abgelaufenen Jahr wurden wieder mehr als 1200 Rechtsauskünfte an Private und Behörden erteilt. (pd.)

Das Kurz-Workout für zu Hause

Nicht immer reicht die Zeit, um ins Fitnessstudio zu gehen. Hier gibt es einige Tipps, wie man auch zu Hause fit bleiben kann.

Im Alltag fehlt uns allen oft die Zeit für den Gang ins Fitnessstudio, vielleicht sind einigen auch die Kosten dafür zu hoch. Die Lösung: das Training zu Hause.

Die folgenden sechs Übungen benötigen nur wenige Minuten und keine Ausrüstung – ideal vor dem Duschen, Schlafen oder morgens nach dem Aufstehen.

1. Plank

Die Plank trainiert viele Muskeln. Gehe in Bauchlage, stütze dich auf Unterarmen und Fussspitzen ab, sodass der Körper eine Linie bildet. Wichtig: Das Gesäss sollte weder zu hoch noch zu tief sein. Halte die Position so lange wie möglich.

2. Liegestütze

Der klassische Liegestütz kräftigt Brust, Schultern und Arme. Weit auseinander-



Einfache, aber effiziente Übung: Die Plank trainiert viele Muskeln. Wichtig: Das Gesäss sollte weder zu hoch noch zu tief sein.

BILD ZVG

stehende Hände beanspruchen die Brust, engere Positionen trainieren den Trizeps.

3. Kniebeugen

Stelle die Füsse schulterbreit auf, strecke die Arme nach vorne und gehe in die Hocke. Halte den Rücken gerade. Kniebeugen stärken Beine und Po.

4. Burpees

Starte im Stand, gehe in die Liegestützposition, mache einen Liegestütz, richte dich auf und springe. Burpees trainieren den ganzen Körper und steigern den Puls.

5. Mountain Climbers

Aus der Liegestützposition die Knie ab-

wechselnd zur Brust ziehen und das Tempo hoch halten – für Bauch, Beine und Ausdauer. Diese und die Burpees kannst du je 30 Sekunden ausführen.

6. Schwimmer

In Bauchlage Arme und Beine ausstrecken. Hebe das rechte Bein und den lin-

ken Arm, dann umgekehrt. Eine gute Übung für den Rücken.

Alle diese vorgeschlagenen Übungen lassen sich in Sätzen mit kurzen Pausen wiederholen – für ein intensives Training, ganz ohne Fitnessstudio.

Jared Thomas

Der EHC Kloten ist mit Elan und Power auf Playoff-Kurs

Kloten steht vor den letzten beiden Qualifikationsspielen bereits als Play-in-Teilnehmer fest und kann sich bestenfalls gar noch den sechsten und letzten Playoff-Direktplatz zurückholen. Die Flughafenstädter übertreffen damit das Minimal-Saisonziel mit dem direkten Ligaerhalt (Rang 12) deutlich.

Richard Stoffel

Es ist keine Floskel, sondern Tatsache: Das Team von Lauri Marjamäki ist an Widrigkeiten und Widerständen in dieser Qualifikation gewachsen – sei dies nun der Fall Aaltonen, Verletzungen von Schlüsselspielern inklusive Nationalgoalie Ludovic Waeber oder fünf Niederlagen in Serie.

Und es hat sich die feststehende Saisonfortsetzung um die Ausmarchung des Meistertitels verdient erkämpft. Sinnbildlich dafür war am Sonntag beispielsweise, wie sich Stürmer Keanu Derungs spektakulär in einen Schuss der Lakers warf. Jeder einzelne Klotener fühlt sich wie auf einer Mission und will zum Gesamterfolg des Teams beitragen. Die Bringschuld des vorletzten Platzes der Vorsaison ist nun erbracht.

Mindesten Platz 8 machbar

Den 7. Rang oder zumindest die Top 8 zu halten, sollte trotz der bevorstehenden Aufgaben gegen den Tabellenvierten Zug (h/heute) und dem Derby bei den ZSC Lions (a) machbar sein. Der Rückstand auf den sechsten und letzten noch offenen Playoff-Direktplatz (Fribourg-Gottéron) beträgt bloss einen Punkt.

Bei Punktegleichstand mit Gottéron wäre Kloten aufgrund der positiven Bilanz aus den Direktduellen vor den Romands klassiert. Bei Rang 6 könnte es in den Playoff-Viertelfinals (best of 7) zum Duell gegen den aktuell drittklassierten SC Bern und Miro Aaltonen kommen – mehr Motivation braucht es für den Qualifikationsendspurt der Flughafenstädter wohl kaum.

Schützenhilfe ist möglich

Lausanne, die ZSC Lions, Bern, Zug und Davos stehen bereits als Playoff-Fixstarter fest. Hinter Qualifikationssieger Lausanne sind indes noch alle Endklassierungen für die Playoff-Ausgangslage offen. Fribourg-Gottéron gastiert heute Donnerstag beim theoretisch für diese Partie nicht mehr so ambitionierten Lausanne und empfängt zum Abschluss Ambri-Piotta (9.). Die Leventiner möchten noch in die oberen Play-in-Ränge (7./8.) und könnten Kloten deshalb Schützenhilfe leisten. Als Play-in-Kontrahent von Kloten kommt Ambri-Piotta auch noch infrage; der Tessiner Dorfklub war in der Qualifi-



Viel Verkehr vor Lakers-Goalie Melvin Nyffeler. Daniel Audette sucht die Lücke, doch der Schuss wird geblockt.

BILDER RETO TUROTTI

kation der einzige Ligakonkurrent von Kloten, der die Zürcher Unterländer in allen vier Saisonduellen besiegte.

Entfesselter Harrison Schreiber

Kloten befindet sich aktuell aber wieder in einem Flow. Die Flughafenstädter reagierten auf die einzige Saisonbaisse von fünf aufeinanderfolgenden Niederlagen mit drei Siegen in Serie. Die Zürcher Unterländer glänzten zuletzt mit einem Sechs-Punkte-Wochenende in zwei Mitbewerber-Duellen im Kampf um die Saisonfortsetzung für den oberen Tabellenbereich. Mit einem 4:2 in Langnau feierten die Unterländer am Samstag den vierten Sieg im vierten Saisonduell gegen den Tabellenachbarn und möglichen Play-in-Gegner aus dem Emmental.

Klotens Spieler des Wochenendes war dabei der immer besser werdende Sturm-Gigant Harrison Schreiber mit seinen Saisontoren 7 bis 9. In Langnau eröffnete der 1,96 m grosse Power-Forward das Skore. Und im Heimspiel gegen die Rapperswil-Jona Lakers traf er am Ende des Mitteldrittels beziehungsweise zu Beginn des letz-

ten Drittels zum 1:1 und 2:1. Beim 1:1 war er nur 22 Sekunden nach einem überstandenen Klotener Boxplay erfolgreich. Überhaupt imponierte Kloten da für einmal enorm mit seinen Special Teams. Sage und schreibe 12:47 Minuten überstandene Klotener Boxplay erfolgreich. Überhaupt imponierte Kloten da für einmal enorm mit seinen Special Teams. Sage und schreibe 12:47 Minuten überstandene Klotener Boxplay erfolgreich. Überhaupt imponierte Kloten da für einmal enorm mit seinen Special Teams. Sage und schreibe 12:47 Minuten überstandene Klotener Boxplay erfolgreich.

Special Teams glänzen

Aber auch das andere Special Team von Kloten glänzte an diesem Abend. Das 2:1 von Harrison Schreiber und das 3:1 von Axel Simic erzielten die Gastgeber in Überzahl. Das 3:1 bereitete Pontus Aberg mustergültig vor. Der smarte schwedische Stürmer hat damit in neun Spielen bereits zehn Skorerpunkte (vier Tore) für Kloten realisiert. Das ist über ein Punkt pro Spiel und damit ein noch höherer Durchschnittswert pro Partie, als es Aal-

tonen in dieser Saison für Kloten zustande gebracht hat (35 Punkte in 36 Spielen).

Trio zurück – dafür Ramel out

Siegtorschütze Axel Simic, Klotens bester Schweizer Skorer der Vorsaison, hatte bereits am Samstag in Langnau nach seiner dritten Verletzungspause in der laufenden Saison sein Comeback gegeben. Am Sonntag feierte dann mit Nationalgoalie Ludovic Waeber der zweite Freiburger in Klotens Team nach mehrwöchiger Verletzungspause seine Rückkehr. Er wurde von den Klotener Fans auf Anhieb zum besten Spieler der Partie gewählt. Ebenfalls zurück in Klotens Line-up ist Center Nolan Diem, der gegen seinen Ex-Klub Langnau sein Comeback nach ebenfalls mehrwöchiger Verletzungspause gab.

Dafür fehlte am letzten Wochenende verletzungsbedingt der aktuell beste Schweizer Skorer bei Kloten. Mischa Ramel wird vermutlich auch noch die nächsten beiden Spiele verpassen. Seine Ausfalldauer wird mit einer bis vier Wochen angegeben.

«Das Derby zum Abschluss ist cool»

Der «Stadt-Anzeiger» sprach nach Klotens fixem Play-in-Einzug mit Leandro Profico, dem Verteidiger mit der meisten Eiszeit von allen Schweizer Abwehrspielern bei Kloten. Der am Freitag 35-jährig werdende Bündner erklärt Klotens Rückkehr in die Erfolgspur unter anderem mit vorzeitigem Playoff-Hockey.

Wie lautet Ihre Bilanz vom Wochenende?
Es waren zwei wichtige Spiele: Unser Ziel waren sechs Punkte. Und das haben wir erreicht. Wir betrachteten die Spiele als eine Art Playoff-Spiele. Und so spielten wir auch.

Und gleich beide in dieser Saison bislang verbesserungswürdig gewesen Special Teams glänzten am Sonntag gegen die Lakers.

Es war wichtig und gut, dass es in solchen entscheidenden Momenten wie jetzt klappt mit den Special Teams. Jetzt schauen wir weiter.

Und wie beurteilen Sie die Steigerung von



Verteidiger Leandro Profico im Interview: «Eine Art Playoff-Spiele.»

Harrison Schreiber und dessen permanent steigenden Wert fürs Team?
Er war zu Beginn der Saison noch verletzt und brauchte seine Zeit, um in die Gänge zu kommen. Aber wenn du einen solchen

Spieler hast, der so kreativ ist und über so viel Power verfügt, dann zahlt er das Vertrauen auch irgendwann zurück, wenn man ihn laufen lässt.

Gab es in der Phase der fünf aufeinanderfolgenden Niederlagen keine Selbstzweifel im Team?

Wichtig ist in solchen Momenten, an den Sachen festzuhalten, wie wir es auch nach Siegen taten oder tun. Innerhalb des Systems zu bleiben und so weiterzuspielen – egal wie sich die Linienzusammensetzungen aufgrund von Absenzen ändern. Und Vertrauen ins System zu haben und zu behalten. Dann kommt es wieder gut. Wir haben auch nie Ausreden gesucht.

Auf den Ausländer-Positionen verlor Kloten zwar Miro Aaltonen, doch Pontus Aberg punktet bislang vergleichsweise mindestens so gut. Welche Unterschiede oder auch Parallelen zwischen den beiden sehen Sie?

Aaltonen machte auch mal Witze in der Garderobe oder wurde laut. Aberg ist ein wenig ruhiger, hat es aber dennoch faust-dick hinter den Ohren. Auf dem Eis sind beide unglaublich talentiert. Beide sind Ausnahmespieler und können ein Spiel

jederzeit entscheiden. Wir sind natürlich froh, dass wir Pontus nun bei uns haben.

Und Ludovic Waeber und Axel Simic erhöhen die Substanz mit ihrer Rückkehr wohl zusätzlich.

Axel mit seinem Schuss ist natürlich wieder eine Verstärkung. Und Ludovic hat für uns schon in der ersten Saisonhälfte einige Spiele gerissen. Jetzt haben wir zwei enorm starke Torhüter mit Ludo und Sandro Zurkirchen. Und genau dies bracht es nun für diese Saisonphase und auch für das, was nun noch kommt.

Mit Zug und Titelverteidiger und Champions-League-Gewinner ZSC Lions trifft Kloten zum Abschluss der Regular Season nun noch auf zwei Titelanwärter.

Für uns ist es wichtig, dass wir bereit sind. Das Derby zum Abschluss ist natürlich cool, da herrscht dann wohl sicher schon Playoff-Stimmung.

Und danach Play-in oder Playoff?

Es sind noch diese zwei Spiele, alles ist offen. Es ist alles möglich. Wir nehmen, was kommt. Aber das grosse Ziel sind die Playoffs. Wir werden alles dafür geben und dafür kämpfen.

NOTIZEN

16. Saisontor für Topskorer Niko Ojamäki

Verteidiger Bernd Wolf veredelte mit dem 3:2-Heimsieg gegen die Rapperswil-Jona Lakers seinen 28. Geburtstag. Am Vorabend bei 4:2 in Langnau hatte der österreichische Nationalspieler mit Schweizer Lizenz zwei Tore der Flughafenstädter vorbereitet. Darunter den Gamewinner zum 3:0 von Aberg, der 43 Sekunden nach dem 2:0 von Sami Niku nachdoppelte. Klotens Topskorer Niko Ojamäki stellte im Emmental mit seinem 16. Saisontor den Endstand her.

In Speziaisituationen ist Kloten ligaführend

Und zwar, wenn das Spiel im Nachsitzen in der Verlängerung und damit noch vor Penaltyschiessen entschieden wird. Bei dann drei gegen drei Feldspielern hat Kloten schon dreimal eine Overtime zu seinen Gunsten entschieden und noch nie den Kürzeren gezogen. Einzig Kloten ist in dieser Saison in der National League nach bislang 50 Spielen noch ohne Overtime-Niederlage. Im Shootout oder Penaltyschiessen steht Klotens Bilanz aktuell bei 4:2 Siegen.

Am Dienstag starten die Play-in-Spiele

Die Play-in-Paarungen (7. gegen 8. beziehungsweise 9. gegen 10.) stehen bereits am Dienstag und Donnerstag (Hin- beziehungsweise Rückspiel) auf dem Programm. Heimrecht im Rückspiel hat das jeweils besser klassierte Team. Am darauffolgenden Samstag und Montag ermitteln der Verlierer des oberen Play-in und der Gewinner des unteren Play-in den letzten Playoff-Viertelfinalisten. Der erste Play-in-Gewinner trifft auf den Qualifikationssieger Lausanne. In den anderen Duellen trifft der Dritte auf den Sechsten und der Vierte auf den Fünften. Die Playoff-Viertelfinals (best of 7) beginnen am Donnerstag, 13. März.

Sammelaktionen unter dem Motto «Nachwuchsspiel»

Das Heimspiel gegen die Lakers stand unter dem Motto «Nachwuchsspiel» mit entsprechenden Sammelaktionen. Es gab unter anderem ein Pausenspiel. Dann verteilte der verletzte Kloten-Verteidiger Nicholas Steiner Autogramme und liess sich in der zweiten Pause von aufgeweckten Kinder-Reportern interviewen. Die beiden 12-jährigen Kids, ein Bube und ein Mädchen, führten auch als Moderatoren gekonnt durch das Rahmenprogramm. SchülerInnen und Schüler der 4. Klasse der Primarschule Spitz in Kloten hatten zudem im Vorfeld des Nachwuchsspiels verschiedene Spieler des EHC Kloten gezeichnet. Der Klub veröffentlichte diese Werke auf seinem Instagram-Account.

Gegen den möglichen Play-in-Gegner Langnau in der Qualifikation alle vier Spiele gewonnen zu haben, ist schon auch noch bemerkenswert.

Die Bilanz gegen die Emmentaler ist sicher sehr gut. Es ist nicht einfach gegen die SCL Tigers, da sie nicht viele Möglichkeiten zulassen. Doch gerade zuletzt gelang uns abgesehen von zehn Minuten, in denen sie zwei Tore erzielten, eine sehr gute Partie. *Richard Stoffel*

«Autofahrer sind Milchkühe von Bundesbern»

40 Prozent der Einnahmen aus der Mineralölsteuer flossen 2023 in die allgemeine Bundeskasse. Dort wurde das Geld für diverse Zwecke ausgegeben – unter anderem für AHV und IV. Das stört SVP-Nationalrat Thomas Knutti. Die Gelder sollen nur für die Strasse verwendet werden.

Silvana Guanziroli, Claudia Brüngger

Mit jedem Mal Tanken finanzieren Autofahrende in der Schweiz die Strassen – aber nicht nur das: 40 Prozent von den insgesamt rund 2,6 Milliarden Franken an eingenommenen Mineralölsteuern flossen 2023 in die allgemeine Bundeskasse. Wofür die Gelder genau verwendet werden, lässt sich laut dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) auf Anfrage von Streetlife nicht sagen. Ein Blick in die Ausgaben des Bundes zeigt allerdings, dass mit rund 35 Prozent der grösste Teil der Gelder für soziale Wohlfahrt, sprich: AHV, IV, individuelle Prämienvorbereitung, Ergänzungsleistungen und Migration ausgegeben wird.

SVP-Nationalrat Thomas Knutti findet das nicht korrekt: «Die Gelder von den Autofahrern müssen unbedingt zweckgebunden für den Strassenbau, Sanierungen und für Sicherheitsmassnahmen eingesetzt werden.»

Was den Berufsfahrer besonders ärgert: Auch die leistungsabhängigen

Schwerverkehrsabgaben (LSVA) von rund 1,6 Milliarden Franken werden anderweitig eingesetzt: «Ein Drittel geht an die

Bahn, ein weiterer an die Kantone und noch einer fliesst in die Bundeskasse.» Knutti prüft daher einen Vorstoss, um sich gegen die zweckentfremdeten Ausgaben zu wehren. Für den SVP-Politiker steht fest: «Die Autofahrer sind und bleiben die Milchkühe, um die Kassen der verfehlten Politik in Bundesbern zu sanieren.»

Bund schiebt Händlern den Schwarzen Peter zu

Schon bald droht allerdings ein grosses Loch in der Bundeskasse zu klaffen. Denn mit der geplanten Umstellung auf die E-Mobilität nehmen auch die Einnahmen

durch die Mineralölsteuer künftig ab. Einen Teil der Einnahmen scheint der Bund schon mal durch die rückwirkenden CO₂-Strafen bei den Autohändlern kompensieren zu wollen, die im Sinne der Energiestrategie zu wenig Elektroautos verkauft haben. Ein Schlag für die Autobranche, die sich daraufhin mit einem Brief ans Umwelt- und Verkehrsdepartement (Uvek) von Albert Rösti wehrte.

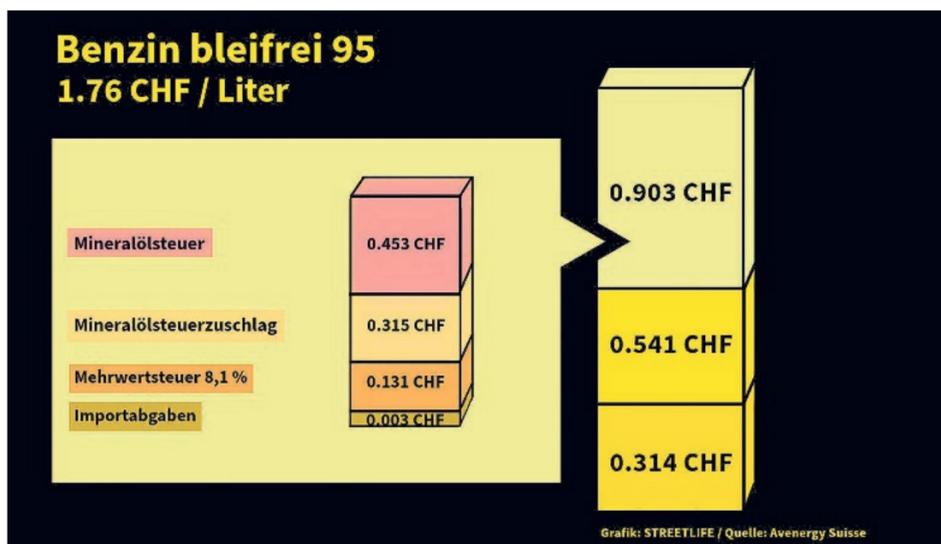
Ein Vorgehen des Bundes, das Thomas Knutti völlig inakzeptabel findet. «Es ist nicht das Problem der Autobranche, wenn zu wenig E-Autos gekauft werden.

Der Markt wird das selbst regeln, aber Zwangsabgaben und diese noch rückwirkend einzuziehen, ist haltlos vom Bund!»

Wie Autofahrer in der Zukunft weiter die Bundeskassen füllen sollen, bereitet dem Bund scheinbar noch Kopfzerbrechen. Einerseits will der Bundesrat die Ausweitung der E-Mobilität fördern, andererseits droht er mit neuen Abgaben, um die fehlenden Einnahmen aus den Mineralölsteuern zu ersetzen.

Aktuell profitieren Elektrofahrzeuge und Fahrzeuge mit anderen alternativen Antriebsenergien noch davon, dass sie auf Bundesebene keine äquivalente Steuer entrichten müssen. Doch das soll sich bald ändern: «Der Bundesrat hat das Uvek und das EFD beauftragt, eine Vernehmlassungsvorlage zur Einführung einer Ersatzabgabe auf Elektrofahrzeuge auszuarbeiten. Damit soll die langfristige Finanzierung des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds, der Spezialfinanzierung Strassenverkehr und des allgemeinen Bundeshaushalts gesichert werden», schreibt das Bundesamt für Strassen (Astra) auf Anfrage von Streetlife. Die Vernehmlassung dazu werde voraussichtlich im Sommer 2025 eröffnet. Der Bundesrat geht davon aus, dass die Ersatzabgabe bis 2030 in Kraft treten wird.

Während der Bund also bei den Verbrennern einkassiert und Händler abstrahlt, senkt er gleichzeitig die Attraktivität dafür, sich ein E-Auto anzuschaffen. Wie dieses Problem gelöst werden soll, bleibt vorerst noch offen.



So setzt sich der Benzinpreis zusammen.
GRAFIK STREETLIFE,
QUELLE AVENERGY
SUISSE

Benzinpreis: Über 50 Prozent sind Steuern

Der Benzinpreis setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: 31 Prozent der Kosten sind für Einkauf und Fracht, 18 Prozent entsprechen der Handelsspanne. Ganze 51 Prozent sind Steuern und Abgaben, zum Beispiel für Mineralölsteuer oder den Mineralölsteuerzuschlag. Davon wurden 50 Prozent

der Einnahmen aus der Mineralölsteuer 2023 zweckgebunden für Aufgaben im Zusammenhang mit dem Strassen- oder dem Luftverkehr verwendet, und weitere 10 Prozent gingen an den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds. Die anderen 40 Prozent flossen in die allgemeine Bundeskasse.

So gefährlich ist Fahren mit Grippe

Husten, Fieber und Gliederschmerzen – die Grippe hat die Schweiz im Griff. Mit Symptomen sollte man sich nicht ans Steuer setzen. Kristina Keller, Leiterin der verkehrsmmedizinischen Abteilung am Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich, beantwortet vier drängende Fragen.

Kann eine Grippe die Fahrfähigkeit beeinträchtigen?

«Ja», warnt Keller ausdrücklich. Eine richtige Grippe sei deutlich mehr als eine virale Erkältung und könne zu zahlreichen Komplikationen führen. «Neurologische Auswirkungen sind durch Influenzaviren oder eine bakterielle Sekundärinfektion möglich», führt Keller aus. Die Folge: Die allgemeine Leistungsfähigkeit ist eingeschränkt, sodass man als fahrunfähig gilt. «Die Symptome können unter anderem zu einer Einschränkung von Aufmerksamkeit, Konzentration und Reaktionsfähigkeit führen», so Keller.

Kann Niesen oder Husten am Steuer gefährlich sein?

«Das kann sogar sehr gefährlich sein», meint die Fachärztin der Universität Zürich. «Durch Niesen oder Husten kann es zu kurzen Unaufmerksamkeiten, bei starkem Husten sogar zu einer Bewusstseinsstörung kommen, was das Risiko für einen Fahrfehler oder einen Unfall erhöht.»



Wer krank Auto fährt, erhöht das Unfallrisiko. Dies betont eine Fachärztin des Instituts für Verkehrs- und Rechtsmedizin an der Uni Zürich. SYMBOLBILD FREEPIK



«Verzichten Sie auf die Fahrt mit dem Auto. Schonen Sie sich und geben Sie sich Zeit.»

Kristina Keller
Leiterin verkehrsmmedizinische Abteilung,
Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich

Darf ich Hustensirup und Grippemittel nehmen und dann noch fahren?

«Nein, darauf sollte man definitiv verzichten.» Eine Vielzahl der Medikamente schränken die Fahrfähigkeit ein. «Zu nennen sind codeinhaltige Produkte wie das Hustenmittel Makatussin, aber auch Medikamente mit Wirkstoffen wie etwa Diphenhydramin oder Phenylephrin/Pheniramin, was in gängigen Medikamenten wie in Neocitran zu finden ist.»

Wie gehe ich sicher, dass ein Medikament meine Fahrfähigkeit nicht einschränkt?

«In der Regel findet man in den Packungsbeilagen der Medikamente ent-

sprechende Hinweise», so Keller. Bei Unklarheiten sollte man mögliche Auswirkungen auf die Fahrfähigkeit mit der Ärztin oder dem Arzt sowie dem Fachpersonal in den Apotheken besprechen. Grundsätzlich empfiehlt die Verkehrsmmedizinikerin Grippepatienten: «Verzichten Sie auf die Fahrt mit dem Auto. Schonen Sie sich und geben Sie sich Zeit, bis Sie sich wieder richtig wohlfühlen.»

Salvatore Iuliano



Schon mal krank Auto gefahren? QR-Code scannen, um direkt zur Umfrage zu gelangen.

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

19%

Der Aufschwung der E-Autos nimmt ab. Im letzten Jahre sank ihr Marktanteil im Vergleich zu 2023 um 1,7 Prozentpunkte. Sie bilden noch 19 Prozent aller zugelassenen Neuwagen in der Schweiz. Als Ursachen für diesen Rückgang nennen Branche und Verbände unter anderem die fehlenden Heimlademöglichkeiten für Mietende, aber auch die Ausdehnung der Autoimportsteuer auf Elektroautos.

Insgesamt ist die Anzahl von 245552 neu immatrikulierten Personenwagen 2024 um 2,9 Prozent zurückgegangen. Das ist nach wie vor tiefer als vor der Covid-19-Pandemie.

Quelle: Strassenfahrzeuge im Jahr 2024: Neue Inverkehrsetzungen und Gesamtbestand, Bundesamt für Statistik

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Auch Frauen können Helden sein

Es ist das Jahr 1965 und die Welt ist im Wandel. Die behütete Frances «Frankie» McGrath sucht einen anderen Weg für sich, als zu heiraten und Kinder zu bekommen. Können nicht auch Frauen für ihr Land Grosses leisten? Wie ihr Bruder will sie in einer verkehrten Welt das Richtige tun und meldet sich als Krankenschwester für Vietnam.

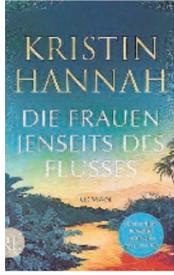


BILD ZVG

Dort erlebt Frankie die grausame Realität des Krieges. Die Freundschaft mit den OP-Schwestern Barb und Ethel und die Arbeit mit Chirurg James, der bald mehr als nur ein Kollege für sie ist, wird für Frankie zum Lichtblick in dem Chaos zwischen Bombenanschlägen, Verwundung und Tod. Das Leid des Krieges sind überwältigend und lassen sie die Ideale ihrer Generation infrage stellen. Inmitten des täglichen Kampfs um Leben und Tod wächst Frankie über sich hinaus. Die wahre Herausforderung erwartet sie jedoch bei ihrer Heimkehr. Vom Krieg geprägt, ist sie eine andere geworden, aber vom Leid des Krieges will niemand mehr hören – und schon gar nicht, dass auch Frauen ihren Beitrag geleistet haben!

Die Weltbestsellerautorin Kristin Hannah lässt einen besonderen Moment der Geschichte aus der Sicht von Frauen lebendig werden, deren Mut und Tatkraft allzu oft vergessen wird.

Kristin Hannah. Die Frauen jenseits des Flusses. Aufbau. 2024.

The Phoenix Ballroom

Venetia Hargreaves' world revolved around her husband, with dinner on the table at six, a lovely home, and a dutiful son just as business-minded as his father. Now Venetia's a wealthy widow left with a beautiful but empty home, an enviable bank balance, and a distinct feeling that she missed the boat. Once upon a time, she was a dance instructor who dreamed of opening her own ballroom school. Instead, Venetia chose the safer path.

So, at seventy-four years of age, Venetia declares her independence, first with a makeover, and then by adopting a dog. But something is still missing... until on one of her dog walks she passes by a building that was once the spectacular Phoenix Ballroom, where she used to teach waltzes and tangos. These days it is a community center and spiritualist church, funded by a mysterious benefactor who only pays for the upkeep. Eager to revive at least one meaningful thing from her past, Venetia buys the house and finds a supportive and loving community of lost souls who become a delightful multi-generational family-by-choice.

As the ballroom regains its former glory, the community and Venetia's humdrum life are revived as well... proving wonderful things can come from the darkest of places.

Ruth Hogan. The Phoenix Ballroom. Corvus. 2024.



Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



Ursi Zeller-Fuchs als Künstlerin Desirée weiss sich fast jeder Situation anzupassen.

BILD DINGULARI

Wer ist hier verrückt?

Die Opfiker Theaterwerkstatt Dingulari probt an ihrem neuen Stück «Nöd ganz 100». Am Donnerstag, 13. März, ist die Premiere auf der Mettlen-Bühne.

Roger Suter

Was passiert, wenn sich Mami zum Besuch anmeldet, aber nicht wissen darf, dass ihre Millionen erbende Tochter in einer Psychiatrie-WG lebt? Richtig, die Bewohner tun, als wären sie ganz normale Leute. So wird der Zwangneurotiker zum langjährigen Lebenspartner, die wahnhafte Mittfünfzigerin zur Haushälterin, die manisch-depressive Künstlerin zur Freundin des Hauses und der menschenscheue Underdog zum Hausmeister. Und das geht sogar eine ganze Zeit lang so gut, dass sich die Zuschauerinnen und Zuschauer unweigerlich fragen: Wer sind denn hier nun die Verrückten und wer die

Normalen – die auf der Bühne oder wir hier im Publikum?

Der Opfiker Theaterverein Dingulari tastet sich mit seinem dritten Stück behutsam und gleichzeitig witzig an das Thema Psychiatrie heran. Regisseur Peter Locher ist Profi und arbeitet gern und erfolgreich mit den Laienschauspielerinnen und -schauspielern – und diese danken ihm die Unterstützung mit Spielfreude und Begeisterung.

Traditionsreiches Theater

Die Mettlen-Bühne im gleichnamigen Schulhaus bietet seit den 1960er-Jahren Theater – von engagierten Profis im «Kleintheater Mettlen» bis zum wieder

aufgestandenen Opfiker Theaterverein Dingulari, der sein neuestes Stück «Nöd ganz 100» Mitte März sechsmal aufführt. Die Premiere findet am Donnerstag, 13. März, statt, die Derniere am Samstag, 22. März. Mit dabei sind unter anderem Judy Cahannes Begni als Marianne, Ursi Zeller-Fuchs als Desirée, Yvonne Bolliger als Cécile Adalon, Patrick Caminada als Hans, Peter Späni als Rolf, Ferdy Fiabane als Stutzke vom «Blick» und Markus Knörr als Willy.



13.–16.3. und 20.–22.3. jeweils 20 Uhr, 16.3. 15 Uhr; Dorfstr. 4
<https://dingulari.ch>

Donnerstag, 27. Februar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

Freitag, 28. Februar

13 Uhr: **Wanderung**, Sportzentrum Wallisellen (2 Std.). Einkehr Sportzentrum Wallisellen. Treffpunkt: Opfiker Turm. Kontakt: Rösli Steiner, 079 768 87 28, und Doris Buecheler, 079 328 30 59, 60plus@opfikon.ch.

14 Uhr: **Schieber-Jass 2025** im Restaurant Gibeleich. Talackerstr. 70. Jassleitung Giuliana Frei.

Samstag, 1. März

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Sonntag, 2. März

14.30 bis 15.30 Uhr: **Volksmusikkonzert «Nationaler Tag der Kranken»**. Es spielt die Formation «Schwyzerörgeli Trio Echo vom Sihlwald» für Sie auf. Restaurant Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Alterszentrum Gibeleich, aktivierung@opfikon.ch.

Montag, 3. März

14 bis 16 Uhr: **Computeria**. Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

17.30 bis 18.30 Uhr: **Sprechstunde des Stadtpräsidenten**. Im Stadthaus, Sitzungszimmer 110, 1. Stock. Kontakt: Roman Schmid.

19 Uhr: **Sitzung des Gemeinderates**. Singsaal, Schulanlage Lättenwiesen, Gibeleichstr. 48. Die Gemeinderatssitzung ist öffentlich. Kontakt: Tel. 044 829 82 24, gemeinderat@opfikon.ch.

Mittwoch, 5. März

9 bis 10.30 Uhr: **English Conversation 60+**, Raum der Stille, AZ Gibeleich. Kontakt: Sonia Benke-Hall,

OPFIKER GWUNDER BRUNNEN

044 810 11 46, sonia.benke@bluewin.ch, 60plus@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 6. März

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

12 Uhr: **Zäme Zmittag ässe**. Feines Mittagessen in der reformierten Kirche Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Beatrice Bloch, sekretariat@ref-opfikon.ch.

Freitag, 7. März

9 bis 11 Uhr: **Elterncafé Glattpark**. Dieser Treff ist für Eltern mit oder ohne ihren Kinder. Betty's Coffee House, Wright-Strasse 69. Kontakt: Quartierarbeit Opfikon, Arianna Baio, Tel. 076 527 68 30, baioarianna@gmail.com.

16 bis 16.30 Uhr: **Gschichte-Zyt** in der Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Wir erzählen zwei Geschichten. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.

Samstag, 8. März

Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet. Papiersammlung durchgeführt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung durchgeführt durch die Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9 bis 16 Uhr: **Flohmarkt** auf dem «Roter Marktplatz» an der Schaffhauserstr. 94/104. Kontakt: Willi von Allmen, 079 481 91 71, grammobar@bluewin.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

10 bis 10.30 Uhr: **Reim und Spiel mit Angela Richard**. Für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten in der Stadtbibliothek Opfikon an der Wallisellerstr. 85. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

13 bis 17 Uhr: **Start Sommersaison Spielraum Ara Glatt**. Eingang Electra-Strasse oder Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, jeannette.sestito@opfikon.ch.

17 Uhr: **Frühlingskonzert** in der reformierten Kirche Opfikon, Oberhauserstr. 71. Masako Ohashi und die vier Musiker vom Galatea Quartett spielen gemeinsam. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

Sonntag, 9. März

14 bis 17 Uhr: **Familien in Bewegung**. Für Kinder ab ca. 3 Jahren. Turnhalle Mettlen, Dorfstr. 4. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, jeannette.sestito@opfikon.ch.

Montag, 10. März

Häckeldienst im ganzen Stadtgebiet. Kontakt: 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

NATURSCHUTZ

Kröten und Frösche haben Vortritt

Damit die Amphibien ihr Laichgeschäft gefahrlos verrichten können, werden die Eigental- und die Birchwilerstrasse – wie seit dem Jahr 2000 üblich – in den voraussichtlich nächsten sechs Wochen zwischen 18 Uhr und 8 Uhr für den Verkehr gesperrt. Tagsüber sind beide Strassen normal befahrbar. Die Sperrung erfolgt nach den Vorgaben der kantonalen Fachstelle Naturschutz unter der Leitung der Stadt Kloten. Beteiligt sind auch die Gemeinden Oberembrach und Nürensdorf. Die Zugstelle wird kontrolliert. Wer gegen die Sperrung verstösst, macht sich strafbar.

Sperrung schützt Amphibien

Das Eigental ist eines der bedeutendsten Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Kanton Zürich und beherbergt eine sehr grosse Vielfalt an seltenen Tier- und Pflanzenarten. Die Grasfrösche und Erdkröten im Eigental erwachen in diesen Tagen aus ihrer Winterstarre. In einem eindrücklichen Naturschauspiel werden sie in den nächsten Tagen und Wochen wieder in Scharen auf «Hochzeitsreise» gehen. Sie werden im Eigentalweiher ihre Eier ablegen und so für Nachwuchs sorgen. Danach wandern sie zurück in ihre Sommerlebensräume in den umgebenden Wiesen und Wäldern.

Amphibien spielen eine wichtige Rolle sowohl im Wasser als auch an Land: Sie fressen Insekten und andere Wirbellose und kontrollieren so deren Populationen. Damit tragen sie zu einer funktionierenden Natur als Lebensgrundlage für uns Menschen bei. Alle Amphibienarten in der Schweiz sind geschützt. (pd.)

14 bis 16 Uhr: **Computeria**. Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 12. März

14 bis 15 Uhr: **Schnuppernachmittag für freiwillige Helferinnen und Helfer** im Spielraum Ara Glatt. Eingang Electra-Strasse oder Opfikerpark. Kontakt: Jeannette Sestito, familienarbeit@opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International**. Kath. Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen und Leute kennenzulernen. Kontakt: Sarah Bregy, Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

14 bis 17 Uhr: **Rollerparkfest Saisonstart** an der Wallisellerstrasse. Kontakt: Quartier- und Freiwilligenarbeit Opfikon, 079 336 66 61, gianandris.pila@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 13. März

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

14.30 Uhr: **Orte der Kraft und ihre Schönheit**, reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Ökum. Seniorinnen- und Seniorennachmittag. Kontakt: beatrice.bloch@ref-opfikon.ch.

18.30 Uhr: **Vernissage Ausstellung «vontagzutag»**, Stadtverwaltung Opfikon, Aufenthaltsraum, Oberhauserstr. 25. Werner Brauns Fotografien. Kontakt: lara.messerschmidt@opfikon.ch.

20 Uhr: **Theaterkomödie «Nöd ganz hundert»**, Premiere. Schulhaus Mettlen, Singsaal, Dorfstr. 4. Kontakt: Dingulari/Kreativteam, Yolanda Berner, yober@hispeed.ch.

Fust 45 Jahre
Küche · Bad · Bau

Komplettservice im Umbau

Komplette Wohnungssanierung



VORHER



NACHHER

Aus geschlossen wird offen
Die Wand, die einst Küche und Wohnbereich trennte, wurde durch eine stilvolle Kochinsel ersetzt, wodurch eine offene, harmonische Verbindung zwischen Küche, Ess- und Wohnbereich entsteht. Die neuen weissen Küchenmöbel in Kombination mit dem warmen Holzboden schaffen ein einladendes und gemütliches Ambiente, das modernen Wohnkomfort auf höchstem Niveau bietet.

Badumbau von A-Z



VORHER



NACHHER

Frische Atmosphäre
Eine bodenebene Dusche sorgt für mehr Komfort, während eine ausgerissene Wand den Raum optisch vergrössert und zusammen mit dem neuen Badezimmermöbel deutlich mehr Stauraum bietet. Helle Fliesen und eine neue Decke verleihen dem Raum eine frische, moderne Note.
Der gesamte Raum wirkt jetzt offen, lichtdurchflutet und gleichzeitig funktional.

Exklusive Dienstleistungen auf YouTube
Wer über einen Umbau nachdenkt, beschäftigt sich mit vielen Fragestellungen. Hierzu bieten wir Antworten in unserem Kanal «Fust Küchen und Badezimmer – YouTube». 3 unserer Fachberater sorgen hier für fundierte Information und Unterhaltung!

Wallisellen, Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 • Spreitenbach, Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • Volketswil, beim Volkiland, Chlirietstrasse 6, 044 908 31 51 • Feuerthalen, im Coop RhyMarkt, Schützenstrasse 30, 052 647 20 90 • Zürich, im Fust-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • Winterthur, Industriestrasse 13, 052 235 15 05 • Jona-Rapperswil, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • Horgen, Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67



MEYER ORCHIDEEN
ORCHIDEEN MIT HERZ

Win-Win-Weekend
8. und 9. März 2025
Samstag/Sonntag von 09.00-17.00 Uhr

bis zu **70% Rabatt!**

Grosser (Auf-)Räumungsverkauf von Orchideen ab CHF 5.-
Wurst & Getränke | Roswis 14 in Wangen-Brüttisellen | Parkplätze vorhanden!

Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren

BURKHALTER
HAUSHALTAPPARATE
Kirchstr. 3 8304 Wallisellen

Telefon 044 830 22 80 info@buco.ch
Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.

Stadt-Anzeiger

Ich berate Sie gerne



Tanju Tolksdorf
Tel. 044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Reinigungskraft gesucht für 3½-Zimmer-Wohnung an der Rietgrabenstrasse, Opfikon.

Alle 14 Tage 2 Stunden.

Tel. 044 810 57 94
079 595 72 43

SIE RÄUMEN, ZÜGELN ODER HABEN EINEN NACHLASS?
Gegenstände die Sie nicht mehr brauchen können Sie zu Geld machen.
Z. B. Stand-/Wanduhren, Möbel, Bilder, Teppiche, Kameras, Näh-/Schreibmaschinen, Porzellan, Taschen, Kleidung, Musikinstrumente, Zinn u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Jetzt spenden!
PK 80-8274-9



«Auf einmal spürte ich meine linke Hand nicht mehr»

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie: www.multiplesklerose.ch

damit es besser wird **MS** Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag



STADT OPFIKON
Feuerwehr

Sabina Anliker
27. Februar 1988

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag



Tobias Hoffmann
10. März 1960

Lieber Tobias

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Geburtstag! Wir gratulieren dir von Herzen und wünschen dir alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und stets eine inspirierende Geschichte, die dein Leben bereichert.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger

In der Rubrik

«Felicitas»

publizieren wir gratis Glückwünsche, die uns aktuell zugesandt werden.

E-Mail an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder einen Brief an Lokalinfo AG
Stadt-Anzeiger
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich